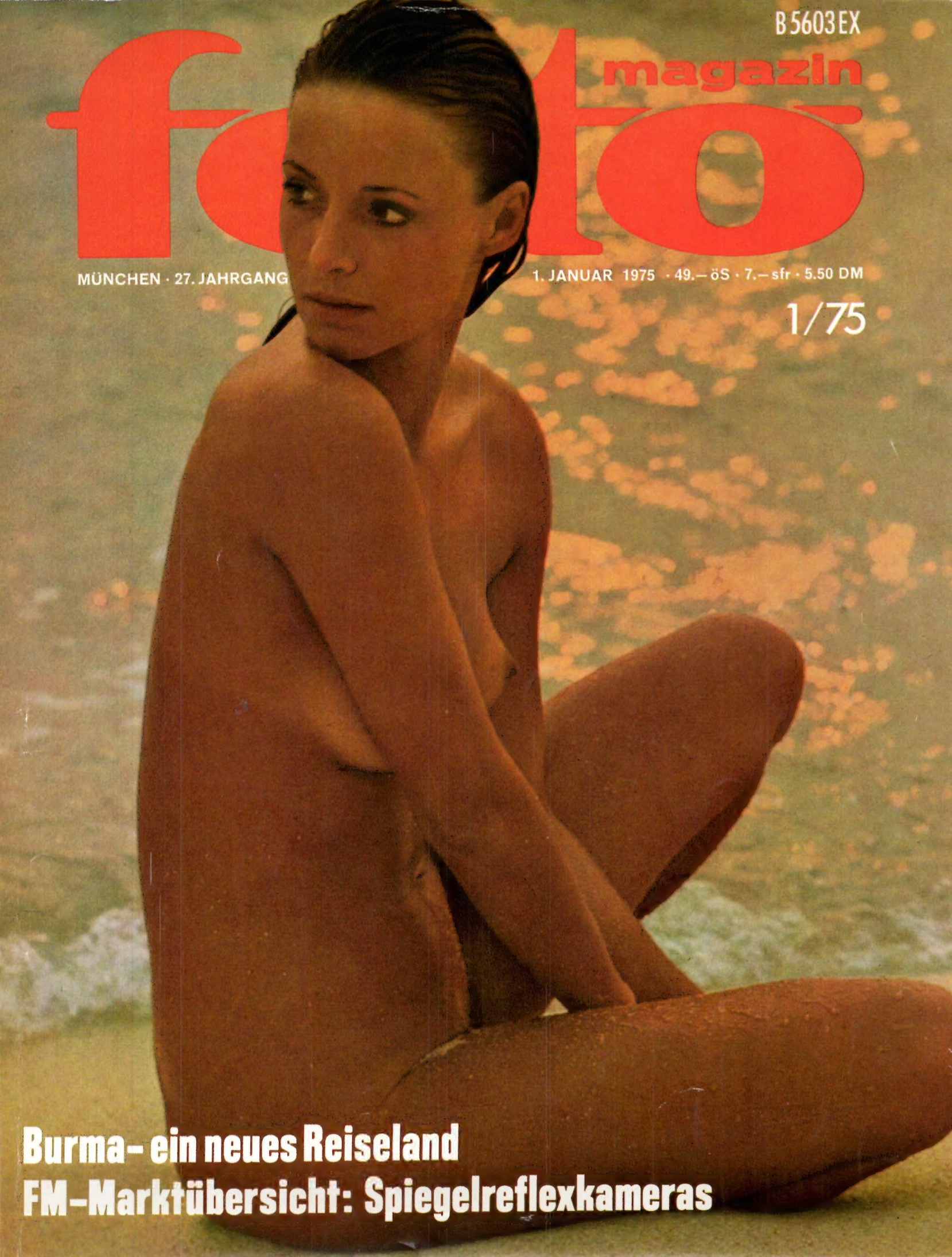
B 5603 EX

foto magazin

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG

1. JANUAR 1975 · 49.– öS · 7.– sfr · 5.50 DM

1/75



Burma – ein neues Reiseland

FM-Marktübersicht: Spiegelreflexkameras

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

JANUAR 1975
MÜNCHEN
Preis: 5.50 DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

magazin foto 1

Im nächsten Heft

Bilder zum Schmunzeln

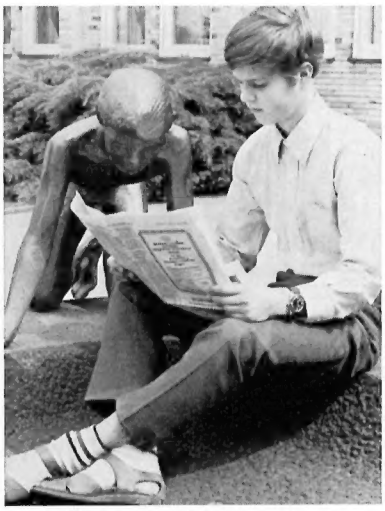
Tausende von Bildern gehen täglich durch die Weltpresse, Millionen von Bildern entstehen täglich in den Dunkelkammern der Amateure, doch nur hie und da taucht ein Foto auf, das nicht den Stempel des „tierischen Ernstes" trägt. Auch die moderne künstlerische Fotografie mißachtet fast völlig die heitere Seite des Lebens. Im nächsten „Foto-Magazin" wollen wir dieser Humorlosigkeit einmal entgegentreten: mit Bildern zum Schmunzeln. Lustige oder auch komische Motive gibt es in Hülle und Fülle. Man muß nur scharf beobachten. Und genau das ist das Geheimnis der Fotografen – diesmal fast ausschließlich Amateure – deren Bilder wir veröffentlichen.

Schnappschuß-Technik

Bilder zum Schmunzeln sind größtenteils Schnappschüsse, weil der Fotograf die Situationskomik im richtigen Augenblick erfassen muß. Experte Toni Angermayer zeigt wie's gemacht wird. In FM 2/75 befaßt er sich ausführlich mit Schnappschuß-Techniken.

Mit dem Fahrrad quer durch Afrika

geht es diesmal in unserem Reiseteil. Werner Gartung, ein junger Amateurfotograf, bereiste in neun Monaten die Länder Algerien, Niger, Dahomey, Nigeria, Kamerun, Gabun und Kongo-Brazzaville mit dem „Stahlroß". Natürlich ist so eine abenteuerliche Fahrt nicht jedermanns Geschmack. Von der fotografischen Ausbeute Werner Gartungs werden aber auch Leute begeistert sein, die Westafrika lieber mit herkömmlichen Verkehrsmitteln kennenlernen möchten. Wie das möglich ist, erfahren Sie ebenfalls im nächsten Heft.



FM-Test-Report

Karl-Heinz Schad testet im Februar den neuen Farb-Negativfilm Minocolor II für Minox-Kleinstbildkameras 8×11 mm.

In diesem Heft

Sonderthema: Spiegelreflex

Leitartikel: Gibt es 1975 wirklich nichts Neues?	5
Der Bildreporter und die Spiegelreflexkamera	16
Wo Frauen Wasserpfeife rauchen . . .	20
Als erster deutscher Fotograf in Ladakh	22
Auf der Suche nach verborgener Schönheit	24
Braun in braun: Alhambra in Granada	26
Buddha im verschneiten Tal von Bamiyan	36
Burma: Das Lieblingsland Buddhas	40
Wie kommt man nach Burma?	50
Forum junger Fotografen	52

FM-Information

Neueste Meldungen	6
Leserbriefe	10
FM-aktuell	12
Bildjournalismus	51
Foto-Historica	64
Wettbewerbe – Ausstellungen	65

FM-Praxis

FM-Test-Report: Kodak Ektasound 140	14
FM-Marktübersicht: Kleinbild-Spiegelreflexkameras	27
FM-Beratungsdienst	68
Reproduzieren, Kopieren, Duplizieren (Teil 5)	70
Neuheiten-Report	77
Über das Angebot der Fotolabors	74
FM-Service: Sie fragen – wir antworten	84

FM professionell

Praktiker-Porträt: Gerd Berger	56
Profi-Notizen: Eine neue Ära der Fotografie hat (längst) begonnen!	58
Linhof-Kardan-Master-L-System	60
Kurz notiert	61

Titelbild

Mädchen am Strand, fotografiert von GUIDO MANGOLD, Nikon F 2, Nikkor-P Auto 2,5/105 mm, Kodachrome II, Bl. 4, 1/60 sec, UV-Filter.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 5,50 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Kto. München 97 81. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (4,80 DM, monatlich); DER FOTOHÄNDLER (3,80 DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4,80 DM, monatlich); SUBMARIN (3,– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8; Telefon 7 60 20 24. Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.
Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

Dynamik

Dynamische Fotografen stellen sehr hohe Anforderungen
an Kamera und Objektive:
Sie entscheiden sich für das Minolta-System.

Minolta

Gibt es 1975 wirklich nichts Neues?

Unser kompakter Abschlußbericht über die photokina im Novemberheft Seite 10 A schließt: „Die 13. photokina 1974 bot keine Sensationen, aber gab viele Impulse und die Überzeugung: Das Fotogeschäft geht ja doch ganz gut." Auf die Impulse kommen wir jetzt im einzelnen zurück.

Daß in der weltwirtschaftlichen Situation, daß in der Wirtschaft einiger südlicher und nördlicher Nachbarn und daß in unserer eigenen Wirtschaft einiges verhagelt ist, hat jetzt auch der letzte gemerkt. Und daß damit sogar die letzte rettende Säule Export zu wanken beginnt. Die liebenswert naive Idee, daß man für immer kürzere Arbeit immer höhere Löhne kassieren könne, ist wie jede Seifenblase geplatzt. Und während noch viele das Öl unter dem Sand für den ergiebigsten Erpressungsfond halten, wissen die Weitsichtigeren, daß die USA und Kanada das Weizenmonopol halten und daß Essen wichtiger ist als Autofahren. Daß die Delikateßgeschäfte in ein paar Luxusstraßen der Weltstädte eine dünne Fassade sind, hinter der es etlichen hundert Millionen Menschen von unheilvollen 4 Milliarden bereits den Magen zuschnürt.

„Das Fotogeschäft geht ja doch ganz gut." In der Tat. Denn wem die Menetekel von Weltwirtschaft, Politik und Arbeitslosigkeit auch leicht den Appetit verderben, der wird darüber weder seinen Waldspaziergang verkürzen noch sein Hobby Fotografie beschneiden. Freude und seelisches Korsett können einem nicht gekündigt werden. Das sind im Gegenteil die menschlichen „Trotzdems". Und dazu die Impulse der photokina 1974 für — so formuliert es Ihr Fotohändler — das „Geschäft" von 1975 oder — so sehen wir es mit Ihnen — für Ihr fröhliches Umtun im Hobby Fotografie 1975:

1. Sofortbild

Die Marktstrategen sagen voraus, daß das Sofortbild auf Jahre hinaus nur ein paar Prozent Marktanteil gewinnen wird. Na? Es wird erwartet:

- Zum Sofort-Colorpapierbild auch der Negativfilm. Polaroid hat ihn schon in der Schublade.
- Niedrigere Preise. Kodak mit und gegen Polaroid steuert sie bereits an.
- Neben dem Polaroid-Sofortbild ein konkurrierendes Kodak-Sofortbild. Es kommt sicher 1975, vielleicht schon im Frühjahr oder Sommer.
- Die SX-70, mit enormem Werbeaufwand jetzt auch in Deutschland eingeführt, setzt sich durch. Modell 2, nur noch 300—350.— DM, kommt jetzt Anfang 1975. Modell 3, als Kodak-Abwehr, steht in Reserve.

2. Siegeszug der Pocket-Kamera

Der Pocket-(110)-Anteil an der Kassettenfotografie, eben noch 50%, strebt schnell die 100% an. Neue Wunderfilme, wie der Kodachrome-X, sind die Garanten des Erfolges. Die etwa 50 Kameramodelle unterscheiden sich fast nur im Design. 1974 echt erweitern lediglich die Keystone-Everflash- und die Vivitar-Pocket mit eingebautem Elektronenblitz!

Wir registrieren an kommendem Pocket-Komfort:

- Bereits 1974 Keystone-Everflash und Vivitar mit eingebautem Elektronenblitz.
- 1975 Minolta-Spiegelreflex-Pocket mit Zoom (FM 10/1974 und Abbildung „Fotohändler" 20/74, S. 986). Weitere Spiegelreflex-Modelle anderer Firmen sind vorbereitet.
- Als wichtiges Pocket-Zubehör 1975: der Mini-Blitzwürfel, vorerst von Philips und Osram. Philips: Kleiner als bisher. Osram: Kleiner als Philips.
- Weiteres vorbereitetes Pocket-Zubehör: Elektronenblitzgeräte, Naheinstellgeräte, Filter usw.

3. Kameras allgemein

Sucherkameras: Trend zur Miniaturisierung. Die zur Zeit kleinste vom Alt-Miniaturisten Minox. Sonst Verfeinerung und Weiterentwicklung bisheriger Modelle (Rollei, Olympus, Canon usw.).

Kleinbild-Spiegelreflex: Die Contax RTS bringt — trotz aller Kritik — doch wesentliche Neuerungen (z. B. Magnet-Auslöser). Ebenso interessant, wenn sie funktioniert, die Olympus OM-2, Yashica FX-1, die Asahi-Pentax-Modelle, die Rolleiflex, Voigtländer usw. Insgesamt: Mehr Automatik, mehr Elektronik.

Mittelformat: Einen Trend zeigt die immer noch verzögerte Rolleiflex SLX an.

4. Filme

Nach dem Filmwunder, das die Pockets erst ermöglicht, sind weitere Verbesserungen auch in Hinsicht Empfindlichkeit zu erwarten. Man vergleiche: Agfacolor CT 21, CNS 2, Agfacolor 80 S Professional, Kodachrome 25 und 64.

Das Kodak-Sofortbild voraussichtlich grundverschieden von Polaroid: die Chemie nicht im Film.

Wer „seine Alte" hat und zufrieden ist, wird so schnell nicht wechseln, — das ist seit eh und je so. Aber diesmal: Sofortbild und Pocket sind beides Methoden, die man als Ergänzung zur üblichen Fotografie gebrauchen kann. Vielleicht wird mancher sich so stillschweigend und selbstverständlich eine dieser Methoden aneignen, wie er das mit der Farbfotografie getan hat?! Außerdem ist der technische Fortschritt bei Kameras schneller marschiert als etwa bei Autos. Und ein Auto fährt man ja, obwohl viel teurer, auch nicht in alle Ewigkeit. So glauben wir, daß die letzte so perfekte photokina viele Impulse zum Neukauf gegeben haben dürfte. So perfekt war diese photokina 1974, daß selbst die Amerikaner stark staunten. Allein 400 amerikanische Fotohändler waren nach Köln gekommen. Die schreibgewohnte Fotohändlerin Alta Cools aus Illinois staunte: „Hier werden mehr Journalisten registriert als bei der Händler- und Finisher-Convention in Chicago Fotohändler!"

1975

1974 hat es teilweise recht ungemütlich geknistert. Wir dürfen wieder, wenn auch nicht so schnell, autofahren, — erinnern Sie sich noch? Die Preise, die Wirtschaft, die Aktienkurse, die Arbeitsplätze . . .

Das alles liegt aber gewissermaßen außerhalb der Insel Fotografie, außerhalb der Insel „Foto-Magazin". Doch schön, daß es diese Insel gibt! Als ein beschlagener Fotozeitschriften-Leser gebeten wurde, das FM mit nur drei Worten zu charakterisieren, antwortete er: Noblesse, Information, Technik. Das wollen wir Ihnen, vielen alten und etlichen neuen Freunden, weiterhin bieten. Daß wir den Preis schon fast zwei Jahre lang nicht erhöhten, gehört dazu. Wir danken für Ihre Treue, Ihre Kritik, Ihr Mitdenken oder Mitarbeiten und wünschen Ihnen, da wir nicht zu übertreiben pflegen, ganz bescheiden ein neues Jahr, das nicht verrückt spielt.

FOTO-MAGAZIN
Redaktion und Verlag

Neueste Meldungen

Wie stark muß Rollei schrumpfen?

In der Fotobranche hat man das ungute Gefühl, daß bei Rollei demnächst „etwas passieren" müßte. Die einen erwarteten den großen Knall, die anderen meinten, daß Rollei jetzt schlicht und einfach auf ein Normalmaß reduziert, geschrumpft, abgebaut werden müßte. Das Letztere scheint inzwischen im Gange zu sein. Das „Handelsblatt" (HB) vom 4.11.74 überschrieb „Rollei entläßt Tausende", die „FAZ" vom 4.11.74 dezenter „Rollei-Belegschaft wird verkleinert". Während das Vorstands-Triumvirat nur an Ruhe und Konsolidierung im bisherigen Rahmen dachte, gehen neuere und radikalere Maßnahmen von den Teilhaber-Banken, speziell von der Norddeutschen Landesbank (Nord-Bank) aus, deren Chef Kurt Hähnel als Rollei-Aufsichtsratsvorsitzender aktiv geworden ist und auch schon den Rollei-Chef Dr. Heinrich Peesel stürzte. So erfährt man neuerdings Rollei-Neuigkeiten nach AR-Sitzungen der Nord-Bank! Aus verschiedensten Meldungen zeichnen sich diese Tatsachen ab:

- Entlassen wird in Braunschweig und in Singapur. Daß in Braunschweig „gegenwärtig" rund 2500 Beschäftigte, also praktisch alle, entlassen würden (HB 4.11.), mußte das „Handelsblatt" natürlich am nächsten Tag dementieren. Aber man spricht deutlich von „Personalfreisetzungen", „allmählich abflachender Nachfrage" und „rezessiven Entwicklungen in den Hauptexportländern". Auf den Peesel-Optimismus folgt eine mehr pessimistische Linie Hähnel, von der Gesamtwirtschaftslage eher bestätigt.
- Singapur und — wenig erfolgversprechend — auch Braunschweig sind zur Kapazitätsauslastung bereit, Aufträge von anderen Firmen „nicht nur aus der Fotobranche" hereinzunehmen.[1] „Grundlage einer Umorientierung sei die bessere Ausnutzung einer reduzierten Produktionskapazität und ihre Anpassung an die heruntergeschraubten Absatzerwartungen."
- Auch die Voigtländer GmbH ist bedroht. Die Auslastung, so der Betriebsratsvorsitzende, sei „gering". 2×14 Tage wurde bereits kurzgearbeitet, die Belegschaft im letzten Jahr von 550 auf 400 reduziert. Die Rollei-Geschäftsführung: Man bemühe sich um „eine akzeptable Lösung".
- Man spricht noch oder schon wieder von einer Kapitalerhöhung um 100 Mio DM. Die Nord-Bank strebt außerdem — eine Bürgschaft des Landes Niedersachsen an.[2]

Bei einer exakten Prüfung der Rollei-Beschäftigten-Zahlen ergibt sich, daß in der BRD in letzter Zeit bereits geschrumpft worden ist und daß insgesamt von den 5600—6000 Mitarbeitern in Singapur und den nur noch 2500 in der BRD[3] fast die Hälfte, nämlich etwa 3500 entlassen werden sollen:

- Braunschweig mit 1800 Beschäftigten: 500 Entlassungen.
- Uelzen mit 300 Beschäftigten: Verkauf des Werkes erwogen.
- Voigtländer mit 400 Beschäftigten[4]: Aufgehen in Rollei geplant. 150 Mitarbeiter ausreichend.
- Singapur mit 5600—6000 Beschäftigten: Um die 3000 Entlassungen.

Bei Lohnaufträgen für Dritte könnten diese maximalen „Anpassungsmaßnahmen an die Realitäten" („FAZ" 6.11.74) gemildert werden. Auf jeden Fall geht in Singapur der Konkurrenzausschluß verloren, wo man 1980 nach dem Peesel-Super-Programm 10 800 Mann beschäftigen wollte.

Fotorohstoffe immer teurer

Mit welchen Preiserhöhungen bei den Rohstoffen für die Filmherstellung sich die Foto-Chemie auseinandersetzen muß, zeigt eine Aufstellung der Agfa-Gevaert AG. Danach stieg der Index der Weltmarktpreise bei Silber von 100 im Jahre 1970 auf 195,7 im Jahre 1974, auf 190,4 bei Gelatine, auf 146,4 bei Wasser, auf 140,1 bei Rohpapier und auf 120,2 bei Zellulose.

Forschung und Entwicklung bei Agfa-Gevaert sind mit Vorrang auf die Lösung künftiger Rohstoffprobleme gerichtet, beispielsweise auf die Einsparung von Silber oder sogar auf die Eliminierung dieses Edelmetalls in Teilgebieten der Fotografie. Auf dem Röntgensektor arbeitet das Unternehmen z. B. zusammen mit der amerikanischen Firma Xonics an einem Verfahren, Röntgenaufnahmen auf elektroradiografischem Wege ohne Verwendung von Silber herzustellen.

Yashica in Bedrängnis

Unsere Meldung „Harakiri bei Yashica", im vorigen Heft, Seite 8, nannte mehrere Yashica-Fabriken. Um diese zu ordnen und zu bewerten, muß man wissen, daß Yashica — wohl von Lohnkosten, Schulden und Lager im Moment bedrängt — zwei Hauptziele verfolgt:

- Internationale Kooperation.
- Ausweichen auf Niedriglohnländer.

In diesem Sinne konzentriert sich Yashica auf zwei Fabriken:

- Okaya in Japan, modernst, mit 1100 Beschäftigten.
- Hongkong mit 300 Beschäftigten, die auf 3000 gesteigert werden sollen.

Darüber wurde die Sagamihara-Fabrik in Tokyo bereits abgestoßen und der Fabrik am schönen Suwa-See scheint dasselbe bevorzustehen. Die Contax wird aus Okaya kommen.

Canon F-1 für US-Armee

Die Army veranstaltete eine Ausschreibung für ihren Kamerabedarf unter schärfsten Prüfungsmaßstäben. Den Zuschlag erhielt Canon-USA über 2500 Canon-F-1-Kameras für rund 2 Mio $.

Exportstarke britische Fotoindustrie

In den ersten acht Monaten des Jahres 1974 hat die britische Fotoindustrie Erzeugnisse im Wert von 136,7 Mio Pfund Sterling (ca. 820 Mio DM) exportiert und damit die Fotoeinfuhren im Wert von 100,4 Mio Pfund (etwa 602 Mio DM) deutlich übertroffen. Allerdings werden als fotografische Erzeugnisse nicht nur Filme (Ilford), Kameras (Kodak, Polaroid u. a.) sowie Zubehör bezeichnet, sondern auch reprografische Produkte, wie etwa Fotokopiergeräte (Rank Xerox).

Höhere Mehrwertsteuer für Kameras in Großbritannien?

In der britischen Fotobranche befürchtet man, daß die neue Regierung das gegenwärtige Mehrwertsteuersystem — 8 Prozent auf alle besteuerbaren Umsätze — ändern und einzelne Luxusgüter höher besteuern könnte. (Vor der Einführung der Mehrwertsteuer waren Kamera-Umsätze im Verkauf an Private mit einer Verkaufssteuer von 25 Prozent belastet, die zu extrem hohen Preisen führte und das Geschäft entsprechend belastete.) Der Foto-Händlerverband P.D.A. hat dem britischen Schatzminister von seinen Bedenken informiert und auf Beibehaltung der jetzigen Besteuerung gedrängt.

Industrielle Fotografie überrundet Amateurmarkt

Die Fachfotografie hat den Amateurbereich überrundet: Sie erreichte 1973 einen Marktanteil von 51% gegenüber 49% Marktanteil der Amateurfotografie. Der europäische Markt der Fachfotografie gliedert sich in folgende Sparten und Anteile: Bürokopie und Mikrofilm 61%, Röntgenprodukte 18%, grafische Produkte 12%, Kinemarkt 9%. Diese Zahlen verdeutlichen den Umfang, in dem die Fotografie in Industrie, Wissenschaft und Verwaltung nutzbar gemacht wird. Sie kennzeichnen darüber hinaus auch die eigene Forschungs- und Entwicklungsaktivität der fotografischen Industrie. pv

Preiserhöhung von Fotozeitschriften

Die Fotozeitschriften „Photo" und „Color-Foto-Journal" hielten ihren relativ niedrigen Verkaufspreis jede von 4.— DM. Dann mußte „Color" auf 5.— DM herauf, seit Dezember kostet „Photo" 5.— DM. Das „Foto-Magazin" bleibt bei 5.50 DM stehen.

Die Schweizer Photexpo 1975

findet vom 14. bis 23. März 1975 wie bisher in den Züspa-Hallen in Zürich-Oerlikon statt. Die Photexpo findet zweijährig immer in den Jahren ohne photokina statt.

---

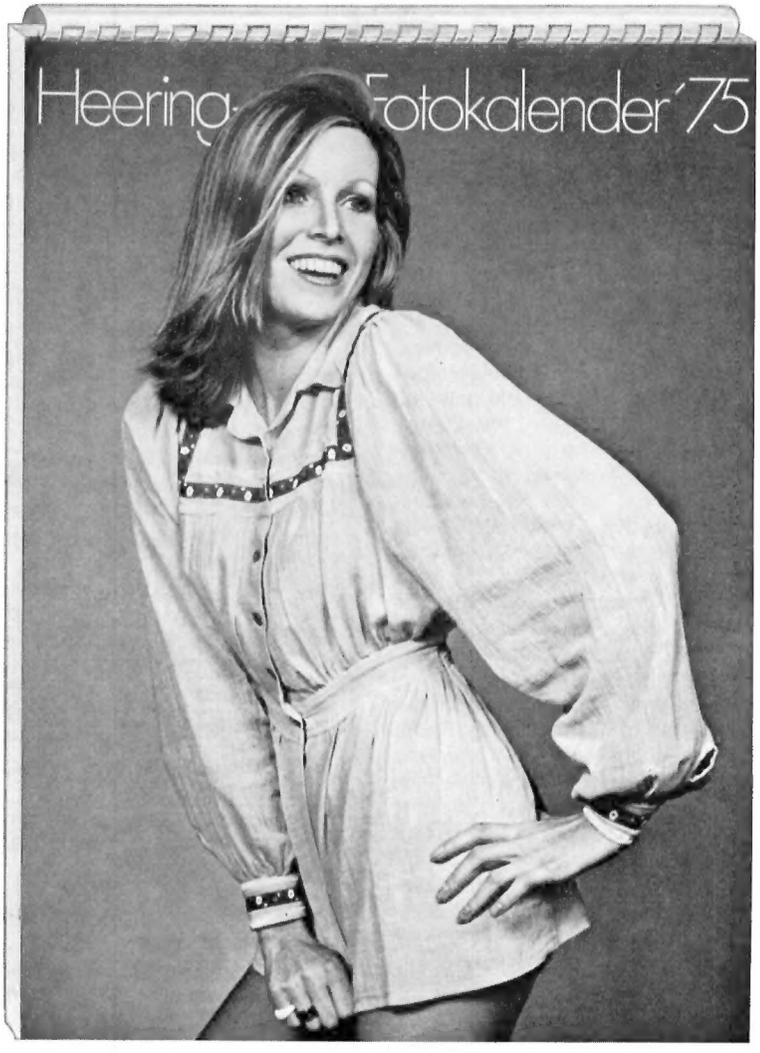
[1] Wir sahen ein Brillengestell aus Ostasien mit Original-Namenszug „Rollei". Es sei dennoch nicht von Rollei, wurde uns aus Braunschweig versichert.

[2] Die Hessische Landesbank paßt seit Sommer 1974. Die Nord-Bank sieht 250 Mio DM auf sich zukommen, die sie als „Bilanzhilfe" auf die Gewährträger der Bank abwälzen möchte: das Land Niedersachsen und den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband. Das „Rollei-Desaster" wird „viel, viel teurer . . ., als man sich je hätte träumen lassen" (FAZ 13.11.74).

[3] Braunschweig 1800. Uelzen 300, Voigtländer 400.

[4] Voigtländer hat Ende '74 beim Arbeitsamt Braunschweig Massenentlassungen beantragt. Das Werk ist nur noch zu 30% ausgelastet, die Belegschaft bereits auf 380 reduziert. Gesellschafter sind Rollei, Carl Zeiss und die Bank für Gemeinwirtschaft.

Wollen Sie diesen Heering-Fotokalender'75 gratis?



Großformat 25×35 cm (hoch)
41 Farb- und Schwarzweißfotos.
Wenn Sie Abonnent des „Foto-Magazin" sind und einen neuen Abonnent für 1 Jahr werben, dann erhalten Sie den Heering-Fotokalender '75 gratis.

Bitte untenstehenden Gutschein als „Briefdrucksache" im offenen Umschlag senden an:
Heering-Verlag,
8 München 70, Postfach 70 08 40

Hiermit bestelle ich ab Monat.....
das „Foto-Magazin" im Jahresabonnement
zum Preis von 66.– DM inkl. Porto und MwSt.

Name

Ort

Straße

Datum Unterschrift

GUTSCHEIN

für einen kostenlosen Heering-Fotokalender '75

Name Kundennummer

Ort

Straße

Datum Unterschrift

Neueste Meldungen

Sofortbild-Wettbewerb

Polaroid führt in enger Zusammenarbeit mit dem „Foto-Magazin" einen Sofortbild-Wettbewerb durch. Ende November wurden von Polaroid alle großen Fotofachschulen zu diesem Wettbewerb eingeladen. Jede teilnehmende Schule erhielt kostenlos einen Werkskarton mit 50 Filmen Typ 105 für 400 Aufnahmen. Dieser neue Sofortbildfilm liefert in 30 Sekunden ein fein abgestuftes Positiv und ein weiterverwendbares Negativ. Weiterhin erhielt jede Schule zwei Packfilmkassetten 405, die den Film Typ 105 an allen 4×5-inch-Kameras mit internationalem Rückteil verwendbar machen. Die erforderlichen Klärtanks zur kurzen Nachbehandlung der Negative wurden ebenfalls übersandt. Zielsetzung dieses Wettbewerbs ist es, die junge Fotografengeneration Deutschlands mit dem modernsten P/N-Sofortbildmaterial bekanntzumachen und ihr die Gelegenheit zu geben, damit zu arbeiten. Es soll bewiesen werden, daß es möglich ist, mit diesem Material in kurzer Zeit zu Fotos hoher Qualität zu gelangen.

Die Bedingungen des Wettbewerbs: Bis zum 28. Februar 1975 sollen die Teilnehmer die fünf besten Fotos an das „Foto-Magazin", Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstr. 8, eingesandt haben. Das Thema der Aufnahmen ist freigestellt. Jedes Foto muß mit dem Namen der Schule, des Fachleiters und des Fotografen gekennzeichnet werden. Das Negativ soll ebenfalls auf der Rückseite des Fotos in einer Hülle befestigt werden. Die eingesandten Vergrößerungen sollen das Format 24×30 oder 24×24 cm haben.

Einsendeschluß ist der 28. Februar 1975. Als Preise winken: Veröffentlichung der besten Fotos mit Erwähnung der Schulen und des Fotografen. Die drei bestplacierten Schulen erhalten je einen weiteren Werkskarton Film Typ 105 P/N. Der Fotograf des besten Bildes erhält einen Fotoauftrag von Polaroid.

„Großer Fotopreis der Schweiz" verliehen

Die Schweizerische Bankgesellschaft stiftete stattliche 73 000.— sfr für die Preise des „Großen Fotopreis" — für 1974. Für das zweite Mal 1975 unter dem Thema „Typisch schweizerisch" sind es wieder 73 000 sfr. Alt-Bundesrat Tschudi nannte diesen Preis einen neuen Treffpunkt der Fotografie von internationaler Bedeutung. Die drei finanziell höchsten Preise erhielten:

- Bei den Berufsfotografen die Goldene Linse und 15 000.— sfr Lukas Strebel und die Silberne Linse und 10 000.— sfr Philipp Giegel.
- Bei den Amateurfotografen die Goldene Linse und 10 000.— sfr Armin Ehrismann.

Von den zwölf Preisträgern 1974 sind zehn aus der Schweiz, zwei aus der BRD.

Fotokino-Handbuch 1974/75 erschienen

Das so lang erwartete einzige Adreßbuch der Fotobranche mit etwa 20 000 Adressen für stolze 65.— DM ist erschienen. Treffendes Schlagwort des Verlages: Die ganze Fotobranche schwarz auf weiß, griffbereit ins Alphabet gegossen. Bei den Veränderungen der letzten Jahre ist es unsagbar, was da an Arbeit hineingesteckt werden mußte! Das geht von den Fotohändlern, Herstellern, Fotografen, Spezialbetrieben, Verbänden, Waren (-verzeichnis) bis zu Reparaturwerkstätten und Handelsvertretungen. Wo kämen auch sonst 20 000 Adressen her! Es ist um keine Antwort verlegen, und der Benutzer spart kostbare Zeit und Geld. Der einzige Branchenführer in nutzbarer Form. Wer's braucht, dem wird es Gold wert sein. Und übrigens ist es bereits die 30. Ausgabe, erschienen im Heering-Verlag.

Ehrungen

Prof. Dr. Otto Steinert wurde für seine großen Verdienste um die deutsche Fotografie vom Bundespräsidenten das Bundesverdientskreuz am Bande verliehen.

*

Für ihre Verdienste um den Verband deutscher Amateurfotografen-Vereine e. V. wurden Heinrich Schleef, Willi Rolf, Gottlieb Motyka, Rolf Wörmann, Lothar Praßler und Gerhard Goetz, alle BSW Fotogruppe Bielefeld, mit der VDAV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Die VDAV-Ehrennadel in Silber wurde Dr. Johannes Knollmann und Hans Linke, Fotografische Gesellschaft Göttingen, verliehen.

*

Die VDAV-Treuenadel in Gold für langjährige Mitgliedschaft wurde Hans Beer, Fotoclub Ansbach, verliehen.

*

Einen silbernen Preis auf dem Moskauer Filmfestival hat der Streifen „Fotografie" erhalten. Sein Regisseur, P. Solnai, hat in diesem Film Mittel des Spielfilms, der Chronik und der Porträtfotografie vereint.

Kamera in Kinderhand

Unabhängig voneinander wurden in der Bundesrepublik Deutschland, in den Niederlanden und in Polen Studien über fotografierende Kinder im Vor- und Frühschulalter eingeleitet. Die Erfahrungen waren überall positiv.

Die Frankfurter Familienbildungsstätte Nordwest führt seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Jugendfotografie, Frankfurt, systematisch Fotokurse für Kinder ab vier Jahren durch. Kinder im Vorschulalter sowie Schülerinnen und Schüler der ersten Grundschuljahre erlernen auf spielerische Weise den Umgang mit der Kamera und sammeln erste Erfahrungen mit dem Medium Bild. Vater und Mutter, die Geschwister und die Spielgefährten, Puppe und Teddybär, Hund und Katze werden als Fotomodelle entdeckt; es folgen Motive aus der Wohnung, von der Straße, vom Kinderspielplatz, aus dem Wohnviertel, aus der Stadt.

Bei den einfachen Kassettenkameras sind die wenigen Vorbereitungen bis zur Aufnahme schnell erfaßt. Ein fotografierender Vierjähriger kann, wenn er die Fotokurse fleißig besucht, mit sechs Jahren damit beginnen, seine Schwarzweißfilme in der Dose selber zu entwickeln. Die Fotokurse führen bis zur selbständigen Ausarbeitung von Fotoarbeiten im Heimlabor hin. Eltern handeln pädagogisch klug, wenn sie ihren Kindern frühzeitig Zugang zur Fotografie verschaffen. Sie stillen nicht nur das natürliche Verlangen nach Aktivität und sichtbarem Erfolg, sie schaffen nicht nur besondere Trainingsmöglichkeiten für das kindliche Wahrnehmungsvermögen, sondern vermitteln auch die Voraussetzungen für eine intensive und bald auch kritische Auseinandersetzung mit dem Medium Bild, die umso notwendiger wird, je stärker visuelle Informationen aller Art das Leben beeinflussen. prophoto

Vivitar Serie 1: neues Variofocus-Objektiv 2,8/35-85mm

Jetzt ist es erstmals gelungen, die überragende Korrektion der Vivitar Serie 1 mit den Vorteilen der variablen Brennweiten zu verbinden:

Das neue Vivitar Serie-1-Variofocus 2,8/35-85mm bietet nicht nur bei unendlich eine optimale Leistung, sondern auch auf kürzeste Entfernung. Und die geht bei äußerster Weitwinkelstellung bis in den Nahbereich: bis 11 cm!

Dies, die hohe Lichtstärke und die kompakte Bauweise machen das neue Objektiv wahrhaft universell. Und schnell: Die Brennweiten von Weitwinkel über Standard bis Tele brauchen Sie nicht mehr zu wechseln, sondern nur noch einzustellen. Mit einem einzigen griffigen Drehring für Brennweite und Entfernung.

Die Linsenoberflächen sind mehrfach vergütet (VMC-Coating), um die hohe Leistung des Objektivs auch bei extremen Lichtverhältnissen möglichst weitgehend zu erhalten.

- 12 Elemente in 9 Gruppen
- Bildwinkel 28° bei 85mm
- Bildwinkel 63° bei 35mm
- Brennweiten-Einstellverhältnis 2,4 : 1
- Blendenbereich 2,8-16
- Kürzester Aufnahmeabstand 10,9 cm (bei 35mm)
- Baulänge 9,1 cm
- Gewicht 770 g
- Zubehördurchmesser 72mm

Lieferbar in Fassungen für Nikon, Canon, Minolta, Konica, Olympus OM-1 und Kameras mit Universalgewinde M 42.

Wenn Sie mehr erfahren wollen, fragen Sie bitte beim Fotohändler. Oder schreiben Sie an:

Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6 Frankfurt a. M. 93 · Postf. 930264

Vivitar

Vivitar

2.8/35-85mm

Neueste Meldungen

Foto-Jahrbücher 1975

Drei Foto-Jahrbücher erreichten uns bis Redaktionsschluß, die für jeden an der Fotografie Interessierten empfehlenswert sind. Von „Popular Photography" wurde „Photography Annual 1975" herausgegeben. Auf 188 Seiten stellt das Jahrbuch 65 Fotografen vor. Neben Abdrucken der Fotos enthält es einen umfangreichen Textteil, in dem einerseits die Daten zu den einzelnen Bildern wiedergegeben werden und andererseits Jacob Deschin über neue Trends zur Foto-Postkarte schreibt. Vorgestellte Fotografen sind u. a.: Ralph Gibson, Elliott Erwitt, Dennis Darling, Peeter Tooming, George Butler, Jim Jowers sowie mehrere erst in jüngster Zeit bekannt gewordene Japaner.

„Creative Camera International Yearbook 1975" (236 Seiten) erschien im Verlag Coo Press Ltd., 19 Doughty Street, London W.C.1. Wer die englische Zeitschrift „Creative Camera" kennt und die anregende Abwechslung von ultra-progressiven mit zeitlosklassischen Fotos, die sie pflegt, wird dieses Buch besonders schätzen. Die Bildkapitel bieten breite Darstellung. So insbesondere die drei Portfolios von Atget, Cartier-Bresson und Robert Frank. Aber auch die Avantgarde von heute ist stark vertreten.

Auch „The British Journal of Photography" gab wieder sein „Annual 1975" heraus — die älteste Publikation der Welt in dieser Art. Erschienen bei Henry Greenwood & Company Ltd., 24 Wellington Street, London WC2E 7DH, stellt das Buch auf 220 Seiten eine bunte Palette zeitgemäßer Fotografie dar. Neben dem umfangreichen Bildteil enthält das Buch interessante Features zu den Themen Foto-Historie, Entwicklung der Fotografie und Foto-Technik.

Europäische Meister der Fotografie

Bewerber um den Titel „Europäische Meister der Fotographie" können ihre Arbeiten (25 Vorlagen) bis zum 1. Mai 1975 an das Generalsekretariat der Europhot, Chalon-sur-Saône, einreichen. Die ersten 20 EMP/MPE wurden auf der jüngsten photokina mit dem neuen Zertifikat ausgezeichnet.

Kamera für den Umweltschutz

Die bei der chemischen Industrie in großen Mengen anfallenden chlorhaltigen flüssigen Abfallstoffe wie Reinigungs-, Lösungsmittel und Kohlenwasserstoffe werden auf besonders wirtschaftliche Weise und ohne Belästigung der Umwelt beseitigt, indem man sie auf hoher See durch Spezialschiffe verbrennen läßt. Drei solcher Fahrzeuge sind jetzt in der Nordsee vor der niederländischen Küste im Einsatz. Ihre Tätigkeit wird mit fotografischen Mitteln beaufsichtigt. Eingebaute und versiegelte Robot-Kameras registrieren in 15-Minuten-Abständen alle von einem Kontrollgerät angezeigten Verbrennnungs- und Zeitdaten. Zusammen mit den ebenfalls automatisch aufgezeichneten Kurs- und Fahrtangaben des Schiffes ermöglichen die Filme eine genaue Kontrolle durch die Behörden. pv

W. Ulitin 85 Jahre

Der Nestor der russischen Fotokünstler, W. Ulitin, ist 85 Jahre alt geworden. Seine Arbeiten sind in mehr als 50 Ausstellungen gezeigt und mit Preisen, Medaillen und Diplomen gewürdigt worden.

Entscheidung im Econ-Jubiläums-Wettbewerb

An dem vom Econ-Verlag, Düsseldorf, ausgeschriebenen Wettbewerb „Mensch & Buch" in den Disziplinen Fotografieren, Malen/Zeichnen, Schreiben, beteiligten sich 1115 Einsender aus 14 Ländern mit über 1200 Arbeiten. Unter den rd. 400 eingesandten Fotos wählte die Jury unter Professor Dr. Otto Steinert und Erwin Fieger als ersten Preis ein Foto von Milan Horacek. Horacek ist Student an der Fachhochschule in Essen (früher Folkwangschule). Insgesamt wurden 900 Arbeiten prämiiert. Die besten werden auf einer Wanderausstellung gezeigt.

Leserbriefe

„Moderne Bildgestaltung", FM 11/74

„... Die moderne Fotografie, die in Ihrem Foto-Magazin interpretiert wird, und das in zunehmendem Maße, kann mich in meinem vorgerückten Alter (72 Jahre) nicht mehr begeistern."
Kurt Dörfel, Herschweiler-Pettersheim

„FM-Service: Sie fragen — wir antworten"

„Lange Zeit war die letzte Seite des Foto-Magazin nicht die letzte, die ich aufschlug, aber nun ist sie wirklich langsam ‚die letzte'. Ich finde nichts Neues mehr dort (vielleicht liegt das auch an der allgemeinen Konjunktur auf diesem Gebiet) ...
Mein Gegenvorschlag: Richten Sie einen Leserservice nach Art amerikanischer Fotozeitschriften wie ‚Popular Photography' oder ‚Modern Photography' oder wie in ‚Schöner Wohnen' ein. Dazu würden Sie besonders auf's Land versprengte Amateure beglückwünschen ..."
Kurt Glöckler, Donaueschingen

Lieber Herr Glöckler, schon seit längerer Zeit hatten wir einen Leser-Service geplant. Diese Idee wurde in der Dezember-Ausgabe erstmals verwirklicht. Unser Experte H. Thomas beantwortet nun in jeder Ausgabe auf der letzten Seite interessante Leserfragen (FM 12/74, S.100).
Die Red.

Ein Abhörspezialist ist wohl Meister Adebar, der sein Nest auf der Spitze eines Telegraphenmastes in Detsch-Schützen im mittleren Burgenland erbaut hat. Ob er ein Watergate-Anhänger ist? Vielleicht sucht er aber nur einen günstigen Telefonanschluß!
Text und Foto: Steffek Adalbert, Eisenstadt, Österreich

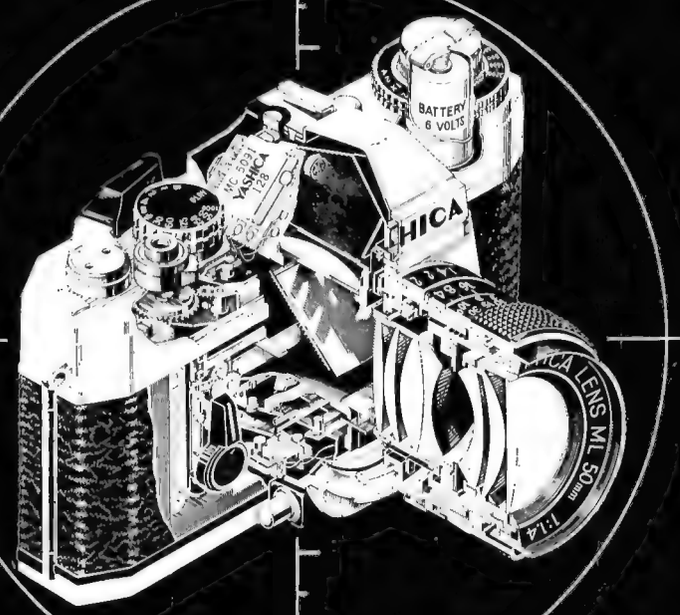
„Sachseritis", FM 10/74

„Mit dem ‚stern' begann's. Und jede Zeitschrift, die sich des Fotos annimmt, glaubt, nachziehen zu müssen. Sachs hat fotografiert, also muß Sachs veröffentlicht werden, muß man ihn fragen nach dem Warum, und wie lange er ... und ... und ... Dabei hat er es doch so schwer, anzukommen, der Schwerarbeiter, der viel Knochenarbeit braucht, der nicht sein kann, ohne etwas zu tun.
Ich habe, zum ersten Mal eigentlich, Grund, mich über eine Veröffentlichung des FM regelrecht zu ärgern. Nicht genug, daß man Sachs' Bilder veröffentlicht, nein, man will ‚in' sein und interviewt ihn, um die Begründung für sein Tun zu bekommen. Und der Herr läßt sich auf die Neugierde der Presse an ihm ein, versucht psychologische Mätzchen einzuflechten (ich bin Ästhet, etc.) und ist dabei doch so bescheiden. (Durch die Umwelt ist mir bewußt geworden, daß ich einen guten Geschmack habe. Wenn man sehr gute Aktfotos gemacht hat, ... Wer? Er?).
Ich schreibe nicht, weil ich neidisch bin auf Menschen wie ihn, wie man mir vielleicht unterstellen könnte. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß eine Fotozeitschrift in erster Linie Fotos zeigen sollte, die von sich aus wert sind, gezeigt zu werden. Ich finde es falsch, Fotos zu publizieren, die deswegen interessant sind (sein sollen), weil ein Name dahintersteht, der weniger für gute fotografische Arbeit als für Schlagzeilen in den Klatschspalten sorgt."
Jürgen Wagner, Lörrach

„Hundert Stunden Freude"

„Seit etwa zwei Jahren gehöre ich zu den regelmäßigen Lesern des FM und möchte Ihnen für einige hundert Stunden Freude, Information und Anleitung danken. In dieser relativ kurzen Zeit ist mir das FM ein geschätzter Begleiter geworden."
Peter Mächler, Reinach

Neue Camera im Fadenkreuz: YASHICA FX-1



Information 1 Konsequent ausgebautes SLR-System für nahezu alle Bereiche der Berufsfotografie.
Wichtig: Neue YASHICA/CONTAX Bajonett-Fassung. 19 neukonstruierte YASHICA ML ① – und 17 CARL ZEISS T② – Star ★ Wechselobjektive (weitere in Vorbereitung).

Information 2 LR-Spiegelreflex-Camera mit ausgereifter Computertechnik.
Wichtig: Neu entwickelte Zeitsteuerungsautomatik im Bereich von 1/1000 Sek. stufenlos bis zu 8 Sek. mit Blendenvorwahl. Auch bei manueller Einstellung von 1/1000 Sek. bis 1 Sek. und B, exakte Belichtung durch Integral-Lichtmessung.

Information 3 Alle wichtigen Daten im Sucher sichtbar.
Wichtig: Eingestellte Blende, Verschlußzeit (bei „M" als Belichtungsmesser), Über/Unterbelichtung, manuelle Einstellung (M), sowie automatisch die zur Verfügung stehende Blendenskala für jedes Objektiv.

Fazit: Qualität hat seinen Preis. Dieser Preis konnte nur durch die Anwendung modernster Technologien niedrig gehalten werden.
Wichtig: Informieren, prüfen, vergleichen, beurteilen. Erst dann wählen.

① ML = MULTI-LAYER Mehrschicht-Vergütung

②T ★– Star = Patentierte T-Star Mehrschicht-Vergütung

YASHICA FX-1 SYSTEM

Weitere Informationen bei Ihrem Fachhandel, der YASHICA EUROPE GmbH, 2000 Hamburg 28, Billstr. 28 oder bei der YASHICA HANDELSGES. mbH, A-1010 Wien, Rotenturmstr. 5-9

FM-aktuell

Fernsehbilder fürs Fotoalbum

Die Welt des Fernsehens im Fotoalbum festzuhalten, soll ein neues Fotogestell ermöglichen. Für Aufnahmen vom Bildschirm entwickelte die amerikanische Fotoindustrie ein besonderes Stativ, das nach genauer Anweisung in bestimmtem Abstand vom Fernsehgerät aufgestellt wird. Dann kann ein speziell für Fernseh-Fotoaufnahmen „laiensicher" konstruierter Fotoapparat aufgeschraubt und nach den in der „Stativ-Uhr" einstellbaren Werten auf den Bildschirm gerichtet werden. Die Selbstentwicklung der Aufnahmen in einfacher und doppelter Postkartengröße ist möglich. Durch Einstellung eines Kalenders können Datum und Sendezeit auf jedes Fernsehbild kopiert werden. Von diesem Fernseh-Fotoalbum verspricht sich die amerikanische Fotoindustrie ein gutes Geschäft.

jd.

Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch (1832–1908) scheint schon von einer Sofortbildkamera geträumt zu haben, als er schrieb:

„Wie standen ehedem die Sachen
So neckisch da in ihrem Raum,
Schwer war's, ein Bild davon zu machen,
Und selbst der Beste konnt' es kaum.
Jetzt ohne sich zu überhasten,
stellt man die Guckmaschine fest
und zieht die Bilder aus dem Kasten
wie junge Spatzen aus dem Nest."

Fotokurs für die Frau

Auch den Frauen soll die Fotografie via Rundfunk nahegebracht werden. An jedem Werktag bringt „Österreich Regional" von 8.10 bis 8.40 Uhr das „Magazin für die Frau", in dem neuerdings auch ein „Fotokurs für die Frau", gehalten wird. Die Sache ist ehrlich gut gemeint, aber leider ...

Da wurde z. B. gesagt, daß die Frauen wohl nur deshalb bisher nicht zur Kamera gegriffen haben, weil die Technik sie abschrecke. Heute brauche man jedoch nicht mehr die Glasplatten selbst zu gießen und die modernen Kameras ermöglichen ein wirklich problemloses Fotografieren. Trotzdem wäre es notwendig, ein wenig über die Begriffe Lichtstärke, Brennweite, DIN-Grade usw. Bescheid zu wissen. Und dann begann es: Ein Prisma lenkt den auftreffenden Lichtstrahl ab, und eine Linse könne man sich aus unendlich vielen, kleinen Prismen zusammengesetzt vorstellen, die alle den auftreffenden Lichtstrahl in nahezu einem Punkt vereinigen. Da der gewöhnlichen Linse aber von Haus aus gewisse Fehler anhaften, müsse man mehrere Linsen kombinieren usw. ...

Haben Sie schon einmal versucht, einer Frau die Funktion – und darauf aufbauend – die Konstruktion einer Nähmaschine auseinanderzusetzen? Wissen Sie auch, wie diese Frau darauf reagiert? Sie läßt fortan nur mehr außer Haus nähen, die eigene Maschine verrostet in einer dunklen Ecke! So darf man wirklich nicht versuchen, Frauen an die Arbeit mit den wirklich problemlos gewordenen Kameras heranzubringen! So etwas muß abschrecken! Schade um die Mühe ...

Ingo

„Feiningers Kompositionskurs der Fotografie"

Unter diesem Titel ist im Econ-Verlag, Düsseldorf, ein neues Buch von Andreas Feininger erschienen. In dieser 136 Seiten umfassenden Studie widmet sich Feininger der Aufgabe, Fotos wirksam zu „komponieren", und analysiert gleichzeitig den schwer zu erklärenden Bereich der kreativen Fotografie. Das Geheimnis einer guten Komposition heißt für ihn: denken, fühlen und reagieren. Dieser lehrreiche Band, gleichermaßen wertvoll für Amateure und Profis, ist mit 149 Abbildungen versehen, von denen ein großer Teil vom Autor selbst stammt, und kostet 20.– DM.

Andreas Feininger, der Sohn des Malers Lyonel Feininger, gehörte mehr als 15 Jahre zum berühmten Fotografenstab der Zeitschrift „Life". Von ihm sind im Econ-Verlag bereits mehrere Bücher erschienen.

Ein neues „Grifferlebnis" möchte Designer Luigi Colani (unser Bild) mit einer Kameragehäuse-Neuentwicklung vermitteln. Auf dem barocken westfälischen Wasserschloß Harkotten entstand dieses „um die Hand gebaute Fotogerät". Foto: dpa/Hemann

Hausmusik – wäre das nicht ab und zu eine gute Alternative zum „wieder mal langweiligen" Fernsehprogramm? Besonderen Spaß macht das Musizieren im Familien- oder Bekanntenkreis mit dem neuen Ektasound-Verfahren von Kodak. Was bislang nur professionellen Filmern und Kameraleuten möglich war – nämlich Bild und Ton gleichzeitig, lippensynchron auf den Film aufzuzeichnen – läßt sich mit den Liveton-Kameras verwirklichen. Kommt der Film aus der Entwicklung, braucht er nur in den Projektor eingelegt zu werden und schon hört und sieht man Musik und Musiker.
(Lesen Sie dazu auch unseren Test-Report auf Seite 14).

Ehrenmedaille für Dr. Krugmann

Der frühere Direktor der Messe- und Ausstellungsgesellschaft Köln, Dr. Robert Krugmann, wurde auf dem 41. Kongreß der UFI (Vereinigung der Internationalen Messen) in Izmir wegen außerordentlicher Verdienste um das internationale Messewesen mit der Ehrenmedaille der UFI ausgezeichnet.

VDAV im Bild

„Männer, Mädchen und Medaillen" (160 Seiten, davon 60 farbig, 17.50 DM) heißt eine Publikation des VDAV, die kürzlich im GFW-Verlag erschienen ist. Das Bildmaterial stellte Herausgeber Hugo Schöttle, DGPh, allein aus dem VDAV – aus der Bundesfotoschau Remscheid '73 – zusammen. Die Veröffentlichung, die durch die Förderung von Agfa-Gevaert zustande kam, soll den vielen Amateuren, die ihre Bilder analysieren und kritisieren möchten, interessante Anregungen geben.

„Wegwerf-Kameras" aus den USA

Amerika ist bekanntlich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. So sollte auch nicht verwundern, daß es in den USA „Wegwerf-Fotoapparate" zu kaufen gibt. Hergestellt wird der „PDC" (Plastic Disposable Camera) bei der Plastic Development Corp. in Philadelphia. Er kostet 65 Cents und soll Aufnahmen machen, die angeblich genauso gut sind wie solche mit teureren Apparaten. Der „PDC" wird, mit einer Instamatic-Filmkassette bestückt, aufnahmebereit verkauft. Wenn der Film verknipst ist, hat der Amateur drei Möglichkeiten: Er sendet die Kamera samt Film an das Entwicklungslabor, oder er entnimmt die Kassette und wirft die Kamera weg, oder er setzt eine neue Filmkassette ein und verwendet die Kamera weiterhin. Bleibt abzuwarten ob der „Wegwerf-Fotoapparat" wie Plastikbecher, Pappteller, Papier-Unterhöschen und andere Dinge, die nur für den einmaligen Gebrauch bestimmt sind, auch den europäischen Markt erobern wird.

Blitzrichtung: Lenkbar.

Das neue Rollei 134 REB ist das ideale Blitzgerät für alle, die keine Schlagschatten lieben. Oder die bisher durch lange Blitzfolgezeiten und andere Einschränkungen der fotografischen Möglichkeiten noch kein passendes Blitzgerät gefunden haben. Das neue Rollei 134 REB ist ein Blitzgerät völlig neuer Konzeption. Mit völlig neuen Möglichkeiten.

Beispiel Schwenkreflektor.
Der Schwenkreflektor des 134 REB rastet automatisch in eine 60-Grad-Stellung ein. Diese Abstrahlrichtung entspricht optimal den Erfordernissen des indirekten Blitzens. Gegen harte Schlagschatten. Für weich und plastisch ausgeleuchtete Fotos.

Beispiel Rationelle Energiedosierung.
Die RE-Schaltung sorgt für eine Rationelle Energiedosierung. Der Computer gibt nur soviel Energie frei, wie zur Ausleuchtung des Motives benötigt wird.

Beispiel Rollei Vario-Computer.
Der Rollei Vario-Computer ermöglicht die elektronische Wahl zweier Arbeitsblenden (bei Film 21 DIN z.B. 5,6 und 11). Bei Blende 5,6 reicht die automatische Lichtdosierung des 134 REB z.B. von 0,6 bis 6 Meter.

Beispiel Leistung.
Die DIN-Leitzahl dieses neuen Blitzgerätes: 34 für Film 21 DIN. Die Blitzfolge wird durch die energiesparende RE-Schaltung bis auf maximal 0,3 Sekunden verringert. Schneller können Sie kaum fotografieren. Und häufiger auch nicht: pro Batteriesatz bis zu 2000 Blitze.

Beispiel Energiequelle.
Eine vielseitige Energieversorgung sorgt für universellen Einsatz des 134 REB. Wählen Sie zwischen Alkaline-Batterien und dem in nur vier Stunden schnelladbarem NC-Akku.

Das neue Rollei 134 REB.

Rollei

Eine Entscheidung für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über das neue Rollei 134 REB und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

27/1 AA GRAMM & GREY

Unsere Abbildung zeigt die beiden Kodak-Ektasound-Kameras 130 und 140. Getestet wurde das Modell 140, das mit einer besseren Ausstattung versehen ist.

Kodak Ektasound 140

von Günter Richter

Steckbrief:

Super-8-Magnettonkamera für Ektasound-Kassetten mit Vario-Objektiv Ektar 1:1,2/9–21 mm und auf 230° vergrößertem Hellsektor der Umlaufblende.

Mit Vario-Objektiv gekuppelter optischer Durchsichtssucher, als Kontrollzentrale ausgebildet.

Belichtungsautomatik mit CdS-Fotowiderstand (Außenmessung).

Automatische Tonaussteuerung. Zweite Mikrofonbuchse für 10 dB geringere Empfindlichkeit.

Getrennte Ton- und Bildmotore. Sechs Mignonzellen 1,5 V und eine 9-V-Batterie als Spannungsquelle. Batterieprüfer. Anschluß für Außenbatterie.

Aufnahmefrequenz 18 B/sec. Filterschalter für Tages- bzw. Kunstlicht. Filmvorratsanzeige. Dauerlaufverriegelung. Integrierter Handgriff.

Wieder einmal hat uns Kodak eine neue Technik beschert. War es auf der photokina 1972 der Typ der Pocket-Kamera, den Kodak einführte und der auf der gleichen Veranstaltung zwei Jahre später — von den meisten Kameraherstellern der Welt angeboten — zu einem der Hauptthemen wurde, so lautete die Devise 1974 am Kodak-Stand „Ektasound". Und man braucht kein Prophet zu sein, um für die Fachmesse der Fotografie 1976 eine ähnliche Entwicklung vorauszusagen wie bei den Pocket-Kameras und den davor von Kodak kreierten Verfahren (zu denen ja auch Super 8 gehört).

Ektasound, das ist die Erschließung einer weiteren Dimension im Super-8-Film, des lippensynchronen Tons nämlich. Bisher nur mit Hilfe relativ aufwendiger Zubehörgeräte — und auch dann nicht ohne Probleme — möglich, werden lippensynchrone Tonaufnahmen nunmehr durch eine Verschmelzung von Bild- und Tonaufnahme auch im Super-8-Film zu dem, was man gemeinhin als Routine bezeichnet — wenngleich das neue Verfahren, was man nicht verschweigen sollte, gleichfalls seine Eigenheiten besitzt, die eine wohlüberlegte Anwendung und sehr planvolle Steuerung voraussetzen.

Die Ektasound-Kassette ist eine etwas dickere, ansonsten jedoch normal dimensionierte Super-8-Kassette. Wird die größere Dicke der Kassette in der Fachpresse zuweilen mit dem Argument erklärt, daß der von Haus aus mit einer Magnetspur versehene Super-8-Film in dieser Kassette ja dicker sein müsse als normaler Super-8-Film, so ist das eine Fehlinformation. Der von Kodak für den Ektasound-Film verwendete Schichtträger — bei dem es sich nach wie vor um Triacetat handelt — ist um genau die Stärke der Magnetspur dünner als normaler Super-8-Film. In seiner Gesamtstärke ist der Ektasound-Film somit seinem Stummfilmbruder ebenbürtig. Die eigentliche Besonderheit der Ektasound-Kassette besteht in einem zweiten Filmfenster an jener Stelle, an der die Tonaufnahme erfolgt. Entsprechend der internationalen Norm für Super-8-Film liegt diese Stelle im Ektasound-Verfahren genau 18 Bilder (gleich einer Sekunde) vor der Bildaufnahme — ein Punkt, über den im Zusammenhang mit den Eigenheiten des Aufnahmeverfahrens noch zu sprechen sein wird.

Die getestete Kodak-Ektasound-Kamera 140 ist das teurere und besser ausgestattete der bisher von diesem Hersteller gelieferten zwei Modelle, das trotzdem einschließlich Mikrofon noch gut unter 1000.— DM gehandelt wird. Das Kameragehäuse besteht weitgehend aus Kunststoffteilen, gegen die präzisionsbewußte Deutsche eine gefühlsmäßige Abneigung besitzen mögen, die jedoch inzwischen ihre volle Eignung für die ihnen hier übertragenen Aufgaben unter Beweis gestellt haben. Kunststoff bietet sich somit als ein probates Mittel an, das Gewicht der Kamera zu reduzieren. Und dieses Gewicht muß zwangsläufig etwas höher sein als bei einer

herkömmlichen Super-8-Kamera, denn die Ektasound ist ja gewissermaßen eine Mischung aus Kamera und Tonbandgerät. Das erklärt auch, warum ihre Abmessungen bei den heutigen technischen Möglichkeiten mit der gegenwärtigen Miniaturisierungswelle nicht ganz Schritt halten können. Trotzdem ist es Kodak gelungen, etwa in der Größenordnung einer bisherigen „großen" Super-8-Kamera zu bleiben.

Die Ektasound 140 ist mit einem Ektar-Vario-Objektiv 1:1,2/9–21 mm ausgerüstet, dessen optische Leistung im Test überzeugte. Die Beschränkung des Brennweitenbereiches auf maximal 21 mm ist bei einer Tonfilmkamera durchaus sinnvoll, denn was nützt eine überlange Brennweite, wenn die Tonquelle so weit vom Kameramann — und damit im Normalfall vom Mikrofon — entfernt ist, daß ein auffälliges Mißverhältnis zwischen Bild und Ton unausbleiblich oder aber eine Tonaufnahme überhaupt unmöglich wäre. Die mit 1:1,2 außerordentlich hohe Lichtstärke des Objektivs deutet bereits an, daß Kodak auch in seiner Tonfilmkamera den heute populären Weg der XL-Ausführungen gegangen ist, die ein Filmen auch noch unter extrem schlechten Lichtverhältnissen gestattet. Als Pendant dazu besitzt die Umlaufblende einen Hellsektor von 230°, so daß sich die Belichtung jedes einzelnen Filmbildchens um 40% erhöht. Die Lichtstärke des Objektivs und der vergrößerte Hellsektor ergeben damit zusammen rund eine Blende Lichtgewinn gegenüber einer herkömmlichen Kamera mit einem Objektiv 1:1,4. In Verbindung mit Ektachrome-Film 160 mit seiner Kunstlicht-Empfindlichkeit von 23 DIN lassen sich auf diese Weise effektiv bei fast jedem Licht noch Tonfilmaufnahmen machen.

Die Belichtungsmessung erfolgt in der Ektasound 140 nicht durch das Objektiv, sondern durch einen in das Austrittsfenster des Suchers integrierten CdS-Fotowiderstand. Die Genauigkeit der Belichtungssteuerung befriedigt auch bei schlechten Lichtverhältnissen vollauf. Der Sucher selbst ist aus Kostengründen als sehr heller Durchsichtssucher ausgebildet. Ein zweiter Grund, warum Kodak auf einen Reflexsucher verzichtet hat, ist der Wunsch, kein Licht aus dem Hauptstrahlengang für den Sucher ausspiegeln zu müssen und somit der eigentlichen Belichtung zu entziehen. Als einziger Nachteil im Gebrauch der Kamera muß man sich hüten, das kombinierte Sucher- und Belichtungsmesserfenster während der Aufnahme mit den Fingern zu verdecken.

Einen Entfernungsmesser besitzt die Kamera nicht. Die Entfernungseinstellung erfolgt nach Augenmaß auf einer mit Entfernungen und Symbolen gravierten Skala. Für die Brennweitenverstellung besitzt das Vario-Objektiv einen angenehm langen Einstellhebel, der allerdings relativ nah am Kameragehäuse sitzt. Da eine motorische Brennweitenverstellung nicht vorgesehen ist, die Brennweitenänderung während der Aufnahme jedoch gerade im Tonfilm mit seinen zwangsläufig langen Szenen ein willkommenes Mittel darstellt, optische Abwechslung in den Film zu bringen, muß das bei Aufnahmen aus der Hand mit der manuellen Einstellung unweigerlich verbundene leichte Verreißen des Bildes in Kauf genommen werden.

Der Handgriff der Ektasound 140 erfordert eine gewisse Umgewöhnung gegenüber den meisten anderen Kameras. Die Auslösung erfolgt mit dem rechten Daumen. Durch die auf die Oberseite des Suchers umgreifende linke Hand läßt sich die Kamera sehr gut stabilisieren. Jedoch ist ein Verreißen unvermeidlich, wenn aus dieser Grundstellung zur manuellen Brennweiteneinstellung während der Aufnahme an den vorn gelegenen Brennweitenhebel umgegriffen werden muß.

Entgegen den meisten Super-8-Stummfilmkameras besitzt die Ektasound 140 keine automatische Umschaltung des Konversionsfilters, sondern eine Handschaltung an der linken Kameraseite. Dies erleichtert die präzise Abstimmung auf einzelne Lichtquellen.

Soviel zur eigentlichen Kamera. Doch wie funktioniert das neue, eindeutig auf den Amateurmarkt zielende Verfahren in der Praxis? Nun, es ist alles ein bißchen anders als wir es bisher vom stummen Schmalfilm kennen. Lautet eine der Grundregeln beim Stummfilm, keine überlangen Szenen zu drehen, Standpunkt, Ausschnitt und Bildwinkel zu wechseln, den Effekt der optischen Fahraufnahme mit Hilfe des Vario-Objektivs möglichst sparsam einzusetzen und die filmische Geschichte durch Aneinanderreihung einzelner Szenen zu schildern, so müssen wir für lippensynchrone Tonfilmaufnahmen nach dem Ektasound-Verfahren umdenken. Zunächst heißt es sich vergegenwärtigen, daß sich ein Schallereignis, wie es über das Mikrofon aufgezeichnet wird, nicht ebenso willig in einzelne vielleicht 6 bis 10 Sekunden dauernde „Einstellungen" aufteilen läßt, wie ein optisches Ereignis. Für den Ton gilt als primärer Gesichtspunkt die Kontinuität, die möglichst weitgehende Vermeidung von Absätzen und „Schnitten". Folglich muß sich das Bild im Tonfilm dem Ton selbst unterordnen. Das Schallereignis bestimmt im wesentlichen die Länge der Szene, die eine volle Minute möglichst nicht unterschreiten sollte. Um trotzdem optische Abwechslung zu schaffen, müssen wir uns anderer Mittel bedienen: des blitzschnellen Schwenks auf ein anderes Detail bei weiterlaufender Kamera, der Veränderung der Brennweite mit Hilfe des Vario-Objektivs oder der Standpunktänderung mit laufender Kamera etwa — all dies jedoch stets ohne wesentliche Änderung des Aufnahmeabstandes, denn ein Nachstellen der Entfernung ist während der Aufnahme praktisch nicht möglich, und nur bei sehr guten Lichtverhältnissen und kurzer Brennweite gibt die Schärfentiefe genügend Spielraum. Hinzu kommt, daß Bild und Ton auf dem Filmstreifen genau eine Sekunde auseinanderliegen. Daraus ergibt sich für einen eventuellen späteren Filmschnitt die Forderung, jeweils 1 bis 2 sec vor und nach einer Szene „ohne Ton zu fahren", um beim Schneiden nicht Teile des Tons mit zu entfernen. Zum anderen entstehen automatisch Tonlöcher zwischen den einzelnen Szenen, weil das Tonsystem der Kamera etwa eine Sekunde braucht, um den für die Tonaufnahme erforderlichen Gleichlauf zu erreichen. In dieser Zeit wird noch kein Ton aufgezeichnet, damit die Tonaufnahme nicht anjault.

Diese wenigen Andeutungen zeigen bereits, daß sich die Tonfilmaufnahme von improvisierten Filmen weg zur Regie hin und motivlich zwangsläufig in engeren Grenzen bewegt. In erster Linie werden es Familienszenen sein (die jedoch meist gestellt werden müssen!), Reportagen von Feierlichkeiten oder Geselligkeiten, wie sie sich gerade jetzt in der Faschingszeit in großer Zahl bieten. Der Plazierung des Mikrofons kommt dabei in jedem Fall größte Bedeutung zu, denn sie entscheidet über die Qualität der Tonaufnahme. Bei günstiger Anbringung in möglichst großer Nähe der Tonquelle und ausreichendem Abstand von der Kamera zur Unterdrückung des Laufgeräuschs entspricht die Tonqualität voll dem Zweck der Apparatur. Gerade in Räumen üblicher Wohngröße wird sich in den meisten Fällen ein Anschluß des Mikrofons an eine zweite Buchse im Kameragehäuse empfehlen, die die Aufnahmempfindlichkeit um 10 dB reduziert. Damit wird das von den Wänden reflektierte Laufgeräusch der Kamera soweit gedämpft, daß es die primäre Tonquelle nicht störend überdeckt. Hier wird der Amateur um einiges Lehrgeld an Probefilmen nicht herumkommen. Während die Ektasound 140 auch ohne weiteres mit normalem Super-8-Film ohne Ton verwendet werden kann, muß sich ihr Benutzer im klaren darüber sein, daß er die Einsatzgebiete und Methoden des stummen Super-8-Films nicht ohne weiteres auf das Ektasound-Verfahren übertragen kann. Bei richtiger und vernünftiger Anwendung jedoch verspricht es zu einer wichtigen Bereicherung des tönenden Schmalfilms zu werden, zumal sich möglicherweise unvermeidliche Tonlücken oder -sprünge durch die Mischmöglichkeiten moderner Magnettonprojektoren kaschieren lassen. □

Der Bildreporter und die Spiegelreflexkamera

Der moderne Bildjournalismus, wie er sich zu Ende der zwanziger Jahre in Deutschland herauskristallisierte, verdankt Dr. Erich Salomon die stärksten Impulse. Mit ihm haben wir den ersten Fotoreporter vor uns, der sein Blatt (die ehemalige „Berliner Illustrirte") mit Bildern vom Leben und Treiben der Prominenz — meist der politischen — belieferte. Bedenkt man die technischen Voraussetzungen, unter denen der Autodidakt Salomon bis zur Produktion der Kleinbildkamera (1925) arbeiten mußte, so erscheint uns die Lebendigkeit seiner Fotos fast wie ein Wunder. Das Bild, das er in einer brisanten Situation machte, war eben das eine Bild, das dann auch veröffentlicht wurde. Die Vorstellung, vom gleichen Motiv in einer Minute etwa mit einer Motor-Spiegelreflexkamera zehn Bilder zu schießen, hätte Salomon sicherlich entsetzt. Doch mit dem technischen Fortschritt hat sich eben die Arbeitsweise der Fotografen geändert. Bildreporter sind Spezialisten der Kamera[1]. Im folgenden Aufsatz befaßt sich Fotoreporter Gerold Jung mit der Spiegelreflexkamera in der Hand des Profis.

Neulich marschierte ich mit meinem Fotokoffer ins Fernsehstudio, um Gina Lollobrigida zu fotografieren. Mein Tatendrang wurde aber jäh an der Studiotür von zwei Wachmännern gestoppt und auf den Gängen warteten bereits 40 Fotografen mit gezückter Kamera auf Einlaß. Resigniert steckte ich meine Kamera wieder ein und wollte mich eben entfernen, als sich die Studiotür öffnete und die Lollo bitten ließ.

Sie saß in der Mitte des Studios in perfekter Glamourhaltung und schmeichelndem Licht (drei Beleuchter hatten sich besondere Mühe gemacht, weiches Licht zu zaubern), das die erfahrene Amateurfotografin sich ausgebeten hatte. Um sie herum postierte sich die fotohungrige „Meute" der Reporter im Halbkreis. Drehte die Diva den Kopf nach rechts, surrten die Motorkameras, lächelte sie huldvoll nach links, klickten die Rolleis, Nikons und Hasselblads. Nicht vorzustellen, wieviel Filmmaterial in diesen fünf Minuten verschossen wurde!

Und dann rannten sie auseinander, die Reporter von „Abendzeitung", „Bild", „Hörzu" und „Neue Post". Warum ich diese Geschichte erzähle? Nun, im größten Trubel fiel mir auf, daß alle Fotografen ausnahmslos mit Spiegelreflexkameras arbeiteten. Bei anderen fotografischen Großeinsätzen wie Olympische Spiele, Fußball-Weltmeisterschaft oder Königsbesuche überall dasselbe Bild: die Mehrzahl der Profis hat auf Spiegelreflex umgestellt, und das muß seine Gründe haben.

Für den Berufsfotografen ist die Kamera das Werkzeug wie für den Klempner Hammer und Meißel. Das Beste ist also gerade gut genug, schließlich verdient man ja seine Brötchen damit. Das Beste muß aber nicht immer das Teuerste und Perfekteste bedeuten. Die vollelektronische Großkamera mit Linearmotoren in der Hand des Tageszeitungsreporters wäre ebenso fehl am Platz wie die beste Kleinbild-Motorkamera bei Sachaufnahmen im Studio.

Der Fotoreporter verwendet die handliche, kompakte, einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera, die schnell zu bedienen, unproblematisch im Filmtransport und einfach im Filmwechseln ist und trotzdem das Optimale an Schärfe und Farbauflösung für den Druck hergibt. Komfort in der Bedienung heißt aber auch leichtes und schnelles Einstellen, möglichst halbautomatisch mit elektronischer Belichtungseinstellung, gutes helles Sucherbild mit Schnittbild-Entfernungsmesser und eingeblendeten Belichtungswerten, so daß man das Auge nicht mehr vom Sucher nehmen muß. Das bringt Sekundenvorsprünge, die der Profi braucht.

Nur so kann man überhaupt die Uniformität der Ausrüstung verstehen. Früher waren es nur einige kreativ arbeitende Fotografen, die wegen der Gestaltungsmöglichkeiten gerne zum Spiegelreflexsystem griffen, denn im Sucher sieht man haargenau den Ausschnitt, kann Schärfe und Unschärfe leicht bestimmen und wird auf perspektivische Verzeichnungen eher aufmerksam als im Durchsichtssucher. Außerdem lassen sich Farbfilter, Weichzeichner, Prismen- und Sternlinsenvorsätze exakt kontrollieren.

6×6 oder Kleinbild, das ist keine Gretchenfrage, sondern eine Frage der Umstände und des Zwecks. Wer im Studio mit Blitzlichtanlage oder anderen guten Lichtquellen fotografiert, wählt selbstverständlich das größere Format, da sich auch heute noch größere Dias besser verkaufen lassen als kleine, besonders bei Sachaufnahmen, Stillifes, Arrangements, Porträts. Draußen aber, bei der aktuellen Reportage, bei Bewegung, Sport und Aktion, bei schnellem Szenenwechsel, gibt jeder Profi der leichten Spiegelreflexkamera den Vorzug.

Apropos Gewicht. Das spielt bei der Reisereportage eine eminente Rolle. Wer einmal mit seinem Hasselbladkoffer fünf Straßenblocks in New York im Juli gelaufen ist, kennt die Härte des Berufs. Beschränkung auf ein Minimum an Gewicht, heißt daher das oberste Gebot, um überhaupt beweglich zu sein. Auf Reisen nehme ich deshalb nur das Notwendigste mit: ein Gehäuse, ein Tele-Zoom 80 bis 200 mm und ein Weitwinkel-Zoom 28 bis 45 mm. Für Sonderfälle habe ich noch ein Fischauge, ein 500-mm-Tele, Filter und Tischstativ im Koffer. Kleinbild oder 6×6 ist also keine Geschmacksfrage, sondern eine Frage der Zweckmäßigkeit. Und der Auftraggeber hat hier auch noch ein Wörtchen mitzureden. Während Zeitschriften wie „stern" und vormals „Jasmin" und „Twen" grundsätzlich Kleinbild-Dias bevorzugen, ist es so gut wie aussichtslos, ein noch so gutes Kleinbild-Dia einer Fernseh-Illustrierten als Titel zu verkaufen.

Die einäugige Spiegelreflexkamera hat aber auch einige Nachteile, das sei hier nicht verschwiegen. Das Hochklappen des Spiegels verursacht trotz aller gegenteiligen Behaup-

Fortsetzung Seite 18

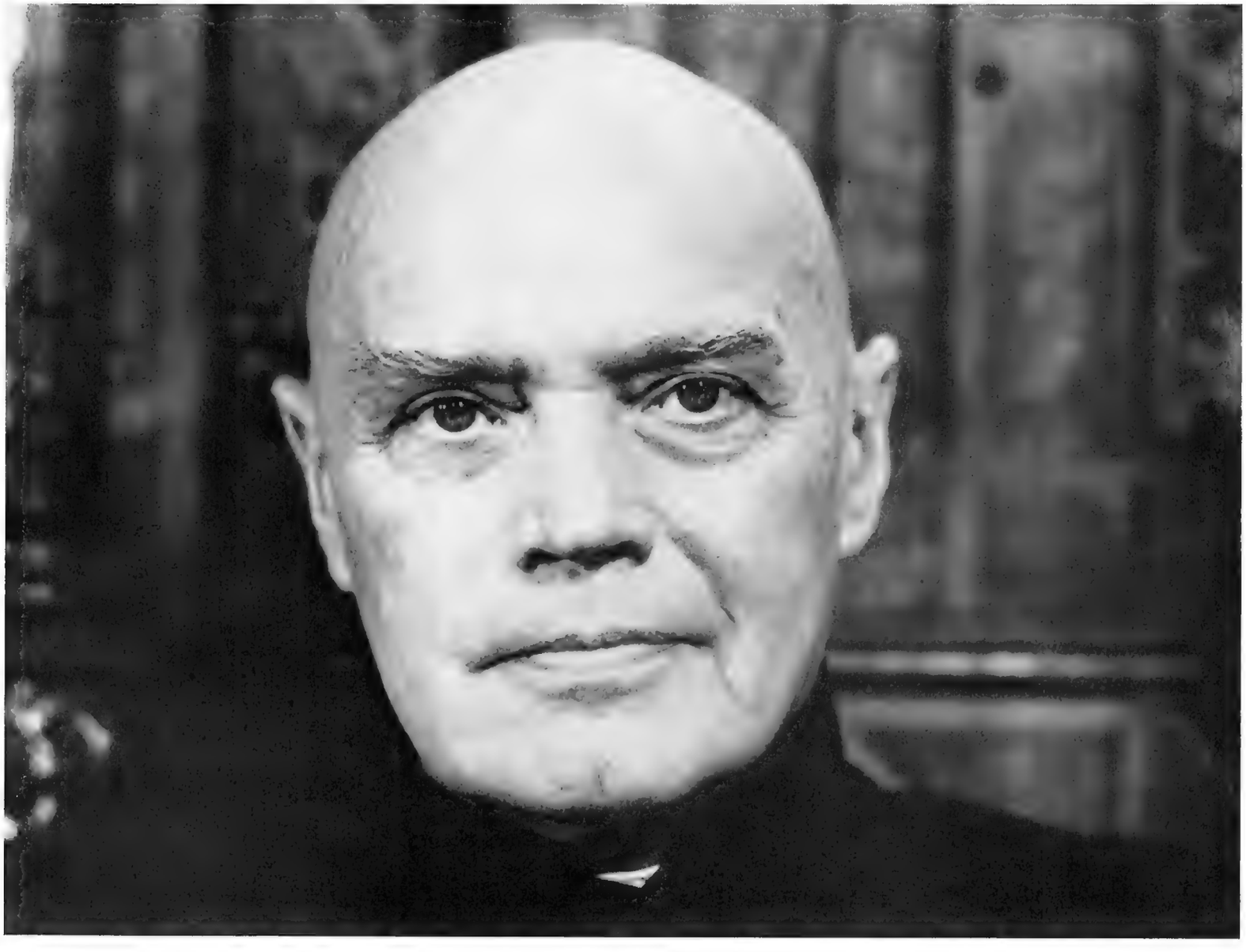
[1] *Franz Hugo Mösslang in „Report der Reporter" (DM 28.–), Heering-Verlag.*

Aufnahmen dieser Doppelseite: GEROLD JUNG. Das Porträt von Gila von Weitershausen (links) entstand für eine Bildreportage mit Nikon F, Nikkor-H Auto 1,8/ 85 mm, Bl. 5,6, 1/60 sec, Kodak Tri-X Pan. Das Foto unten zeigt Werner Enke und Mascha Gonska. Es wurde als Plakat für den Paramount-Film „Hau drauf, Kleiner" (Regie May Spils) aufgenommen mit Hasselblad 500 C/M, Sonnar 4/150 mm, Bl. 11, Ektachrome EHB Studio-Blitzgerät. Bei den Dreharbeiten zur Schanze-Show 1974 fotografierte Gerold Jung Wenke Myrrhe und Michael Schanze (ganz unten). Technische Daten wie bei der vorangegangenen Aufnahme.

tungen der Hersteller eine geringfügige Bewegungsunschärfe. Das macht sich vor allem in den unteren Werten bis 1/60 sec bei Aufnahmen aus der Hand bemerkbar. Zweiäugige Spiegelreflexkameras oder Fotoapparate mit Durchsichtssucher sind in diesem Bereich eindeutig von Vorteil. Ich merke das vor allem bei Standaufnahmen bei Film- und Fernsehproduktionen, die oft bei geringem Licht gemacht werden müssen.

Und noch eins. Für Spiegelreflexkameras existieren ganze Systeme von Wechselobjektiven, Suchern und Motoren, die das System der Durchsichtskameras längst überholt haben. Aus der Skala des Angebots kann sich jeder ganz nach Wunsch und Geldbeutel das herausuchen, was seinen Erfordernissen am besten entgegenkommt.

Wenn man also Vor- und Nachteile beider Systeme miteinander vergleicht und ihre Grenzen kennt, versteht man, warum das Spiegelreflexsystem weiter im Vormarsch ist und bereits den letzten Heimreporter in Zentraljava erreicht hat. □



Die Aufnahmen auf der linken Seite zeigen: Werner Enke in „Nicht fummeln Liebling" (oben), Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl 4, 1/60 sec, Kodak Tri-X Pan; Kurt Meisel (unten), Nikon F, Nikkor-H Auto, 1,8/85 mm, Bl. 5,6, 1/60 sec, Kodak Tri-X Pan. Rechte Seite: Porträt Hoss als Titel für „Fernsehwoche" (links oben), Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Ektachrome-X, Bl. 4, 1/60 sec. Die Aufnahme von Dan Bloker, der vor allem durch die Fernsehserie „Bonanza" in Deutschland bekannt wurde, entstand kurz vor seinem Tod. Dieter Hildebrandt (links unten) saß dem Fotografen im Studio Modell, Hasselblad 500 C/M, Sonnar 4/150 mm, Bl. 8, Ektachrome-X, Studioblitzanlage Braun F 1000. Als modernes junges Paar posieren Eva Christian und Sabi Dor (oben), Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 2,8, 1/125 sec, Ektachrome-X. Alle Aufnahmen: GEROLD JUNG.

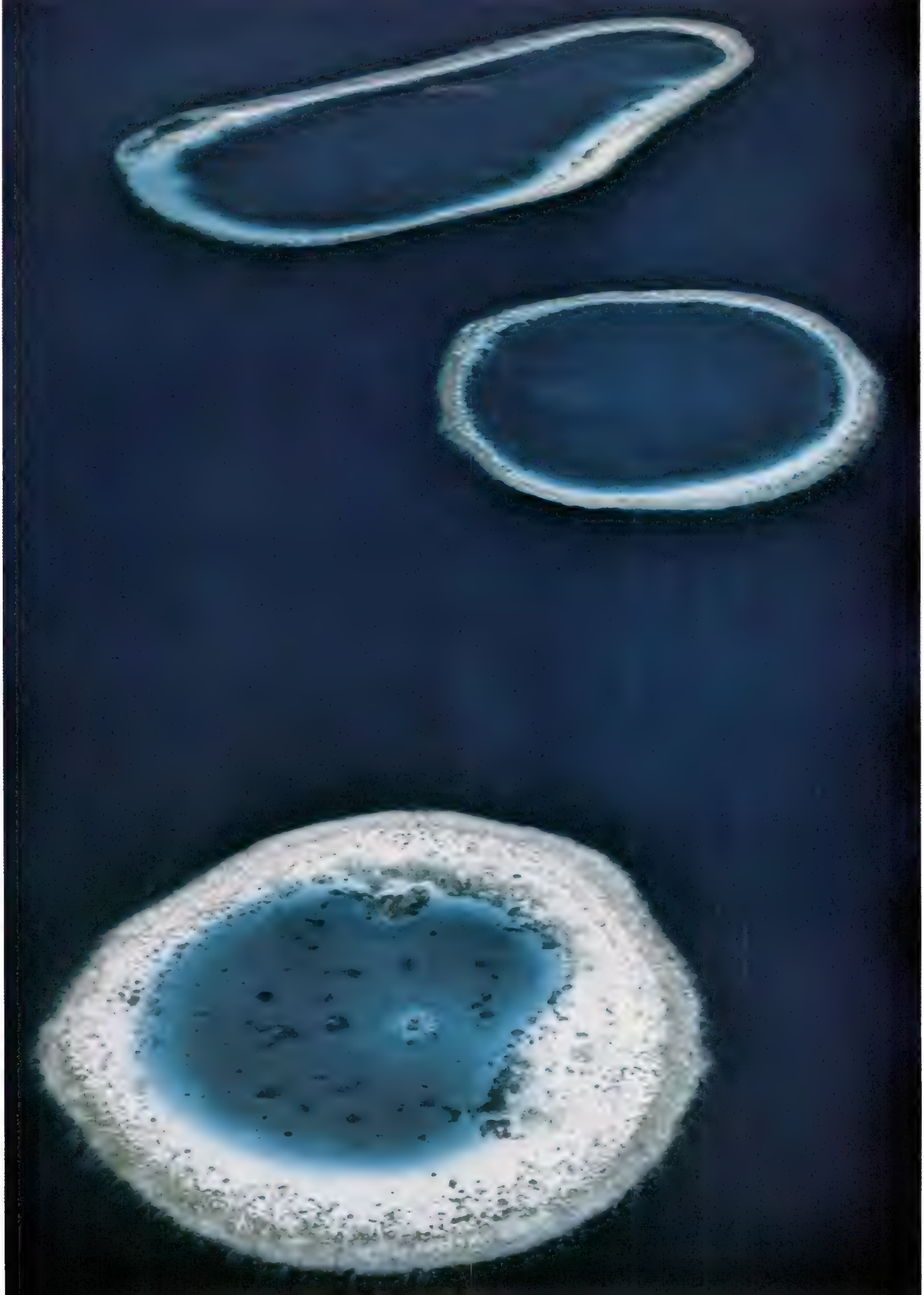
Wo Frauen Wasserpfeife rauchen...

Die Themenpalette der Reportagefotografie ist nahezu unerschöpflich, doch liegt im Grunde allen Reportern die gleiche Aufgabenstellung vor: Zeitgeschehen eindrucksvoll dem Betrachter nahezubringen und dabei im Bild die eigene Position zu verdeutlichen. So beschäftigt sich auch die Reisereportage in erster Linie mit der Verbindung Mensch und Umwelt, mit situationsbedingter Handlung. Michael Friedel, von dem die Aufnahmen dieser Doppelseite stammen, ist der typische Reisereporter. Von 1960 bis 1968 reiste er mit einem Leistungs-Exklusivvertrag für den „stern" um die Welt. Heute arbeitet er freiberuflich für große Illustrierten und Reiseunternehmen. Die Malediven (unsere Bilder) bereiste Michael Friedel im Auftrag des „stern". Die Gruppe zahlreicher kleiner Koralleninseln südwestlich von Ceylon ist seit 1965 unabhängiger Staat. Die Bevölkerung besteht größtenteils aus mohammedanischen Mischlingen von Indern und Arabern. Inzwischen wurde aus dem „Kokosnuß-Paradies" auch ein Ferien-Paradies für den Ferntourismus.

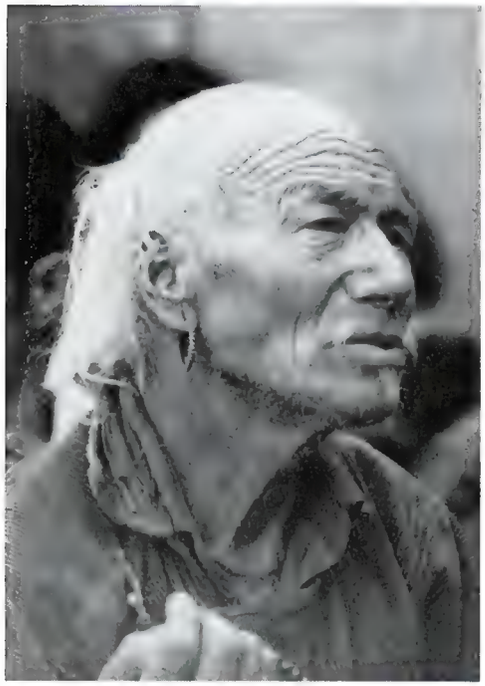
Zu den Aufnahmen:

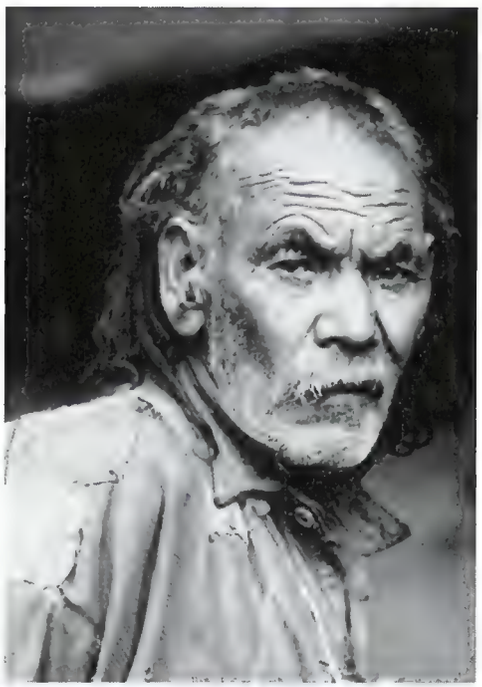
Auf den Malediven sind die Sitten sehr streng mohammedanisch. Die Mädchen dürfen sich zum Baden im Meer nicht ausziehen und schütten sich deshalb am Strand völlig angezogen das Meerwasser über den Kopf (rechts). Wasserpfeife rauchen in den Dörfern auch die Frauen und Mädchen (ganz rechts). Beide Aufnahmen entstanden mit Nikon F2, Micro Nikkor 3,5/50 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodachrome II. — Das Bild unten zeigt Lastensegler auf dem Weg von Insel zu Insel. Fotografiert wurde mit Nikon F2, Zoom-Objektiv 4,5/80–200 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodachrome II.

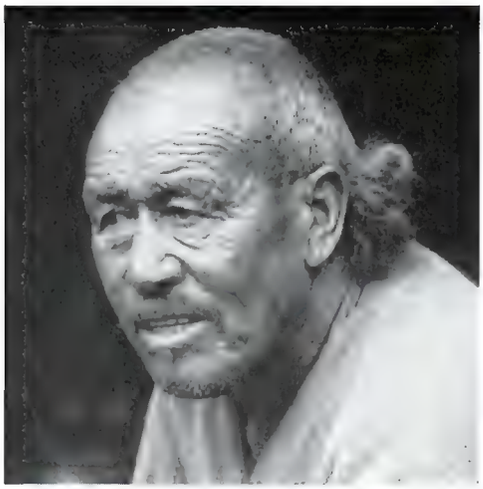
Die Malediven umfassen 300 qkm. Hauptstadt und wichtigster Hafen ist Male mit rund 8000 Einwohnern. Das Luftbild auf der rechten Seite wurde aus einem zweimotorigen Sportflugzeug geschossen. Nikon F2, Micro Nikkor 3,5/50 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodachrome II. Alle Aufnahmen dieser Doppelseite: MICHAEL FRIEDEL.



Als erster deutscher Fotograf in Ladakh





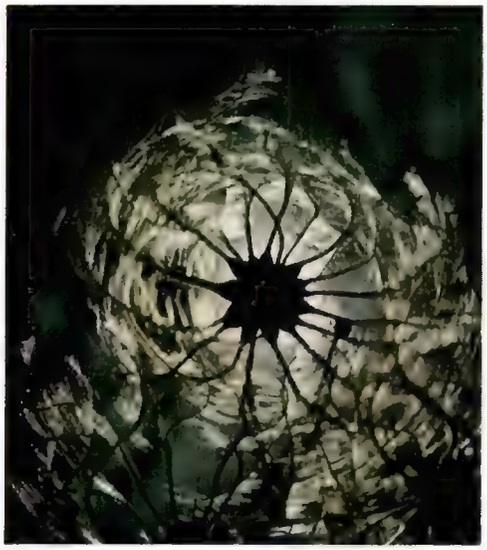


Zu den Aufnahmen von JAROSLAV PONCAR: Die Porträts der Ladakhis (oben) entstanden mit Asahi Pentax, Jena S 3,5/135 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec. Lamayuru (rechts) ist eines der ältesten buddhistischen Klöster Ladakhs auf 3400 m Höhe. Fotografiert wurde mit Zenza Bronica, Nikkor 4/200 mm, Bl. 11, 1/250 sec, auf Ektachrome-X, etwa zwei Stunden vor Sonnenuntergang. — Rechte Seite: Zwei Lamas bei der Wandmalerei in einem Kloster (oben links), Zenza Bronica, Nikkor 2,8/80 mm, Bl. 4, 1/2 sec. Mönche im Hof der Hemis Gompa (unten), Zenza Bronica, Nikkor 2,8/80 mm, Bl. 4, 1/125 sec. Ladakhi-Mädchen (rechts oben), fotografiert auf dem Markt in Leh, der Hauptstadt von Ladakh mit Zenza Bronica, Nikkor 2,8/80 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec.

In ein bisher ausländischen Besuchern verschlossenes Gebiet drang Fotograf Jaroslav Poncar — mit seiner Spiegelreflexkamera — vor. Sein Anliegen: Eine Fotoreportage über Ladakh, auch West-Tibet genannt. Ladakh liegt eingekeilt zwischen Himalaya und Karakorum und gehört seit Mitte des letzten Jahrhunderts zu Kashmir. Erst im Sommer 1974 öffneten die Inder das umstrittene Gebiet, auf das außer Pakistan auch China einen territorialen Anspruch erhebt, für Ausländer. Jaroslav Poncar war der erste deutsche Fotograf, der in Ladakh frei fotografieren durfte. In diesem Land, das etwa so groß ist wie die Bundesrepublik ohne Bayern, leben nur rund 100 000 Menschen, mehr als die Hälfte davon sind Ladakhis, ein buddhistisch tibetanisches Volk. Das Leben konzentriert sich auf das Indus-Tal, Zanskar und einige kleine Nebentäler, wo auf bewässerten Feldern Getreide angebaut wird.

Auf der Suche nach verborgener Schönheit

Nicht nur für den Bildreporter, sondern auch besonders für den Naturfotografen, ist das moderne Spiegelreflexkamera-Systemzubehör wegen der Vielseitigkeit und Handlichkeit unentbehrlich geworden. Hanspaul Menara,



dessen Aufnahmen wir auf dieser Doppelseite zeigen, hat für die Naturfotografie eine besondere Vorliebe. Darüber hinaus sieht er hier eine Möglichkeit, den heutigen Menschen für kleine, oft unscheinbare Naturschönheiten wieder empfänglich zu machen und auch wieder zu größerer Rücksicht gegenüber der Umwelt zu bewegen. Hanspaul Menara ist Amateurfotograf. Im vergangenen Jahr veröffentlichte er seinen ersten Farbbildband über die Bergseen Südtirols.

Zu den Aufnahmen:

Dornen und Sonne (links oben), Zenza Bronica S2A, Nikkor-P 4/200 mm, Bl. 4, 1/500 sec, Ektachrome-X, Vorsatzlinse und Zwischenringe. Fetthennen-Steinbrech (links unten), Zenza Bronica S2A, Nikkor-P, 2,8/75 mm, Bl. 4, 1/250 sec, Zwischenringe. Die blauen, glockenförmigen Blüten der Alpen- und Waldreben bilden sich im Herbst zu herrlichen Fruchtständen um (oben). Technische Daten wie bei der vorangegangenen Aufnahme, jedoch Bl. 22, 1/250 sec; Objektiv in Retrostellung. Rechte Seite: Gräser am Flußufer, Zenza Bronica S2A, Nikkor-P 4/200 mm, Bl. 4, 1/500 sec, Vorsatzlinse. — Alle Aufnahmen von HANSPAUL MENARA entstanden ohne Stativ.

Kleinbild-Spiegelreflexkameras

Ein vollständiger Überblick — Von der Einfach-Ausführung bis zur kompletten System-Ausführung

Marktübersichten im „Foto-Magazin" sind keine nachgedruckten Prospekte und Kataloge, sondern technisch fundierte Analysen. Deshalb müssen wir viele detaillierte Fragen an die Hersteller- und Vertriebsfirmen stellen. Wir tun das nicht zum Selbstzweck, sondern um unsere Leser umfassend informieren zu können. Aber leider stoßen wir trotz zahlreicher Anschreiben und Telefonate ziemlich oft auf Unwillen und taube Ohren (z. B. das Argument „die anderen sind mit diesen Informationen doch auch zufrieden"). Manchmal scheint es so, daß man regelrechte Angst davor hat, Details preiszugeben oder ein sonst werblich geschickt umschriebenes Ding objektiv einzuordnen. Kein Wunder, wenn man z. B. im Prospekt wörtlich schreibt „die genaue Belichtung der Fotos garantiert eine Belichtungsautomatik . . .", um weiterhin die trotz angeblicher Automatik erforderlichen Manipulationen geschickt eingemantelt zu servieren. Dann gibt man ungern auf glasklare Fragen eine ebensolche Antwort, weil sich ja dann die „Automatik" als eine sehr simple Nachführsteuerung entpuppt. Oder wer eine tolle Exklusivbezeichnung für seine Vergütung gefunden hat, will diese ungern in drei schlichte Kategorien einordnen. Solche Beispiele gibt es in großer Zahl. Vor allem wird oft die Auskunft verweigert, wenn beim entsprechenden Faktum das eigene Produkt weniger gut abschneidet. Obwohl sicher noch ein Großteil der Objektive konventionell vergütet ist (was übrigens wirklich keine Schande ist, weil die Vorteile der diversen Mehrschichtenvergütung so groß auch wieder nicht sind), wurde diese Zeile am seltensten angekreuzt, wogegen man gern irrtümlich (?) einen Begriff zu hoch markiert. Last not least könnte der Eindruck aufkommen, daß man in manchen Häusern die eigenen Produkte unzureichend kennt. Sei es so oder anders: Wir haben alle nur irgendwie erreichbaren Daten zusammengetragen, technisch überprüft und auf Wahrscheinlichkeit nachgerechnet, auf vergleichbare Basis gebracht, umgerechnet etc., bis diese umfassendste und aktuellste Marktübersicht über Kleinbild-Spiegelreflexkameras stand. Wenn hier und da Daten fehlen, liegt das an der mangelnden Informationsfreudigkeit der Firmen. Wir können es uns auch nicht so leicht machen, nicht vergleichbare Daten nebeneinander abzudrucken. Das würde ein teilweise sehr schiefes Bild liefern. Z. B.: Oft werden Abmessungen und Gewichte in einer Rubrik abgedruckt, die teilweise die Kameragehäuse allein und teilweise die Gehäuse mit Objektiven betreffen. Solche Daten sind dann durchweg wertlos und wir haben im Zweifelsfall lieber darauf verzichtet.

Wenn Sie weitere Fragen haben und Prospekte wünschen . . .

. . . sollten Sie die zuständigen Vertriebsfirmen unter Hinweis auf die FM-Marktübersicht anschreiben. In Spalte 1 finden Sie zu jedem Kameramodell einen Großbuchstaben, für den in Tabelle 1 die volle zugehörige Postanschrift genannt ist.

Welche Objektive . . .

. . . es zu den einzelnen Kameras gibt, läßt sich in dieser Marktübersicht nicht detailliert angeben. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere großen Objektiv-Übersichten in den FM-Heften 6/73 bis 3/74, die

Yashica Contax RTS

Praktica LTL

Canon EF

Braun in braun: Alhambra in Granada

Auch Spanien hat seine Königsschlösser als Eldorado fotografico. Das schönste ist die Königsresidenz Alhambra (1331—1391 erbaut) auf einem Bergrücken über Granada vor der bis zum Mai schneebedeckten Sierra Nevada. Granada, (711 den Vandalen abgenommen, daher [V]Andalusien) bis 1492 in arabischem Besitz, hatte dreimal soviel Einwohner wie heute (damals 500 000). Am Alhambra-Hof lebten die berühmtesten arabischen Dichter und Historiker. Das Königreich Granada war der letzte, südlichste, aber schönste Zipfel Spaniens in islamischem Besitz. Im Alhambra-Haremsbereich der maurischen Herrscher: der Myrtenhof (37×23 m) und der Löwenhof. Beim Myrtenhof hier galt es, die arabische Komposition aus Farbe, Wasser und (verhaltener) Bewegung wiederzugeben. Die Farbe, dieses moderierte Braun, besorgte automatisch der Kodak-Ektachrome-X-Film in der Rollei 6×6. Das Wasser bot sich in arabischem Stil ebenfalls von selbst: Die Säulen vibrieren ganz leicht, und erst die Fenster vorn gehen auf Tauchstation. Wasser für uns ist Rauschen, Springen, Spritzen, ist Bewegung, ist Tivoli. Wasser für den Mohammedaner ist Ruhe, Spiegel, Kontemplation. Wasser wie vor dem Taj Mahal in Indien, wie im Myrtenhof der Alhambra hier. Der Mohammedaner will Seele und Körper reinigen, den Körper mit Wasser.

Das dritte Bildelement ist die Bewegung, sehr verhalten in dem Mini-Springbrunnen (1/25 sec) und den nur stilisiert angedeuteten Wellen. Was allerdings fehlt — und wie es fehlt! — sind der Kalif und seine Haremsdamen. Über dem Bild liegt deshalb die Wehmut einer verlassenen Wohnung. — Aufnahme: DR. WALTHER HEERING.

Tabelle 1

Anschriften für Anfragen (zu Spalte 1)

A) PSL, 2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9.
B) Asahi Optical Europe, 2 Hamburg 54, Grandweg 64.
C) Euro-Photo, 4156 Willich-3-Schiefbahn, Linsellesstr. 142–156.
D) Kino-Hähnel GmbH, 5042 Erftstadt, Hubert-Rüttger-Str. 51.
E) Neckermann-Versand, 6 Frankfurt 1, Postfach.
F) Fuji Photo Film GmbH, 4 Düsseldorf 1, Postfach 3204.
G) Carl Braun Camera-Werk, 85 Nürnberg, Muggenhofer Str. 122.
H) Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar, Postfach 2020.
J) J. Osawa & Co. GmbH, 8 München 2, Hermann-Lingg-Str. 12.
K) Minolta Fototechnik, 2 Hamburg 1, Spaldingstr. 1.
L) AIC Fototechnik · GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810126.
M) Optica, 2 Hamburg 66, Kuhredder 57–61.
N) Nikon Vertr.ges., 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 96–102.
O) Olympus Optical, 2 Hamburg 1, Steindamm 105.
P) Admiral, 791 Neu-Ulm 3, Ammerweg 28.
Q) Photo Porst KG, 854 Schwabach, Postfach 1660.
R) Beroflex, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158.
S) Regula-Werk King KG, 7263 Bad Liebenzell, Postfach 25/26.
T) Foto-Quelle GmbH, 85 Nürnberg, Thomas-Mann-Str. 50.
U) Ringfoto-Zentrale, 62 Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbadener Str. 2.
V) Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.
W) Bolex GmbH, 8045 Ismaning, Oskar-Messter-Str. 15.
X) Yashica Europe GmbH, 2 Hamburg 28, Billstr. 28.

rund 15000 Daten über annähernd 1000 Objektive brachten. Jeder Versuch, diese Vielfalt anders und auf kleinerem Raum darzustellen ist dilletantisch und muß scheitern. Im übrigen wurden in den Objektivübersichten die allerneuesten Konstruktionen schon berücksichtigt, so daß diese Tabellen heute noch weitgehend aktuell sind.

In den Spalten 2 bis 5 unserer Tabellen finden Sie die wichtigsten Rahmendaten zum Objektivprogramm. Spalte 2 und 3 beantwortet die Frage nach Bajonett oder Schraubgewinde. Steht das Ja-Kreuz in der Spalte 3, handelt es sich um das M 42-Gewinde, bis auf folgende Ausnahmen: Canon EX-Auto, Mamiya/Sekor 528 TL, die beide Spezialgewinde besitzen (Satzoptik). In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, daß heute Kameras und Objektive mit dem einstmals universellen M 42-Gewinde nicht mehr unbedingt in jeder beliebigen Kombination zueinander passen.

Spalte 4 nennt den Brennweitenbereich des vom Kamerahersteller angebotenen Objektivprogramms. Hinter diesen beiden simplen Grenzwerten können sich sowohl über 40 als auch nur 4 einzelne Objektive verbergen. Es können zahlreiche Spezialobjektive darunter sein oder überhaupt keine.

Spalte 5 nennt die höchste im Objektivprogramm vorkommende Lichtstärke, die meistens zu einem Standardobjektiv gehört. In einigen Fällen werden Kameragehäuse ausschließlich mit einem bestimmten (meist weniger lichtstarken) Objektiv geliefert, das dann in Spalte 5 als Vorlage diente, obwohl es im übrigen Kamerasystem vielleicht auch passende Objektive mit höherer Lichtstärke gibt.

Tabelle 2

Wer vergütet wie?

Objektive zum Kameramodell ...	Vergütung konventionell	übliche Mehrschichtenverg.	differenzierte Mehrverg.
Asahi Pentax	—	×	(×?)
Canon	—	—	×
Carena	×	×	—
Cosina	—	—	×
Fujica	—	—	×
Konica	×	—	×
Leicaflex	—	—	×
Mamiya	×	×	—
Minolta	—	—	×
Miranda	—	—	×
Nikon, Nikkormat	—	—	×
Petri	×	× (stand.)	—
Porst-Reflex	×	—	—
Praktica	×	—	—
Revueflex	×	—	—
Soligor	—	—	×
Topcon Sup. DM	—	—	×
Topcon IC-1	—	×	—
Yashica	—	—	×

Für nicht genannte Kameramodelle wurden uns keine oder unklare (werblich gefärbte) Angaben gemacht.

Interessant ist ein Vergleich der heute angewandten Vergütungsverfahren. Da jeder Hersteller einen anderen Phantasienamen gefunden hat, mußten wir in Tabelle 2 alle Verfahren in drei Hauptgruppen einordnen, um eine tatsächliche Information und nicht nur Scheininformationen zu liefern. Diese Einordnung machte immense Schwierigkeiten, weil einige Firmen ihre angeblich exklusive (unvergleichbare) Vergütung nicht in einen Vergleichsmaßstab zwängen lassen wollten. „Konventionelle Vergütung" heißt so viel wie einschichtige Vergütung, die aber von sehr hoher oder auch mäßiger Qualität sein kann. „Übliche Mehrschichtenvergütungen" sind solche Verfahren, bei denen einfach auf jede Linsenfläche eine höhere Anzahl gleichartiger Vergütungsschichten aufgebracht werden. Mit „differenzierte Mehrschichtenvergütung" bezeichnet man Verfahren, bei denen jede Glas-Luft-Grenzfläche je nach Erfordernissen andersartig vergütet wird. Die Vergütung ist dann sozusagen Teil der Optik-Konstruktion. Oft sind nur Standard-Objektive oder einige wenige Objektive mehrschichtig vergütet, die anderen noch konventionell. Einige Firmen sind mitten in der Umstellung. Beides schlägt sich in Tabelle 2 nieder, indem mehrere Spalten mit „Ja" angekreuzt sind. Firmen, die uns keine einschlägigen Informationen zukommen ließen, vergüten wahrscheinlich zum größten Teil konventionell. Mit Ausnahme von Rollei (und Voigtländer), die ihre HFT-Vergütung nur als mehrschichtig bezeichnen und im übrigen nicht einordnen.

Übrigens verfügen inzwischen alle Standard-Objektive und alle Wechselobjektive im mittleren Brennweitenbereich über vollautomatische Spring- oder Druckblenden, so daß sich eine Rubrik über dieses Ausstattungsmerkmal erübrigt.

Die Verschlußdaten ...

... sind in den Spalten 6 bis 10 zusammengestellt. Bis auf die Mamiya/Sekor 528 TL sind jetzt alle Kleinbild-Spiegelreflexkameras mit Schlitzverschlüssen ausgerüstet. Ebenso verfügen alle Kameras über Blitzkabelanschlüsse.

Über die Sucher ...

... von Spiegelreflexkameras läßt sich sehr viel sagen, weshalb wir dafür auch die 11 Spalten von 11 bis 21 reservierten. Vielleicht vermissen Sie eine Spalte „Rückschwingspiegel". Auch diese braucht man nicht mehr,

Alpa 11el

Asahi Pentax Spotmatic F

Asahi Pentax ES II

Canon F-1

Canon FTb

Carena Computer-E

Cosina Hi-Lite EC

Fujica ST 901

Konica Autoreflex T3

Leicaflex SL2

Mamiya/Sekor Auto XTL

Mamiya MSX 500

Minolta XM

Minolta SR-T 303

Miranda Auto-Sensorex EE

weil jetzt alle Kameras einen solchen Rückschwingspiegel besitzen (Ausnahmen nur noch bei anderen Formaten). Ebenso gehört zu allen Kleinbild-Spiegelreflexkameras der Prismensucher mit Einblick in Augenhöhe, mindestens als Alternative im Wechselsucher-Programm.

Gesteigerte Bedeutung kommt dem Sucherbildinhalt zu, da man inzwischen erkannt hat, daß auch bei Spiegelreflexkameras nicht genau das aufs Bild kommt, was man im Sucher sieht. Vielmehr zeigt der Sucher meistens etwas weniger als der Film. Es ist uns gelungen, für die Mehrzahl der Kameras den Sucherbildinhalt zu ermitteln (Spalte 11). Leider weiß man im Einzelfall nicht sicher, ob sich der Prozentwert auf das Diaformat 23×35 mm oder das Filmformat 24×36 mm als 100% bezieht.

Interessant ist auch der PO-Wert für den Spiegel. Mit ihm ist es zum erstenmal gelungen, für die Spiegelgröße und -lage ein objektives Maß zu finden. Nur von wenigen Firmen sind bis jetzt die PO-Werte zu erfahren. Wir haben sie in Tabelle 3 separat zusammengefaßt. Grundsätzlich ist der größere PO-Wert günstiger. Kameras mit großen und richtig gelagerten Spiegeln haben aber nicht nur *einen* hohen PO-Wert, sondern möglichst *zwei* hohe Werte annähernd symmetrisch. Es nutzt nämlich nichts, wenn der Spiegel an seiner Oberkante das Bild nicht beschneidet, dafür aber um so gründlicher an der Unterkante (mit langen Brennweiten oder Auszügen fehlt dann ein Streifen Sucherbild und die Innenmessung wird beeinflußt). Als bisher günstigste PO-Wert-Kombination gilt symmetrisch 140/140 mm oder größer. PO-Werte sind normalerweise auf das Filmfenster 24×36 mm (BM) bezogen. Man erhält ungerechtfertigt höhere PO-Werte, wenn man die meist etwas kleinere Suchermaske als Bezugsmaß nimmt. Letztere Methode muß als irreführend (um nicht zu sagen „betrügerisch") bezeichnet werden, weil die Unzulänglichkeit einer kleinen Suchermaske den PO-Wert scheinbar erhöht. Vergleichbar sind deshalb nur PO-Werte mit Bezug auf die Bildfeldmaske 24×36 mm (BM).

Hinweise zu Spalten 15 und 16: Falls bekannt, wurde die Anzahl der verfügbaren Suchereinsätze oder Einstellscheiben genannt.

Mit der Belichtungsmessung . . .

. . . beschäftigen sich die Spalten 22 bis 34. Fast alle Kleinbild-Spiegelreflexkameras sind mit Innenmessung (Belichtungsmessung durch das Objektiv) ausgestattet. In Spalte 24 bedeutet „CdS"=Cadmiumsulfid Fotowiderstand, „Si"=Siliziumdiode oder -zelle und „Selen"="Selen-Element (batterielos, für Außenmessung). Zu Spalte 26 und 27 ist zu bemerken, daß die Kameras am vielseitigsten sind, die sowohl die Offenblende- als auch die Arbeits- (Gebrauchsblende-)messung gestatten. Die Ansprechgrenze wird in Spalte 29 Norm-gemäß in der Leuchtdichte-Einheit cd/m² (candela pro Quadratmeter) angegeben. Tabelle 4 nennt die dazu passenden, früher vorgeschriebenen und noch heute verwendeten asb (apostilb) und praktische Einstelldaten.

In Spalte 30 wurde nur dann das Ja-Kreuz eingetragen, wenn bei der betreffenden Kamera keine andere Möglichkeit als die manuelle Übertragung der Belichtungsdaten besteht. Dagegen haben wir Spalte 31 auch dann markiert, wenn eine automatische Kamera zusätzlich die Nachführsteuerung zuläßt.

Tabelle 3

PO-Werte der Kameraspiegel

Kamera	Spiegelkante obere	unt.	bezogen auf . . .*)
Alpa 11 el	105 mm	62 mm	BM
Asahi Pentax (alle Modelle)	90 mm	70 mm	BM
Canon F-1 u. FTb	492 mm	77,6 mm	BM
Leicaflex SL 2	∞	102 mm	BM
Leicaflex SL	∞	99 mm	BM
Mamiya Auto XTL	332 mm	112 mm	?
Minolta XM und XE-1	140 mm	140 mm	BM
Minolta SR-T 303, SR-T 101 u. SR-T 100	138 mm	138 mm	BM
Nikon F2 u. F2S Photomic	140 mm	140 mm	BM
Nikkormat EL	107 mm 140 mm	107 mm 140 mm	BM SM
Nikkormat FTN	79 mm	79 mm	BM
Olympus OM-1 MD	∞	115 mm	BM
Praktica LLC, LTL u. L, LB	133 mm	80 mm	BM
Praktica Super TL	110 mm	97 mm	BM
Regula-Reflex 2000 CTL	82 mm	82 mm	BM
Revueflex 4000 EE, 3000 SL, 2000 CL u. 1000 S	79 mm	44 mm	BM
Revueflex E und B 3,5	95 mm	51 mm	BM
Topcon Super DM	150 mm	80 mm	BM
Topcon IC-1	134 mm	68 mm	BM
Yashica Contax RTS	139,5 mm	139,5 mm	SM

*BM = ordnungsgemäß auf Bildfeldmaske 24×36 mm bezogene PO-Werte.

SM = fälschlicherweise auf kleinere Sucherbildmaske bezogene PO-Werte (die dadurch größer werden als bei Bezug auf BM).

Tabelle 4

Ansprechgrenze in cd/m² und zugehörige Einstelldaten (zu Spalte 29)

geringste meßbare Objektleuchtdichte		entsprechende Einstellwerte für 21 DIN	
in cd/m²	in asb*)	Blende	Belichtungszeit
0,02 0,03	0,06 0,1	2,8	40 sec
0,06	0,2	2,8	15 sec
0,25 0,30	0,8 0,9	2,8	4 sec
0,35 0,40	1,1 1,3	2,8	3 sec
0,50 0,60	1,6 1,9	2,8	2 sec
0,90 1,0 1,1	2,8 3,2 3,5	2,0	1/2 sec
1,9 2,2	6,0 6,9	2,0	1/4 sec
4,0	12,5	2,0	1/8 sec
10,0	32	1,4–2,0	1/30 sec

* Gem. DIN-Norm wird jetzt die Objektleuchtdichte nur noch in cd/m² angegeben, doch findet man nach wie vor auch asb-Werte, die deshalb zum Vergleich genannt wurden.

Übrige Ausstattung . . .

An einige Kameras sind Motoren für Filmtransport und elektrische Auslösung direkt anschließbar. Dann ist das Ja-Kreuz in Spalte 35 eingetragen. Sie finden dort das Zubehör-Dreieck, wenn der Motor nur an Sondermodelle paßt.

Die Angaben in der Spalte 37 sind relativ vielschichtig. Man kann schließlich mit praktisch jeder Kamera nach der sog. „Dreihand-Methode", mit Festhalten von Rückspulknopf und -entsperrung sowie vorsichtigem Hebelschwung Doppel- und Mehrfachbelichtungen ausführen. Diese Methode ist nicht nur wenig praktikabel, sondern führt auch selten zu ausreichend genauen Bilddeckungen. Trotzdem wird sie von einigen Firmen als „Mehrfachbelichtungsmöglichkeit" ausgeflaggt. Wir haben das Ja-Kreuz in Klammern gesetzt, wenn begründeter Verdacht auf diese unzulängliche Methode besteht. Ja-Kreuze ohne Klammern bedeuten, daß die Kamera tatsächlich eine praktikable Mehrfachbelichtungsmöglichkeit besitzt (z. B. nur nach Knopfdruck oder Hebelverstellung).

Abmessungen und Gewicht (Spalten 38 und 39) gelten für die Kamera mit Standard-Objektiv, wobei Lichtstärken zwischen 1,4 und 2,0 dominieren. Im Zweifelsfall sind die Daten für Standardobjektive mit höherer Lichtstärke zutreffend.

Diese Marktübersicht soll zum „Kamerakauf ohne Risiko" verhelfen. Wer den ganzen Markt mit allen wichtigen Eigenschaften und Daten vorher Revue passieren läßt, läuft nicht Gefahr, weniger Geeignetes zu kaufen und später (zu spät) erst das wirklich Optimale zu finden.

Nalcom EM

Nikkormat EL

Olympus OM-1

Petri TTL

Porst-Reflex C-EE

Porst-Reflex CX4

Praktica VLC

Praktica L

Regula-Reflex 2000 CTL

Ricoh TLS 401

Rolleiflex SL 350

Topcon Super DM

Topcon IC-1

Voigtländer VSL 1

Yashica Electro AX

× = ja
○ = wahlweise
△ = als Zubehör
— = nein

Modellname	Vertriebsanschrift Nr.	Objektive: Objektivbajonett	Objektive: Objektivgewinde	Objektive: Brennweiten (mm) von—bis	Objektive: Lichtstärken ab . . .	Verschluß: Zeitenbereich (sec)	Verschluß: elektronisch gesteuert	Verschluß: Elektronenblitz-Synchron. bis . . (sec)	Verschluß: Mittenkontakt Selbstauslöser Vorlaufzeit (sec)	Sucher: Sucherbildinhalt (%)	Sucher: Mattscheibe (Fresnellinse)	Sucher: Mikroprismenfeld	Sucher: Schnittbildindikator	Sucher: Einstellscheibe wechselbar	Sucher: Sucherinsätze wechselbar	Sucher: Spiegel manuell arretierbar	Sucher: Blenden-Anzeige	Sucher: Zeiten-Anzeige	Sucher: Meßgerätezeiger	Sucher: Leuchtdioden/Leuchtanzeige	Belichtungsmessung: Außenmessung	Belichtungsmessung: Innenmessung	Belichtungsmessung: Meßprinzip, Art und Anordnung der lichtelektrischen Empfänger
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Alpa 11el	A	×	△	19—5000	1,9	1—1/1000, B	—	1/60	—	18	95	×	×	×	○	—	×	—	—	—	×	—	×	3x CdS, Okular
Asahi Pentax SP 1000	B	—	×	15—1000	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	—	—	93	×	×	○	○	—	—	—	—	—	×	—	×	2x CdS, Okular
Asahi Pentax Spotmatic F	B	—	×	15—1000	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	12	93	×	×	○	○	—	—	—	—	—	×	—	×	3x CdS, Okular
Asahi Pentax Spotmatic F-Motor-Drive	B	—	×	15—1000	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	12	93	×	×	○	○	—	—	—	—	—	×	—	×	3x CdS, Okular
Asahi Pentax ES II	B	—	×	15—1000	1,4	8—1/1000, B	×	1/60	×	11	93	×	×	○	○	—	—	—	×	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Asahi Pentax ES II Motor-Drive	B	—	×	15—1000	1,4	8—1/1000, B	×	1/60	×	11	93	×	×	○	○	—	—	—	×	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Canon F-1	C	×	—	7,5—1200	1,2	1—1/2000, B	—	1/60	△	10	97	○	○	○	4	5	×	—	×	×	—	—	×	1x CdS, Strahlenteiler unter Prisma
Canon EF	C	×	—	7,5—1200	1,2	30—1/1000, B	×	1/125	×	10	93	×	×	—	—	—	×	×	×	×	—	—	×	1x Si
Canon FTb	C	×	—	7,5—1200	1,2	1—1/1000, B	—	1/60	×	10	94	×	×	—	—	—	×	—	×	×	—	—	×	1x CdS
Canon TLb	C	×	—	7,5—1200	1,2	1—1/500, B	—	1/60	×	—	94	×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Canon EX-Auto	C	—	×	35—125	1,8	1/8—1/500, B	—	1/60	×	10	93	—	×	—	—	—	—	×	—	×	—	—	×	1x CdS
Carena Computer-E	D	—	×	16—1000	1,4	1—1/2000, B	×	1/125	×	10	93	×	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	2x Si
Carena 1000	D	—	×	16—1000	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	—	10	93	×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS
Cosina HI-Lite EC	E	—	×	21—800	1,2	1—1/2000, B	×	1/125	×	10	93	×	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	2x Si
Cosina HI-Lite HDL	E	—	×	21—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	×	10		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS
Fujica ST 901	F	—	×	16—1000	1,4	20—1/2000, B	×	1/60	×	12	96	×	×	×	—	—	—	—	×	—	×	—	×	2x Si, Okular
Fujica ST 801	F	—	×	16—1000	1,4	1—1/2000, B	—	1/60	×	12	96	×	×	×	—	—	—	—	×	—	×	—	×	2x Si, Okular
Fujica ST 701	F	—	×	16—1000	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	12	96	×	×	×	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x Si, Okular
Konica Autoreflex T3	G	×	—	21—1000	1,2	1—1/1000, B	—	1/125	×	10	90	×	○	○	—	—	—	×	×	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Konica Autoreflex A3	G	×	—	21—1000	1,2	1—1/1000, B	—	1/125	—	—	90	×	×	—	—	—	—	×	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Leicaflex SL2	H	×	—	16—800	1,4	1—1/2000, B	—	1/100	×	10	92	×	×	×	—	—	—	×	×	×	—	—	×	1x CdS, Kameraboden
Leicaflex SL	H	×	—	21—800	1,4	1—1/2000, B	—	1/100	—	10	92	—	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	1x CdS, Kameraboden
Mamiya/Sekor 528 TL	J	—	×	Vorsätze Tele/Ww	2,8	1/15—1/500, B	—	1/500	×	—		×	×	—	—	—	—	×	—	×	—	—	×	1x CdS
Mamiya/Sekor Auto XTL	J	×	—	21—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	8		×	×	—	—	—	—	×	×	×	—	—	×	Großflächen-CdS
Mamiya DSX 1000	J	—	×	21—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	10		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	3x CdS
Mamiya MSX 500	J	—	×	21—800	1,4	1—1/500, B	—	1/60	—	—		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Minolta XM	K	×	△	7,5—1600	1,2	16—1/2000, B	×	1/100	△	10	99	×	×	×	9	4	×	×	×	×	×	—	×	2x CdS, Prisma
Minolta XE-1	K	×	△	7,5—1600	1,2	4—1/1000, B	×	1/90	×	10	94	×	×	×	—	—	—	×	×	×	—	—	×	2x CdS, Prisma
Minolta SR-T 303	K	×	△	7,5—1600	1,2	1—1/1000, B	—	1/60	×	10	94	×	×	×	—	—	—	×	×	×	—	—	×	2x CdS, Prisma
Minolta SR-T 101	K	×	△	7,5—1600	1,2	1—1/1000, B	—	1/60	—	10	94	×	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	2x CdS, Prisma
Minolta SR-T 100	K	×	△	7,5—1600	1,2	1—1/500, B	—	1/60	—	—	94	×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS, Prisma
Miranda Auto-Sensorex EE	L	×	—	17—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	10	96	×	×	×	6	4	—	×	—	×	—	—	×	Großflächen-CdS unter Spiegel
Miranda Sensorex II	L	×	—	17—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	10	96	×	○	×	6	4	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS unter Spiegel
Miranda Sensomat RE	L	×	—	17—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	—	—	96	×	×	○	6	4	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS unter Spiegel
Nalcom EM	M			28—200	1,7	1—1/1000, B	×	1/60	×	12			—	×	—	—	—	×	—	×	—	—	×	2x CdS

Belichtungsmessung					Belichtungseinstellung					übrige Ausstattung					Anmerkungen
Meßverteilung und -verfahren	Offenblendemethode	Gebrauchsblendenmethode	DIN-Einstellbereich	Ansprechgrenze in cd/m²	manuelle Übertragung	Nachführprinzip	Zeitenautomatik	Blendenautomatik	Meßbatterien und Batterien für elektronische Verschlußsteuerung	Motor ansetzbar	Film-Wechselmagazine	Mehrfachbelichtungen	Abmessungen (mm)	Gewicht (g)	
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
integral mit Mittenbetonung	—	×	6—39	0,5	—	×	—	—	Ever. 544 (1)	×	×	×	148x 91x 94	1000	8 fest eingebaute Einstellscheiben zur Wahl.
integral	—	×	14—33	1,0	—	×	—	—	PX 400 (1)	—	—	(×)	143x 92x 88	820	6 festeingebaute Einstellscheiben zur Wahl.
integral	×	×	14—36	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	(×)	143x 93x 91	894	6 festeingebaute Einstellscheiben zur Wahl, auch als „Data II" mit Daten-Rückwand.
integral	×	×	14—36	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	×	×	(×)	143x276x 95 (mit Motor)	1786	6 festeingebaute Einstellscheiben zur Wahl, auch als „Data II" mit Daten-Rückwand.
teilintegral	×	×	14—36	0,25	—	×	×	—	MS 76 H (4)	—	—	×	143x 98x 93	930	6 festeingebaute Einstellscheiben zur Wahl, auch als „Data II" mit Daten-Rückwand.
teilintegral	×	×	14—36	0,25	—	×	×	—	MS 76 H (4)	×	×	×	143x280x 99 (mit Motor)	1824	6 festeingebaute Einstellscheiben zur Wahl, auch als „Data II" mit Daten-Rückwand.
selektiv	×	×	15—34		△	×	—	△	PX 625 (1)	×	×	×	147x 99x 92	1180	
integral mit Mittenbetonung	×	×	9—36		—	×	—	×	PX 625 (2)	—	—	×	151x 96x100	1045	
selektiv	×	×	15—34		—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	(×)	144x 93x 92	1045	Belichtungsmesser-Verstärker (△)
integral	×	×	15—34		—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	(×)	144x 93x 92	985	
integral	×	—	15—30		—	×	—	×	PX 625 (1)	—	—	(×)	143x 92x 84	900	Satz-Wechseloptik
integral	—	×	15—33	0,13	—	×	×	—	PX 28 (1)	—	—	(×)	145x 98x 99	1060	
integral	—	×	15—33		—	×	—	—	RM 675 (2)	—	—	(×)	145x 96x 92	725	
integral	—	×	15—33	0,13	—		×	—	PX 28 (1)	—	—	—	147x 99x107	1050	
integral	—	×	15—33	0,13	—	×	—	—	PX 675 (1)	—	—	—	145x 90x 95	950	
integral	×	×	15—36	0,02	—	×	×	—	PX 28 (1)	—	—	—	133x 92x 91	830	
integral	×	×	15—36	0,25	—	×	—	—	PX 28 (1)	—	—	—	133x 91x 88	830	
integral	—	×	15—36	0,25	—	×	—	—	PX 400 (2)	—	—	—	133x 91x 88	780	
teilintegral, variabel	×	×	12—36	0,4	—	×	—	×	PX 675 (2)	—	—	×	150x 95x 90	980	Ausführung ab Anfang 75
teilintegral, variabel	×	×	12—36	0,4	—	×	—	×	PX 675 (2)	—	—	—	150x 95x 91	910	
selektiv	×	×	10—39	0,13	—	×	—	—	PX 625 (1)	△	—	—	148x 97x 91	1100	Dunkelbereichsanzeige mit zus. Batterie, Motor nur für SL2-Mot.
selektiv	×	×	10—39	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	△	—	—	149x 96x 91	1070	Nicht für Objektive 16, 24, 80—200 mm, Motor nur für SL-Mot.
teilintegral	×	—	15—36		—	×	—	×	S-76 (1)	—	—	—	140x 89x 78	650	mit Zentralverschluß!
integral + selektiv	×	×	15—36	1,0	—	×	—	×	S-76 (1)	×	—	—	150x 95x 54	940	Messung für integral/selektiv umschaltbar.
integral + selektiv	×	×	15—36		—	×	—	—	S-76 (1)	—	—	—	152x 95x 96	910	Messung für integral/selektiv umschaltbar.
selektiv	×	×	15—36		—	×	—	—	S-76 (1)	—	—	—	152x 95x 95	860	
integral mit Kontrastausgleich	×	×	12—39	0,25	△	×	×	—	MS-76 (2)	—	—	×	148x109x 99	1200	
integral mit Kontrastausgleich	×	×	12—36	0,25	—	×	×	—	MS-76 (2)	—	—	×	145x 95x 99	1080	ab Frühjahr 1975
integral mit Kontrastausgleich	×	×	9—39	0,9	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	×	145x 95x 99	1010	
integral mit Kontrastausgleich	×	×	9—39	0,9	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	(×)	145x 95x 99	1010	
integral mit Kontrastausgleich	×	×	9—36	2,2	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	(×)	145x 95x 92	930	
integral + selektiv	×	×	15—33		—	×	—	×	PX 675 (1)	—	—	(×)	146x 94x 86	990	Messung für integral/selektiv umschaltbar.
teilintegral	×	×	15—33	0,3	—	×	—	—	PX 675 (1)	—	—	(×)	146x 94x 86	950	
teilintegral	—	×	15—33	0,3	—	×	—	—	PX 675 (1)	—	—	(×)	146x 95x 85	980	
integral	×	×	15—33		—	×	—	×	RM 675 (2)	—	—	(×)	145x100x 90	740	ab Frühjahr 1975

× = ja
○ = wahlweise
△ = als Zubehör
— = nein

Modellname	Vertriebsanschrift Nr.	Objektive				Verschluß					Sucher											Belichtungsmessung		
		Objektivbajonett	Objektivgewinde	Brennweiten (mm) von—bis	Lichtstärken ab . . .	Zeitenbereich (sec)	elektronisch gesteuert	Elektronenblitz-Synchron. bis . . (sec)	Mittenkontakt Selbstauslöser Vorlaufzeit (sec)		Sucherbildinhalt (%)	Mattscheibe (Fresnellinse)	Mikroprismenfeld	Schnittbildindikator	Einstellscheibe wechselbar	Suchereinsätze wechselbar	Spiegel manuell arretierbar	Blenden-Anzeige	Zeiten-Anzeige	Meßgerätezeiger	Leuchtdioden/Leuchtanzeige	Außenmessung	Innenmessung	Meßprinzip, Art und Anordnung der lichtelektrischen Empfänger
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Nikon F2 Photomic	N	×	—	6—2000	1,2	10—1/2000, B	—	1/80	△	10	100	×	×	×	19	6	×	×	×	×	—	—	×	2x CdS, neben Okular
Nikon F25 Photomic	N	×	—	6—2000	1,2	10—1/2000, B	—	1/80	△	10	100	×	×	×	19	6	×	×	×	—	×	—	×	2x CdS, neben Okular
Nikkormat EL	N	×	—	6—2000	1,2	4—1/1000, B	×	1/125	×	8	94	×	○	○	—	—	×	—	×	×	—	—	×	2x CdS, neben Okular
Nikkormat FTN	N	×	—	6—2000	1,2	1—1/1000, B	—	1/125	×	10	92	×	○	○	—	—	×	—	×	×	—	—	×	2x CdS, neben Okular
Olympus OM-1 „MD“	O	×	—	8—1000	1,2	1—1/1000, B	—	1/60	△	10	97	×	×	×	12	—	×	—	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Petri TTL	P	—	×	21—500	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	9		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Petri FTE	P	×	—	21—400	1,4	1/2—1/500, B	—	1/45	×	9		×	×	—	—	—	—	×	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Porst-Reflex C-TL	Q	—	×	28—300	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	×	8		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS
Porst-Reflex C-EE	Q	—	×	28—300	1,7	2—1/2000, B	×	1/125	×	8		×	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	2x Si
Porst-Reflex CX3	Q	—	×	28—300	2,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	—		×	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	——
Porst-Reflex CX4	Q	—	×	28—300	2,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	—		×	×	—	—	—	—	—	—	—	—	×	—	Selen, außen
Porst-Reflex CX6	Q	—	×	28—300	1,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	10		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Praktica VCL	R	—	×	20—1000	1,8	1—1/1000, B	—	1/125		×		○	○	○	×	3	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Praktica LLC	R	—	×	20—1000	1,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	8		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Praktica LTL	R	—	×	20—1000	1,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	×		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Praktica Super TL	R	—	×	20—1000	1,8	1—1/500, B	—		—	—		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	1x CdS
Praktica L	R	—	×	20—1000	1,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	—		×	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	——
Praktica LB	R	—	×	20—1000	1,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	—		×	×	—	—	—	—	—	—	—	—	×	—	Selen
Regula-Reflex 2000 CTL	S	—	×	M42-Progr.	1,8	1—1/2000, B	—	1/125	×	10	92	×	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	1x CdS, Okular
Revueflex 4000 EE	T	—	×	24—300	1,4	2—1/2000, B	×	1/100	×	9	94	×	×	—	—	—	—	—	×	×	—	—	×	2x Si, Okular
Revueflex 3000 SL	T	—	×	24—300	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	—	8	94	×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Revueflex 2000 CL	T	—	×	24—300	1,7	1—1/1000, B	—	1/125	×	8	94	×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Revueflex E	T	—	×	24—300	2,0	1/30—1/500, B	—	1/30	—	10	85	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	×	—	Selen, außen
Revueflex 1000 S	T	—	×	24—300	2,8	1—1/1000, B	—	1/125	×	8	94	×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS, Okular
Revueflex B 3,5	T	—	×	24—300	2,8	1/30—1/500, B	—	1/30	—	10	85	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	——
Ricoh TLS 401	E	—	×	17—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	—	8		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	CdS
Ricoh Singlex	E	—	×	17—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	—	8		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	CdS
Ringfoto SRC	U	—	×	18—800	1,4	1—1/1000, B	—	1/125	—	15		×	×	—	—	—	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS
Rolleiflex SL 35	V	×	—	15—200	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	12	94	×	×	×	—	—	—	—	×	×	—	—	×	CdS
Soligor TM	L	—	×	17—800	1,8	1—1/1000, B	—	1/60	—	×	96	×	×	○	6	4	—	—	—	×	—	—	×	2x CdS, im Spiegel
Topcon Super DM	W	×	—	20—500	1,4	1—1/1000, B	—	1/60	×	10	96,5	×	×	×	9	4	×	×	—	×	—	—	×	2x CdS, in Spiegel
Topcon IC-1	W	×	—	28—200	2,0	1—1/500, B	×	1/60	—	—	91	×	×	—	—	—	—	—	×	—	×	—	—	2x CdS, Okular
Voigtländer VSL 1	V	—	×	25—200	1,8	1/2—1/1000, B	—	1/40	×	6		×	×	×	—	—	—	—	×	—	×	—	—	CdS
Yashica Contax RTS	X	×	—	15—1000	1,2	4—1/2000, B	×	1/60	×	8	92	×	×	○	5	—	—	×	×	—	×	—	×	Si, Okular
Yashica TL-Electro-X „ITS“	X	—	×	20—1000	1,2	2—1/1000, B	×	1/90	×	8	92	×	×	—	—	—	×	—	—	—	×	—	×	CdS
Yashica TL-Electro	X	—	×	20—1000	1,2	1—1/1000, B	—	1/60	×	8	92	×	×	—	—	—	—	—	—	—	×	—	×	CdS
Yashica Electro AX	X	—	×	20—1000	1,2	8—1/1000, B	×	1/125	×	8	92	×	×	—	—	—	—	—	—	—	×	—	×	CdS, hinter Spiegel

Belichtungsmessung					Belichtungseinstellung					übrige Ausstattung					Anmerkungen
Meßverteilung und -verfahren	Offenblendemethode	Gebrauchsblendenmethode	DIN-Einstellbereich	Ansprechgrenze in cd/m²	manuelle Übertragung	Nachführprinzip	Zeitenautomatik	Blendenautomatik	Meßbatterien und Batterien für elektronische Verschlußsteuerung	Motor ansetzbar	Film-Wechselmagazine	Mehrfachbelichtungen	Abmessungen (mm)	Gewicht (g)	
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
integral mit 60% Bildmittenbetonung	×	×	9—39	0,25	—	×	—	—	S-76 (2)	×	×	×	152x103x102	1040	
integral mit 60% Mittenbetonung	×	×	12—39	0,03	—	×	—	△		×	×	×	152x103x102	1100	
integral mit 60% Mittenbetonung	×	×	15—33	0,25	—	×	×	—	Ever. 544 (1)	—	—	—	145x 93x 91	980	
integral mit 60% Mittenbetonung	×	×	12—33	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	147x100x 87	970	
integral	×	—	15—33	0,5	—	×	—	—	PX 625 (1)	×	—	—	136x 83x 81	660	Registriereinrichtung △
integral	—	×	15—33	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	151x 95x103	1020	Obj. 1,4 ab Frühjahr 1975
integral	×	×	15—30	1,0	—	×	—	×	MS-76 H (1)	—	—	—	143x 96x 97	930	löst bisherige FT EE 1974/75 ab.
integral	—	×	15—33		—	×	—	—	PX 675 (1)	—	—	—	145x 98x100	1060	Daten für alle C-TL-Modelle (Maße und Gewicht vom Modell C-TL 1,4).
integral	—	×	15—33		—	×	×	—	PX 28 (1)	—	—	—	145x 98x 91	945	
——	—	—	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	145x 98x 85	660	
Außenmessung	—	—	9—33		×	—	—	—	—	—	—	—	145x 98x 85	690	
teilintegral	—	×	12—33		—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	145x 98x 93	790	
teilintegral	(×)	×	12—33	1,0	—	×	—	—							Offenblendemessung nur mit „electric-Objektiven", 29—135 mm.
teilintegral	(×)	×	12—33	0,6	—	×	—	—	PX 21 (1)	—	—	—	142x 96x 90	825	Offenblendemessung nur mit „electric-Objektiven", 29—135 mm.
teilintegral	—	×	12—33	0,3	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	142x 96x 90	800	
teilintegral	—	×	9—33	0,3	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—			
——	—	—	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	142x 96x 90	745	
Außenmessung	—	—	×		×	—	—	—	—	—	—	—	142x 96x 90	790	
teilintegral	—	×	6—39	1,9	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	148x 95x 90	920	
teilintegral	—	×	15—36	0,06	—	×	×	—	PX 28 (1)	—	—	×	148x 97x 98	1050	Daten für Modelle 1,7 u. 1,4 (Maße und Gewicht vom Modell 4000 EE 1,4).
teilintegral	—	×	11—33	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	×	148x 95x 98	1045	Daten für Modelle 1,7 u. 1,4 (Maße und Gewicht vom Modell 3000 SL 1,4).
teilintegral	—	×	11—33	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	×	148x 95x 96	1000	Daten für Modelle 2,0 u. 1,7.
Außenmessung	—	—	13—28	10,0	—	×	—	—	—	—	—	—	138x 92x 99	905	Daten für Modelle 3,5 u. 2,0 (Maße und Gewicht vom Modell E 2,0).
teilintegral	—	×	11—33	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	148x 96x 92	930	
——	—	—	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	138x 92x 73	760	
integral u. Spot (umschaltbar)	—	×	15—33	1,1	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—		1100	Zweiweg-Pentaspiegelsucher
integral	—	×	15—33	1,1	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—		990	
integral	—	×	15—33		—	×	—	—	RM 675 (1)	—	—	—	140x 90x 90	750	
teilintegral	—	×	12—36	0,35	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	141x 93x 87	855	
selektiv	—	×	15—33		—	×	—	—	PX 675 (1)	—	—	(×)	146x 95x 85	980	
integral mit Kontrastausgleich	×	×	15—33	0,5	—	×	—	—	PX 625 (1)	×	×	×	153x124x 94	1500	Maße u. Gewicht mit kl. Motor.
teilintegral	×	—	15—36	4,0	—	×	—	×	PX 675 (2)	—	—	—	141x 92x 85	830	
integral	×	—	12—33	1,0	—	×	—	—	PX 625 (1)	—	—	—	147x 80x 71	945	
teilintegral	×	—	12—36	0,06	—	×	×	—	PX 28 (1)	×	—	×	142x 90x 90		
integral	—	×	15—30	0,25	—	×	—	—	E-544 (1)	—	—	—	151x 93x 96	970	
integral	—	×	12—32	0,25	—	×	—	—	PX-640 (2)	—	—	—	146x 98x 91	920	
selektiv	—	×	15—34	0,03	—	×	×	—	HM-4N (1)	—	—	—	149x 97x 89	980	

Der Grand Canyon (links) hat viele Gesichter. Rund 350 km lang und bis zu 1800 Meter tief ist das schluchtartige Durchbruchstal des Colorado durch das nach ihm benannten Coloradoplateau in Nordwest-Arizona. NIKLAS DEAK fotografierte am Spätnachmittag mit Leicaflex SL, Elmarit-R 2,8/135 mm, Filter KB 3, Bl. 5,6, 1/500 sec, Agfacolor CT 18.

Buddha im verschneiten Tal von Bamiyan

In Afghanistan fotografierte JÖRG-DIETER SUHR den Buddha im verschneiten Tal von Bamiyan (Klappseite). Der rund 1000 Einwohner zählende Ort, einst Rastplatz der Karawanen am transasiatischen Handelsweg, liegt 2600 Meter hoch, eingebettet zwischen den Viertausendern des Koh-i-Baba. Die Buddha-Statue, die aus dem Fels herausgearbeitet wurde und von unzähligen Felsnischen umgeben ist, mißt 53 Meter. Zur Zeit der Hochblüte des Buddhismus in diesem Tal waren Hände und Gesicht der Figur vergoldet.

Jörg-Dieter Suhr, ein begeisterter Amateurfotograf, kam an einem frühen Herbstmorgen in das Tal von Bamiyan. Es herrschte bittere Kälte, die Sonne wurde durch eine Wolkenbank ferngehalten und Schnee bedeckte das Tal. Im Lauf des Vormittags wurde der Schnee durch die immer stärker werdende Kraft der Sonne aufgetaut, bis auf dem weißen Tuch Muster erschienen. Deutlich zeichnen sich auf dem Bild die Konturen der Reisfelder ab und vermitteln einen starken räumlichen Eindruck.

Fotografiert wurde mit Linhof Super Technika V 9×12, Symmar 5,6/150 mm, Bl. 11, 1/25 sec, Ektacolor Professional Planfilm. Zusätzlich Verstellung des Objektivs (nach Scheimpflug) zur Erzielung durchgehender Schärfentiefe.

Der Diafilm, der Farbnuancen deutlich macht. Allerfeinste.

KODAK EKTACHROME-X Film (19 DIN)*
Der Diafilm mit 19 DIN für Aufnahmen bei jedem Tageslicht...
Bei Sonnen-, Regen-, Nebelstimmung.
Er bringt die feinsten Farbnuancen.
Naturgetreu und farbbrillant.

*Entwicklung im Preis nicht inbegriffen

KODAK High Speed EKTACHROME Film (23 DIN)*
Der hochempfindliche Diafilm für Aufnahmen bei wenig oder sehr wenig Licht, für schnelle Aufnahmen mit extrem kurzen Belichtungszeiten.

KODACHROME II Film (15 DIN)
Der Diafilm für Aufnahmen mit hervorragender Schärfe. Detailfreudig bei jedem Farb- und Lichtkontrast.

KODAK Filme – die Profilierten.

Das Lieblingsland Buddhas

Claus-Dieter Brauns schildert seine packenden Foto-Erlebnisse in Burma

Stammeskämpfe, Rebellenunwesen, subversive Aktivitäten und ein großes Maß an Mißtrauen gegenüber der Außenwelt, in Verbindung mit strengen Einreiseverboten, führten jahrelang zur völligen Abkapselung des Vielvölkerstaates Burma. Doch im Mai 1970 vollzog sich ein begrüßenswerter Wandel. Regierungschef U Ne Win lockerte die straffen Zügel und öffnete einige befriedete Provinzen dem Ferntourismus. In wachsendem Maß wollen nun auch bundesdeutsche Gruppen und Globetrotter jenes geheimnisvolle, kulturträchtige Tropenland — eines der farbigsten, fotogensten und ursprünglichsten Gebiete Asiens — entdecken.

Die sozialistische Union von Burma bildet die Westflanke Hinterindiens und besitzt mit fünf Anrainern Grenzen von insgesamt 4640 km (Rot-China allein 1520 km). Die Nord-Süd-Ausdehnung des 678033 qkm (BRD 248000) umfassenden, drachenförmig geformten Landes beträgt von den eisigen Himalaya-Gipfeln im Norden (Hkakabo Razi 5840 m) bis hinunter zur malaiischen Halbinsel 2000 km, die größte Breite nur 900 km. Die fingerförmig nach Süden greifenden Ausläufer des rauhen zentralasiatischen Hochgebirgskomplexes prägen zwei Drittel der Landschaft Burmas und umschließen hufeisenförmig das langgestreckte Irrawady-Becken. Daraus ergeben sich zu den Nachbarländern natürliche Barrieren, die auch heutzutage nur von ganz wenigen Straßen durchbrochen werden. Das Klima ist überwiegend tropisch, von halbjährlich wechselnden Monsunwinden geprägt.

Unverfälschte Exotik

Das „Lieblingsland Buddhas" ist noch wohltuend unberührt von westlicher Beeinflussung und Zivilisationsimitationen sowie Massentourismus. Nur rund 1500 Besucher bereisten 1973 monatlich Burma. Im Nachbarland Thailand waren es etwa 70000. Männer und Frauen bevorzugen in Burma noch die alte Landestracht: farbenfrohe, knöchellange Hüfttücher, genannt „Longyis". Die mandeläugigen, sehr selbstbewußten und keineswegs kamerascheuen Mädchen schmücken ihre blauschwarzen, geknoteten Haare mit bunten Blüten. Ihre braune Haut erhellen sie mit „Thanaka-Creme" aus gestampfter Rinde. Außerdem rauchen sie souverän dicke, handgedrehte Zigarren — „Cheroots".

Burma — obwohl sozialistisch — hält fest an überlieferten Normen, ganz der Mentalität einer einfachen, aber streng gläubigen und konservativen Bevölkerung (über 28 Mill., davon etwa 90% Buddhisten) entsprechend, die zu 60% in der Landwirtschaft arbeitet. Im Reisüberschußland Burma — hier hungert niemand, die Bevölkerungsdichte liegt mit 41 Menschen pro qkm niedrig — ist die Religion noch lebendiger Bestandteil des täglichen Lebens. Die vielen intakten sakralen Monumente, Pagoden, Klöster, Stupas und Tempel leuchten aus weiten Reisfeldern und dichtem Dschungelgrün, erheben sich aus berühmten Ruinenfeldern wie Pagan — dem Angkor Burmas — oder beherrschen die Szenerie kolonial geprägter Stadtanlagen. Krönung all dessen: Ranguns „Goldenes Wunder" — die ehrwürdige She-Dagon-Pagode, der weltgrößte Goldkegel und eines der interessantesten Bauwerke Asiens. 20 Tonnen Gold und über 5000 wertvolle Edelsteine glitzern im Sonnenlicht. Eine wahre Märchenwelt, ein Paradies für Fotografen!

Visum für sieben Tage

Doch wie gesagt, der Bambusvorhang ist zur Zeit nur halb geöffnet. Die Regierung verbietet Ausländern die Einreise auf dem Landweg — wegen kaum vorhandener Straßen sowieso nicht möglich — und verweigert Journalisten und Berufsfotografen das Visum. Nur gegenüber dem dollarbringenden Fremdenverkehr zeigt man sich verbindlich und gewährt einen siebentägigen Aufenthalt, wenn ein bestätigtes Ausreise-Flugbillett vorliegt. Das Visum ist kurzfristig für 25.— DM bei den Auslandsvertretungen erhältlich. Sieben Tage sind ein relativ kurzer Zeitraum, jedoch ausreichend für die immer beliebter werdenden Entdeckungsreisen internationaler Touristikunternehmen, die u. a. vom Knotenpunkt Bangkok aus Kurzabstecher ins unbekannte Burma organisieren. Dem engagierten Globetrotter bieten sich noch weitere Anreisemöglichkeiten, etwa von Kalkutta aus. Beste Reisezeit und unbedenklich für Kameras und Filme sind die trockenen, warmen Wintermonate November bis Februar.

Der Flug ist herrlich. Keine Wolke trübt den azurblauen Tropenhimmel. Der Blick kann ungehindert über abgeerntete Reisfelder, einsame Bergdschungel und dunkelgrüne Urwaldteppiche gleiten. Bald unterbricht das mächtige, fruchtbare Irrawady-Delta die wildromantische Landschaft. Die Hauptstadt Rangun erscheint. Etwas außerhalb, aber majestätisch, nadelspitz und goldschimmernd die She-Dagon-Pagode auf dem Singattura-Hü-

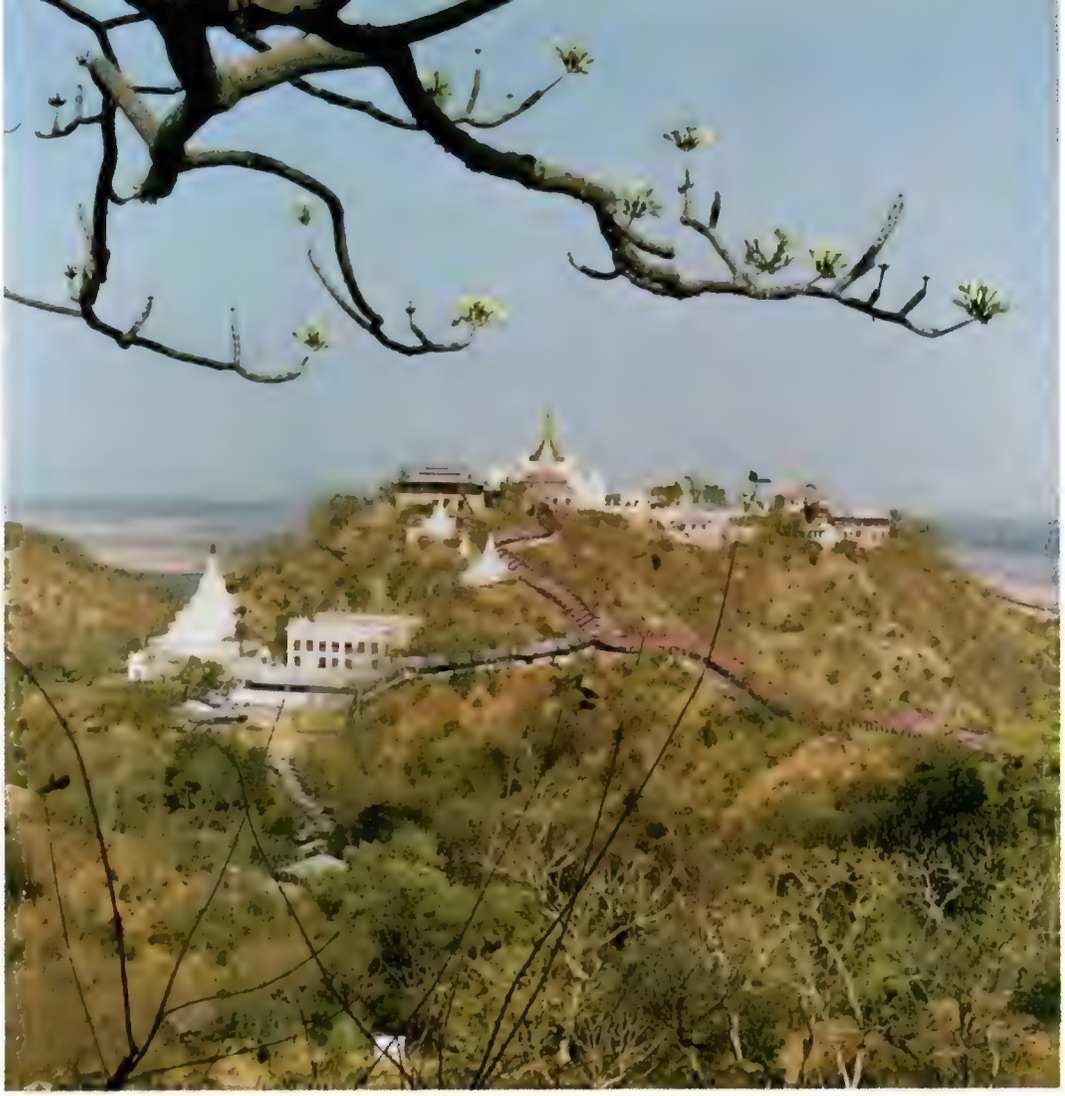
Aufnahme rechte Seite: Eine „Giraffen-Frau" beim Reismahlen.

Fortsetzung Seite 48

Information in Kürze

Die Burmesen sind als gastfreundlich bekannt und lassen sich auch gerne fotografieren. Für englisch sprechende Reisende besteht kein Sprachproblem. Burma hat ein tropisches Klima. In den Wintermonaten, der Hauptreisezeit, ist die Luftfeuchtigkeit jedoch relativ gering, so daß keine Gefahr für Filmmaterial besteht. Die besten Aufnahmen gelingen morgens und abends bei warmem Licht. Mittags steht die Sonne zu hoch und wirft harte Schatten. Wer Land und Leute mit der Kamera festhalten will, ist auf ausreichendes Filmmaterial und auf eine vielseitige Foto-Ausrüstung angewiesen; zumindest sollten neben dem Normalobjektiv auch Weitwinkel- und Teleobjektiv mitgenommen werden. Foto-Expeditionen ins Landesinnere Burmas erfordern eine gute körperliche Kondition.

Tausende von Tempeln, Pagoden und Stupas begeistern den Fotografen in Burma. Das Bild unten zeigt eine typische Ziegelstein-Pagode aus dem 11. Jahrhundert in Pagan. Dieser Landstrich ist trocken und nur mit Büschen und Akazien bewachsen. — In der Region Mandalay fotografierte CLAUS-DIETER BRAUNS die heiligen Hügel von Sagaing (rechts oben), auf denen Tempel und prunkvolle alte Klosteranlagen stehen. — Die Trockenzone um Mandalay in Zentralburma zeigt die Aufnahme rechts unten. Hier befand sich das kulturelle Zentrum des alten Königreichs Burma. In der breiten Irrawady-Ebene gibt es unzählige Kultbauten. — Prunkstück von Rangun ist die She-Dagon-Pagode (rechte Seite), mit 116 Metern Höhe der größte Goldkegel der Welt. 20 Tonnen Gold umkleiden das rund 2500 Jahre alte buddhistische Heiligtum. Ein breitförmiger Terrassenring, ausgelegt mit Marmorplatten, umgibt die Pagode.



Die Aufnahmen der folgenden Doppelseite zeigen einen Goldbuddha in Pagan (linke Seite) und eine Mutter mit Kind vom Kayah-Bergstamm (rechte Seite). Die Frauen dieses Volkes im Osten Burmas, das fern aller Zivilisation lebt, umwickeln ihre Beine mit einem dicken Knäuel aus gefärbten Bambusringen. Ihr Gang wirkt daher plump und man bezeichnet sie als „Elefanten-Frauen".

Eine junge Padaung-Frau in vollem Kopfschmuck zeigt die Porträt-Aufnahme oben. — Auch beim Pfeiferauchen vergißt die Kayah-Frau ihre Mutterpflichten nicht (rechts).
Rechte Seite: Innerhalb der She-Dagon-Pagode in Rangun eröffnet sich dem Beschauer eine Märchenwelt mit einer Vielzahl kleiner und mittelgroßer Pagoden, Tempel und Kapellen, alle reich verziert (links oben). — Tazaungs heißen die überschwenglich dekorierten Gebetshallen in der She-Dagon-Pagode (rechts oben). Hier beten die Gläubigen andächtig vor wunderschönen Buddhas aus Alabaster und Gold. — Über 800 Jahre alt sind die Steinfiguren (links unten) in einem Tempel von Pagan, das als alte Königsstadt seine Blütezeit im 11. und 12. Jahrhundert erlebte. Von einst 5000 Pagoden stehen heute noch 2000 auf dem größten „Ruinenfeld Asiens". — Kaum bekannt ist eine Reihe von 45 herrlichen Goldbuddhas in einem Tempel von Siang in Zentralburma (rechts unten).

gel. Auf dem Mingaladon-Airport beginnt eine gutorganisierte, sehr genaue Paß- und Zollkontrolle. Strenge Bestimmungen sind bei der Ein- und Ausfuhr von bestimmten Reisegepäckstücken (Kameras, Ferngläser, Tonbänder usw.) und Fremdwährungen, die schriftlich zu deklarieren sind, zu beachten. Devisen dürfen nur zum offiziellen, künstlich niedriggehaltenen Kurs bei autorisierten Stellen (vorwiegend in Rangun) gewechselt werden. Den in Asien üblichen Schwarzumtausch sollte man in Burma nur mit großer Vorsicht handhaben. (1 US-Dollar=5,2 Kyat, Schwarzwert 20 Kyat).

Hotels in Rangun

Ein Bus der Fluggesellschaft bringt die Touristen zum 19 km entfernten Stadtzentrum, zu den drei Renommierhotels „Inya-Lake" (222 Betten und von der UdSSR erbaut), „Tamada" und „Strand". Die ersten beiden sind neuzeitlich, das letztere ist im viktorianischen Stil erbaut und stammt aus der Britenzeit. Für sparsame Reisende bieten das „Orient" und das gutgeführte „YMCA" preiswerte Unterkunft. Restaurants gibt es in Rangun kaum. Dem Fremden wird geraten, möglichst nur im Hotel oder in den chinesischen Lokalen „Nam Sin", „Palace" oder „Hai Yuan" zu speisen. Doch locken die vergleichsweise spärlich bestückten Garküchen in Seitengassen und am „Evening Bazaar" in der She-Dagon-Road.

Zur Aufnahme oben: Junge Mönche mit geschorenen Häuptern und safrangelber Robe vor ihrem Kloster, das aus Teakholz erbaut wurde. Jeder Burmese muß einmal im Leben Mönch gewesen sein. Da die jungen Männer in dieser Zeit im Lesen und Schreiben unterrichtet werden, ist die Zahl der Analphabeten in Burma gering.

Alle Aufnahmen dieses Beitrags: CLAUS-DIETER BRAUNS, Rolleiflex SL 35 mit Planar-Objektiven sowie Nikon F mit Tele- und Weitwinkelobjektiven. Durchschnittliche Belichtungswerte: Bl. 8, 1/125 sec. Fotografiert wurde auf Ektachrome-X und Kodachrome II.

Keine Farbfilme zu kaufen

Das „touristische Wunderland" ist innerlich zerrüttet und kämpft noch immer mit den Unzulänglichkeiten seiner 1948 von den Briten gewonnenen Freiheit. Die rücksichtslose Ausschaltung der Privatinitiative führte zur quälenden Verknappung fast sämtlicher Handelsgüter. Farbfilme gibt es z. B. nicht zu kaufen. Der chronische Devisenmangel, trotz reicher Rohstoffvorkommen, verursacht strikte Importbeschränkungen, so daß Waren- und Opiumschmuggel zu wuchern begannen. „Verboten, aber doch notwendig", bemerkte ein Beamter in Rangun, „um an die wichtigsten Produkte zu gelangen. Man wird notgedrungen zum Kriminellen". Während die

wenigen Städte verkommen, Unrat und Ratten sich mehren, die Volksläden leer sind, die Transportmittel aus dem Zweiten Weltkrieg und klapprig, die wenigen Privatautos „antik" sind, bietet das auf Traditionen bedachte Tropenland Kunsthandwerkliches von hohem visuellem Reiz.

Besonders reichhaltig ist das Angebot der kleinen Läden beiderseitig der stufenreichen, überdachten Treppenaufgänge zur Basis der She-Dagon-Pagode, und dem Bogyoke-Markt nahe der Sule Pagoda Road. Anmutige Mädchen verkaufen Pilgern Devotionalien und profane Dinge. Der staunende Fremdling darf sich auch beteiligen. Doch sieht man es viel lieber, wenn er seine Kaufwünsche in den Hotels, Airportshops und dem gutsortierten Regierungsladen („Diplomatic Shop") in der Sule Pagoda Road 149 erfüllt. Hier präsentiert der Staatshandel nur gegen harte Devisen zum Festpreis Burmas attraktive Mitbringsel: Saphire und Rubine, Jadefiguren, Perlen, optisch besonders reizvolle, goldbelegte Lackarbeiten, Silbergefäße, feine Teakholzschnitzereien und handgewebte Seidenstoffe.

Tausende von Tempeln

Während die 1,8-Millionen-Metropole Rangun eine typisch britische Kolonialprägung darstellt, findet man den charakteristischen, friedlichen burmesischen Lebensstil auf dem weiten, flachen Land beiderseitig des mächtigen Irrawady-Stromes, der 2300 km langen „Pulsader", im Deltagebiet und an den Küstenzonen in unzähligen verträumten Dörfern. Die Zeit scheint stehengeblieben zu sein in den uralten buddhistischen Kultur- und Herrschaftszentren Pagan, Pegu und Mandalay. Viele tausend Tempel, Pagoden und Stupas begeistern den Hobby-Archäologen und Fotografen, der unbehelligt „drauflos knipsen" darf. Es sind die mit Kulturdenkmälern angereicherten Haupttouristenziele, die leicht mit den täglich verkehrenden Kleinflugzeugen DC 3 und Fokker F 27 der burmesischen Fluggesellschaft BAC erreichbar sind. Abgesehen von Taxis für kürzere Strecken können die noch unzureichenden Zug- bzw. Busverbindungen schon aus Zeit- und Komfortgründen weniger empfohlen werden. Für die 800 km lange Strecke nach Mandalay benötigt der Expreßzug 12 Stunden. Preis für erste Klasse: 59 Kyat. Der Flug kostet 86 Kyat. Das staatliche Touristikbüro in Rangun organisiert Touren und berät den Entdekkungsreisenden.

Neben den vielen monumentalen Sehenswürdigkeiten hat Burma unzählige noch unbekannte Naturschönheiten. Allerdings sind dem Fremdenverkehr nur bestimmte Gebiete geöffnet, wie der idyllische, palmenbestandene Badestrand von Nagpali am Golf von Bengalen. Im übrigen gibt es klimatisch angenehme Bergregionen, die Heimat von Stammesrebellen, Banditen und Schmugglern. Als sicher gelten die sogenannten „Hillstations" (Erholungsorte aus britischer Zeit) Maymyo und Taungyi mit dem bekannten Inle-See im 1000 m hohen südlichen Shan-Hochland.

Einmalig: die „Giraffen-Frauen"

Hier und in den grenznahen Bergzonen hausen eingestreut zwischen rebellischen nichtburmesischen Völkern wie Shan, Katchin, Karen, Kayah und Chin die kleineren, noch recht primitiven Bergstämme. Ein Dorado für den Ethnologen. Ebenso interessant für den Fotofreund, dem die Farbigkeit und Kuriosität der über 100 Stämme reizvolle Motive offeriert. Einmalig in der Welt sind die sogenannten „Giraffen-Frauen" vom Stamme der Padaung. Nicht weit davon entfernt leben die plumpwirkenden „Elefanten-Frauen" vom Kayah-Stamm. Weiter östlich zur chinesischen Grenze die farbenprächtig geputzten Akha und Lahu, wehrhafte Opiumanbauer im berühmt berüchtigten „Goldenen Dreieck" (Ost-Burma, Nord-Thailand, West-Laos).

Auf den einsamen Höhen des westburmesischen Kettengebirges hausen noch wild und teils kopfjagend die Nagas. Weiter südlich die blumenliebenden Chin-Stämme mit den noch unbekannten Khumis im Arakan-Gebirge. Mich faszinierten diese einfachen Naturmenschen, und ich riskierte trotz Verbote verschiedene Exkursionen in abgelegene Siedlungen.

Die 1500 km lange „grüne Dschungelgrenze" mit Thailand gilt als „heimliches Tor" nach Burma. Hier verlaufen durch stark zerklüftete, schwer kontrollierbare Stammesterritorien illegale Warenkanäle von Rebellen, garantiert und geschützt in Richtung Rangun. Opium, Edelsteine und Hölzer gehen nach Bangkok.

Mit Kayah-Kriegern nach Thailand

Im thailändischen Grenzstädtchen Mae Hongson schloß ich mich einer Gruppe heimwärtsziehender Kayah-Krieger an. Schlammige, verwurzelte Urwaldpfade, meist nur durch schmale Flußläufe und Bäche gekennzeichnet, zogen verzweigt durch das wildromantische, einsame Bergland. Unser illegaler Grenzübertritt — äußerlich nur durch eine Wasserscheide erkennbar — geschah völlig unbemerkt. Die Expedition erforderte etwas Mut und sehr gute Kondition. Ich befand mich nach stundenlanger Wanderung im Hoheitsgebiet der Kayah-Rebellen außer Reichweite der staatlichen Kontrollen. Die Bambushütten der Partisanen lagen allesamt im dichten Unterholz versteckt. Reit-Elefanten waren angepflockt. Die Männer verhielten sich reserviert aber freundlich. Modernste Bewaffnung und neue Drillichuniformen deuteten auf aktiven Nachschub hin — beschafft und finanziert mit Hilfe des Opiums!

Affenfleisch und warmes Blut

Unweit vom Camp hoben sich Gruppen von Bambusstelzen-Hütten einiger Kayah-Dörfer aus dem Grün des Monsunwaldes. Auch hier empfing man mich freundlich und servierte zum Empfang Affenfleisch und separat noch warmes Blut! Zum Fotografieren kam ich vorerst nicht, denn die interessanten „Elefanten-Frauen" fürchteten sich vor meinen Kameras. Es dauerte etwas bis sie ihre Scheu überwunden hatten. Später besuchte ich im unsicheren Grenzbereich unbehelligt einige Weiler der Akhas. Unterwegs traf ich gelegentlich auf schwerbewaffnete Kuomintang-Soldaten, die mit ihren Maultier-Karawanen Rohopium sicher über die Berge schmuggeln. Die seltsamen „Giraffen-Frauen" fand ich im Verwaltungsbereich der kleinen Provinzzentrale Loikaw im Kayah-Unionsstaat. Hier und im Bereich des südlichen Shanstaates leben etwa 30000 Padaung in vielen oft stattlichen Bergdörfern (Pa=herum, daung=Messing). Etwa 60% der Bewohner sind übrigens Christen. Der barbarische Brauch, den Hals im Laufe von Jahren mittels einer gewichtigen Messingspirale um das Doppelte zu verlängern, stirbt langsam aus. Gepflegt wird er eigentlich nur noch von den heidnischen, recht mißtrauischen Padaung in schwer zugänglichen Berggegenden. In der Christensiedlung, die ich aufsuchte, bewahrten nur noch 15 von 100 Frauen — auch sie sind kamerascheu — die „Giraffen-Tradition".

Messingringe um den Hals

Auf meine Frage, warum sie auf solch seltsame Weise ihre Körper verunstalten, antworteten sie mir, man wolle einerseits vor Tigerbissen sicher sein und andererseits durch die Halsverlängerung und den schopfartigen Kopfputz den mythischen Drachen, den Nagas, als deren Nachfahren sich die Padaung sehen, gleichen. Die Halsprozedur beginnt bei achtjährigen Mädchen. Fünf Messingringe werden angelegt und in Abständen weitere, begleitet von Beschwörungen, hinzugefügt, bis sich ein Spiralkorsett von 25 oder 28 Messingringen um den verlängerten Hals windet. Obwohl die Frauen dadurch mit Gewichten von 15 Pfund und mehr belastet werden, führen sie wie jeder andere Stammesangehörige ihre schwere Tagesarbeit aus und schleppen Tragkörbe über weite Distanzen zum Wochenmarkt.

Das Wohngebiet der Padaung befindet sich im unsicheren Bereich der Aufständischen. Die Giraffen-Frauen leben demnach fern vom Fremdeneinfluß. Vielleicht ändert sich das, wenn einmal das nette Städtchen Loikaw und der landschaftlich schöne Kayah-Staat dem Touristenverkehr geöffnet werden. □

Aus Freude an der Farbe

SIXTICOLOR bewahrt Ihre Bilder vor Farbstich auf Umkehr- und Farbnegativfilm, bei Tageslicht und Kunstlicht.

SIXTICOLOR mißt die Farbtemperatur des Lichtes und bestimmt vollautomatisch das passende Konversionsfilter. Das Auge kann nicht erkennen, ob die Farbtemperatur des Lichtes mit der des Filmtyps übereinstimmt.

SIXTICOLOR ist unentbehrlich im Filmstudio und bei Aufnahmen in der Reproduktionstechnik.

SIXTICOLOR speichert das Meßergebnis.

GOSSEN

SIXTICOLOR

Wie kommt man nach Burma?

Eine Flugreise nach Rangun kostet in der Economy-Klasse bei Hin- und Rückflug ab und bis Frankfurt pro Person 4032.– DM, in der 1. Klasse 6616.– DM. Eine 14tägige Gruppenreise mit „airtours international" bietet viele Kombinationsmöglichkeiten, wie z. B. laut nachstehender Tabelle das Grundprogramm mit der Variante C zu verbinden, oder Variante A und C zu kombinieren, oder Variante B und C zu verbinden.

Reiseverlauf

Grundprogramm

1. **(Mi) Deutschland – Thailand.** Abflug Frankfurt am Nachmittag.
2. **(Do)** Bangkok. Ankunft in Bangkok am Vormittag. Transfer zum Hotel Chavalit.
3. **(Fr) Bangkok.** Fakultativ: Stadtrundfahrt und Tempeltour.
4. **(Sa) Bangkok.** Tag zur freien Verfügung.
5. **(So) Bangkok.** Ausflug zu den „Schwimmenden Märkten" mit Besuch des „Tempel der Morgenröte".
6. **(Mo) Bangkok.** Tag zur freien Verfügung.
7. **(Di) Bangkok – Deutschland.** Im Laufe des Vormittags Transfer zum Flughafen und Abflug nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt am Nachmittag.

Variante C

1. **(Mi) Deutschland – Thailand.** Abflug Frankfurt am Nachmittag.
2. **(Do) Bangkok.** Ankunft in Bangkok im Laufe des Vormittags. Transfer zum Hotel Chavalit.
3. **(Fr) Bangkok – Rangun.** Transfer zum Flughafen und kurzer Flug nach Rangun, der Hauptstadt Burmas. Transfer zum Hotel.
4. **(Sa) Rangun.** Stadtrundfahrt.
5. **(So) Rangun – Pagan – Mandalay.** Morgens Transfer und Flug zur Ruinenstadt Pagan. Besichtigung. Weiterflug nach Mandalay. Übernachtung.
6. **(Mo) Mandalay – Rangun – Bangkok.** Transfer zum Flughafen und Rückflug über Rangun nach Bangkok. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel Chavalit.
7. **(Di) Bangkok – Deutschland.** Transfer zum Flughafen im Laufe des Vormittags. Abflug nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt am Nachmittag.
   Preis: 2902.– DM

Variante A

1. **(Mi) Deutschland – Thailand.** Abflug Frankfurt am Nachmittag.
2. **(Do) Bangkok – Pattaya.** Ankunft in Bangkok im Laufe des Vormittags und Weiterfahrt zum Hotel in Pattaya.
3. **bis 5. (Fr bis So) Pattaya.** Badeaufenthalt in Pattaya.
6. **(Mo) Pattaya – Bangkok.** Transfer von Pattaya nach Bangkok. Übernachtung im Hotel Chavalit.
7. **(Di) Bangkok – Deutschland.** Im Laufe des Vormittags Transfer zum Flughafen und Abflug nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt am Nachmittag.

Variante C

1. **(Mi) Deutschland – Thailand.** Abflug Frankfurt am Nachmittag.
2. **(Do) Bangkok.** Ankunft in Bangkok im Laufe des Vormittags. Transfer zum Hotel Chavalit.
3. **(Fr) Bangkok – Rangun.** Transfer zum Flughafen und kurzer Flug nach Rangun, der Hauptstadt Burmas. Transfer zum Hotel.
4. **(Sa) Rangun.** Stadtrundfahrt.
5. **(So) Rangun – Pagan – Mandalay.** Morgens Transfer und Flug zur Ruinenstadt Pagan. Besichtigung. Weiterflug nach Mandalay. Übernachtung.
6. **(Mo) Mandalay – Rangun – Bangkok.** Transfer zum Flughafen und Rückflug über Rangun nach Bangkok. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel Chavalit.
7. **(Di) Bangkok – Deutschland.** Transfer zum Flughafen im Laufe des Vormittags. Abflug nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt am Nachmittag.
   Preis: 2977.– DM

Variante B

1. **(Mi) Deutschland – Thailand.** Abflug Frankfurt am Nachmittag.
2. **(Do)** Bangkok. Ankunft in Bangkok im Laufe des Vormittags. Transfer ins Chavalit-Hotel.
3. **(Fr) Bangkok – Chiengmai.** Transfer zum Flughafen und kurzer Flug nach Chiengmai in Nordthailand. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel.
4. **(Sa) Chiengmai.** Ganztagesausflug Chiengmai.
5. **(So) Chiengmai.** Tag zur freien Verfügung.
6. **(Mo) Chiengmai – Bangkok.** Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Bangkok. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel Chavalit.
7. **(Di) Bangkok – Deutschland.** Transfer zum Flughafen und Abflug nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt am Nachmittag.

Variante C

1. **(Mi) Deutschland – Thailand.** Abflug Frankfurt am Nachmittag.
2. **(Do) Bangkok.** Ankunft in Bangkok im Laufe des Vormittags. Transfer zum Hotel Chavalit.
3. **(Fr.) Bangkok – Rangun.** Transfer zum Flughafen und kurzer Flug nach Rangun, der Hauptstadt Burmas. Transfer zum Hotel.
4. **(Sa) Rangun.** Stadtrundfahrt.
5. **(So) Rangun – Pagan – Mandalay.** Morgens Transfer und Flug zur Ruinenstadt Pagan. Besichtigung. Weiterflug nach Mandalay. Übernachtung.
6. **(Mo) Mandalay – Rangun – Bangkok.** Transfer zum Flughafen und Rückflug über Rangun nach Bangkok. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel Chavalit.
7. **(Di) Bangkok – Deutschland.** Transfer zum Flughafen im Laufe des Vormittags. Abflug nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt am Nachmittag.
   Preis: 3157.– DM

Die Gruppenreisen werden am 5., 12., 19. und 26. Februar sowie am 5., 12., 19. und 26. März 1975 durchgeführt.

Ferner bieten sich noch folgende Reisen an:

„Zauberhaftes Südostasien" ab 4470.– DM mit sechs Tagen Aufenthalt in Burma, drei Tagen Bangkok, vier Tagen Hongkong, drei Tagen Bali, zwei Tagen Singapur und drei Tagen Colombo. Eine Reise „Unbekanntes Asien" ab 6620.– DM bietet drei Tage Burma, vier Tage Laos, vier Tage Hongkong, fünf Tage Taiwan, drei Tage Korea, vier Tage Japan.

Weitere Informationen erteilt der Reise-Service, Abt. FM im DER-Haus, Frankfurt, Postfach 2671, Tel. 1566 455 (Geraldine Petsch).

Eine berühmte Familie . . .

hat der Kollege Manfred Bockelmann (32). Sein Bruder ist der Schlagertroubadour Udo Jürgens (alias Jürgen Bockelmann), seine Frau die hübsche, talentierte Schauspielerin Christiane Krüger und sein Schwiegervater der Weltstar Hardy Krüger. Manfred Bockelmann studierte in Graz Malerei und Grafik, im Nebenfach Fotografie. Er sagt: „Fotografie ist, was man kann oder nicht kann. Wer malen kann, der kann auch fotografieren — er muß nur die Technik lernen."

1965 kam Bockelmann nach München und stattete mit seinem Freund Tommy Hörbiger, dem Sohn des Schauspielers Paul Hörbiger, das Nachtlokal „Take Five" mit großen Fotos aus. Nicht wenige Barbesucher gaben Bockelmann fotografische Aufträge, so daß er fast vier Jahre lang Fotoreportagen u. a. für die „Bunte" und den „stern" machte. Viele seiner Stories betrafen seinen Bruder Udo.

1969 unterbrach Manfred Bockelmann seine fotografische Laufbahn — weil er einfach keine Lust mehr hatte — und begann wieder zu malen. In Zürich lernte er auf der Vernissage einer Hundertwasser-Ausstellung den Meister kennen. Dieser lud ihn auf sein Segelschiff „Regentag" zu einer mehrwöchigen Schiffsreise ein. Bedingung: Bockelmann mußte wieder fotografieren. Aus den Fotos von Meister und Schiff sowie aus Luftaufnahmen, die er während einer Ballonfahrt von Augsburg nach Metz schoß, stellte Bockelmann dann auch als Layouter das Buch „Hundertwasser—Regentag" für den Münchner Bruckmann-Verlag zusammen. So nahm eine Reihe Kunstbücher ihren Anfang, die unterdessen fortgesetzt wurde mit „Vasarely—Farbwelt", „Moore—Energie im Raum", „Grass—Mariazuehren", „Hubmann—Garten der Träume" und „Die stachelige Muse" sowie Büchern über Schröder-Sonnenstern und Max Ernst.

Bockelmanns Hundertwasser-Buch hat bereits eine Auflage von über 60 000 erreicht und wurde unter die „Fünfzig schönsten Bücher 1973" eingereiht. Reizvoll und neuartig an diesem Buch ist die Synthese von fotografischer Wirklichkeit und abstrakten Gemälden. Sie demonstriert, daß Künstler nichts erfinden können, was nicht in der Natur vorkommt. Es folgte ein weiteres Bockelmann-Buch, „Adam", in dem die Fotografien mit Gemälden des Wieners Rudolf Hausner gemischt sind. Den Text dazu — die Psychoanalyse des Mannes Adam — schrieben Professor Heinrich Hacker und Gustav René Hocke.

Bei der letzten Frankfurter Buchmesse stellte der originelle und erfolgreiche Neuverleger Rolf S. Schulz aus Percha am Starnberger See Bockelmanns neuestes Werk vor: „Hollywood" — ein faszinierendes Konglomerat von alten Filmbildern, moderner Fotografie und vielen Interviews der Filmschaffenden von Hollywood, die Christiane Krüger auf Tonband aufnahm.

Übrigens: Manfred Bockelmann fotografiert mit Nikon-Kameras mit Weitwinkelobjektiven bis Teleobjektiv 500 mm und Spiegelobjektiv auf Ektachrome-Film. Pläne für die Zukunft hat er genug. Als nächstes sollen Bücher folgen, die er als Fotoreporter zum Thema „Umweltschutz" illustrieren will. Später möchte er Spielfilme drehen.

Zu den Bildern:

Christiane Krüger mit Mikrofon und Manfred Bockelmann mit Kamera (ganz oben). Die beiden, die im Januar 1974 in Tansania heirateten, machten das Schulz-Buch „Hollywood" zusammen. — „Hollywood" ist der Titel und Vorlage für eine Doppelseite des Buches (oben). Manfred Bockelmann fotografierte die riesigen Buchstaben in den Bergen über der Filmstadt mit Rotfilter. — Eine Doppelseite aus dem Bruckmann-Buch „Regentag" (links), das eine gelungene Synthese von Hundertwasser-Gemälden und Bockelmann-Fotografien darstellt.

FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

THOMAS PÖTZSCH

Thomas Pötzsch (18) ist ein vielversprechender junger Fotograf, der schon bei zahlreichen Wettbewerben erfolgreich war und erst im vergangenen Jahr den Sonderpreis für den besten Jugendfotografen vom VDAV verliehen bekam. Die Freude am Fotografieren liegt bei Thomas Pötzsch in der Familie. „Man kann sagen, die Familie Pötzsch ist in der deutschen Amateurfotografie das, was die Familie Bach in der Musikgeschichte war", schrieb die Stuttgarter Zeitung.

Bereits mit sieben Jahren begann Thomas Pötzsch zu fotografieren: Eltern, Geschwister, Landschaften, Blumen. Die bald erweckte Neugierde für das Technische stillte Vater Jo Pötzsch, der sich seine fotografischen Kenntnisse auch bereits in früher Jugend autodidaktisch angeeignet hat.

Thomas Pötzsch fand bald seinen eigenen Weg zu fotografieren. Mit der ersten selbsterworbenen Spiegelreflexkamera — eine Praktica mit einem 135er-Objektiv — nahm er Menschen unbemerkt und mit langen Brennweiten auf. Was damals intuitiv geschah, kann Thomas Pötzsch heute deuten und erklären: „Meine musische Veranlagung wurde intensiv durch mein Elternhaus und nicht zuletzt durch die Waldorfschule, die ich besuche, gefördert. Was mir diese Schule an Lebensauffassung, Musik und darstellender Kunst vermitteln konnte, liegt größtenteils unbewußt in meinen Bildern. Mir liegt nichts an sensationell-effektvollen Aufnahmen. Meine Fotos sollen ansprechend informieren, mitteilen und mitunter einen dokumentarischen Wert haben."

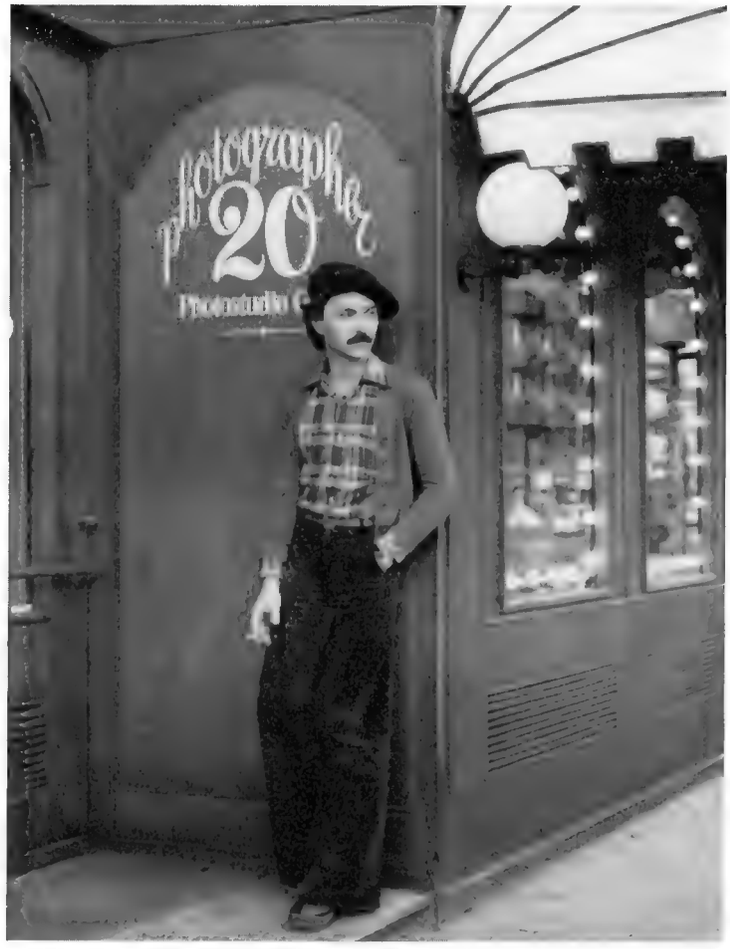
Nicht nur die Schattenseiten des Lebens zu zeigen, sondern auch Positives, ist das fotografische Anliegen von Thomas Pötzsch. Bewußt verzichtet er auf moderne „Maschen" und bleibt in seinen Bildern schlicht und real. Vielleicht liegt gerade darin die Grundlage seiner Erfolge.

Thomas Pötzsch arbeitet mit einer Leicaflex-Ausrüstung, die er sich von seinen Preisen ohne Unterstützung kaufen konnte.

photographer 20

Ein Hauch von Nostalgie

Fotografisch ausgereifte Bildnisse im Stil der „Alten Zeit“



Anspruchsvolle Porträts müssen auch heute noch nicht unbedingt vierfarbig sein. Sie können z. B. in „antikbraun“ hochnobel und künstlerisch wertvoll wirken. Das beweist der junge Gerd Berger in Hamburg-Eppendorf, einem Stadtteil mit genau der richtigen Kundschaft für Bildnisse, die so aussehen, als wären sie in den 20er und ersten 30er Jahren entstanden. Braunton, Weichzeichnung, Freistellen durch Fettblende, High-Key, Feudal-Requisiten einer verstaubten Vergangenheit und dazu die richtige Pose: das ergibt den gewissen Hauch von Nostalgie, den heute manche lieben.

Mit seinem individuellen Stil besteht er glänzend neben den wenigen ähnlichen, aber meist konservativeren Fotografen der „weichen Welle“ in der Hansestadt. Man geht zu ihm, weil man sicher sein kann, die eigene Eitelkeit feinfühlig auf Chamois konserviert zu bekommen, hingeschminkt und hinfrisiert vom Teamkollegen Dieter Volke, hingeschmeichelt mit exzellenter Retusche, für die die talentierte Sonny Tonner zuständig ist. Als gelernte Fotografin befaßt sie sich mit den Aufgaben des Finishing. Gerd Berger lobt ihre saubere Arbeit, mit der sie einen wesentlichen Anteil hat am Endprodukt Bild. „Man“ kommt: der Schauspieler, der Tänzer, der gutsituierte Bürger des gehobenen Mittelstandes aus Harvestehude, die Gräfin, der Professor und Chorleiter, die progressiv-liberale Politikerin . . .

Zuweilen besucht Berger seine Kundschaft daheim, weil sie dort gelöster ist und weil als Hinter-

grund gewünschte alte Sofas und Klaviere, große Palmen, antike Schränke und sonstiges typisches Interieur nicht in das kleine Studio transportiert werden können. Noch hat das Erwachsenen-Einzelporträt den Hauptanteil am Geschäft, aber zunehmend wünschen Eltern liebliche Kinderbilder, stellen sich auch romantische Paare ein. Großformatige Bildnisse im Look der alten Zeit werden für junge Leute als Poster aufgemacht. Überwiegend wünschen die Kunden jedoch antiquierte Rahmen, die Gerd Berger auf dem Flohmarkt und in Altwarenläden besorgt. Der Nachschub an echten alten Rahmen wird knapper! Neue auf alt gemachte Rahmen sind nur eine Notlösung für ihn. Manchmal bringen die Kunden alte Rahmen mit.

Der kleine Empfangsraum und das anschließende Atelier haben „Atmosphäre". Viel Dekoratives, unzählige Fotos und Drucke bedecken die Wände. 1971 hat Berger und sein künstlerisch sensibles Team den an der Gärtnerstraße 48 gelegenen etwas vernachlässigten fotografischen Betrieb von einer Meisterin übernommen. Sie gehörte eine Zeitlang noch zur Arbeitsgemeinschaft, dann ist sie ausgeschieden, und der Laden wurde umgekrempelt.

Für die Aufnahme stehen Rolleiflex, Hasselblad und Leica zur Verfügung. Überraschend, wie fein abgestuft die Grauskala in den Bildern ist, was sicher nicht zuletzt auch mit dem gekonnt gesofteten Elektronenblitz erreicht wird. „Natürlich bestehen meine Arbeiten nicht nur aus nostalgischen Spielereien", sagt Gerd Berger, obwohl sie in ihrer seriösen, vom Kitsch genügend entfernten Machart voll ernstgenommen werden dürfen. „Modern gestaltete Serien sind für mich genauso interessant." Er kann auch notfalls simpel dokumentarisch oder naturalistisch und befaßt sich gelegentlich mit werblichen Sujets, mit Architektur und den sonstigen Sparten eines professionellen Fotografen. Doch das ausgereifte künstlerische Bildnis vom Menschen fesselt ihn am meisten. Er ist dabei selbstkritisch genug, keine Kompromisse zuzulassen. Wenn er von einem Ergebnis nicht voll befriedigt ist, zerreißt er es. Mit freundlichem, bescheidenem Auftreten gewinnt er die Sympathie seiner Kunden. Nie versucht er, sie geschmacklich umzustimmen, falls sie sich nicht ausdrücklich beraten lassen wollen. Wenn Frau Gräfin also unbedingt noch ein bestimmtes Kollier umlegen will, obwohl es fast des Guten zuviel ist, läßt er sie gewähren, denn sie möchte es so und zahlt ja dafür. Es zeigt sich allerdings, daß sehr viele, die zu einer Sitzung kommen, sich widerspruchslos „dekorieren" und frisieren lassen. Nicht selten treten Frauen und Mädchen mit Kleider-Koffern ins Atelier und fragen, was sie anziehen sollen.

Angenehm ist das zielstrebige Engagement des Teams, ohne spürbar cleveres Einkalkulieren des augenblicklichen Trends zur Kunstfotografie. Mancher eingeführte ältere Fotograf würde gar denken, man verderbe hier die Preise. Aber das zeichnet das Fotostudio Berger KG mit der beziehungsvollen Firmenbezeichnung „photographer 20" nur aus. Die 20 steht sowohl für den fotografischen Stil der Golden Twenties als auch für die Lage des Studios im Postbezirk Hamburg 20. Beim Aufbau des Ateliers hatte Berger sich vorgenommen, die Porträtfotografie einmal ganz anders aufzufassen, wie es bisher üblich war, oder besser gesagt: so, wie es vor etwa 30 Jahren üblich war. Es ist ihm gelungen. Man muß ihm, der jene Epoche nur vom Hörensagen und aus Bildern der älteren Kollegen kennt, bescheinigen, daß er die „gute alte Zeit" treffend nachempfinden kann. Sicher wollen das heute manche Fotografen gern erreichen, aber es kommt auf die feinen Nuancen an, es muß alles stimmen, es darf nichts verkrampft wirken und dabei zu einer Pseudo-Nostalgie entarten. Phantasiebegabt hat man zu sein, sicher im Geschmack, vor Anachronismen gefeit. Technisch gut fotografieren zu können genügt allein noch nicht, um sich über einen Wald-und-Wiesen-Paß- und Hochzeits-Fotografen zu erheben. Wobei nichts gegen das ja auch notwendige Jedermann-Konterfei für schlichte Erwartungen gesagt werden soll. Gerd Berger lehnt derartige Anfragen der Laufkundschaft grundsätzlich ab. Nicht aus Überheblichkeit. Man merkt ihm an, es geht ihm einfach gegen sein Berufsethos. Konsequent in seinen eigenen Ansprüchen, will er auch jenen der im Niveau über dem Mittelmaß angesiedelten Kunden entsprechen.

Günther Lensch

Zum Start des neuen Jahres sei es festgestellt:

Eine neue Ära der Fotografie hat (längst) begonnen!

Aus aktuellem Anlaß – ach ja: Ein gutes neues Jahr, und meinen regelmäßigen Lesern wünsche ich dazu noch Gesundheit und Geduld! – möchte ein bißchen Philosophieren und Provozieren erlaubt sein. Es geht noch einmal, wie vor zwei Monaten, aber doch ganz anders, um das Thema „Profi". Damals war die spannende Krimi-Frage „Wer war es?" ersetzt ist durch das echte Gänsehaut-Problem „Wer ist es?" Heute soll es heißen: „Wer könnte es sonst noch sein?"

Ausgelöst wurden diese Überlegungen durch zwei amerikanische Zeitschriften. Die eine ist das Nachrichtenmagazin „Newsweek", das kürzlich eine seiner Ausgaben der Fotografie gewidmet hat. Davon später. Die andere ist „Popular Photography". Der Fairneß halber und um das Maß der Schleichwerbung vollzumachen sei hier halblaut angemerkt, daß ich auch Europakorrespondent dieser – trotzdem? – weltgrößten Fotozeitschrift bin (Auflage 700 000). Das Dezember-Heft trägt schon auf dem nikolaus-multivisionären Titelbild die Themenfrage: „Can you make a living selling photos as art?"

Kein Fotograf – sondern ein Künstler!
Cibachromes für Galerien

Ob man davon leben kann, seine Bilder als Kunstwerke zu verkaufen, das steht in der Reportage im Heftinneren bei einem Mr. Ruffin Cooper, Jr. dann gar nicht mehr in Frage. Ich finde sein Selbstbewußtsein atemberaubend und die Kraft seiner Worte bemerkenswerter als die seiner farbigen Bilder, auf die er beides gründet. Also spricht Cooper: „Ich bin kein Fotograf, ich bin ein Künstler – der erste, der die Kluft zwischen der Fotografie und der Malerei überbrückt hat!" Wow – sagt man da wohl in Amerika.

Ruffin Cooper macht Coloraufnahmen. Landschaften, Seestükke, Stadtszenen, Architektur – Motive, von denen er glaubt, daß daß sie sich als Cibachrome-Vergrößerungen im Format 40×50 cm in Kunstgalerien zum Preis von 200.— Dollar (etwa 500.– DM) absetzen lassen. Der Preis erscheint ihm übrigens zu niedrig. Er hat ihn zum Start seiner Karriere vor drei Jahren so angesetzt und will ihn erhöhen, sobald er ein bißchen mehr Publizität in der Presse hat. (Schade, daß ihm meine Zeilen da nur wenig nützen werden.)

Das Negativ wird zerstört – zehn Kopien für den Meister

Cooper-Bilder werden in einer Serie von 75 Vergrößerungen herausgebracht. Danach zerstört der Meister selbst das Negativ. Er numeriert und handsigniert seine „Babies" und behält die ersten zehn für sich. Zusammen mit einer kleinen Portion des bei ihm ja reichlich vorhandenen Optimismus bringt er die in den Ruffin-Cooper-Versorgungsfond ein, auf daß er nie auf die Wohlfahrt angewiesen sei. Die Vergrößerungen 11 mit 75 werden dann auf den – meist örtlichen – Kunstmarkt geworfen.

Der – von meinem Kollegen Lee Drukker geschriebene – Artikel sagt nicht, ob das schon einmal geschah, aber ein voll ausverkauftes Cooper-Motiv bedeutet immerhin einen Rohumsatz von über 30 000.– DM, von denen freilich der Aufwand für die Aufnahme, die Ausgaben für das Colorlabor und die Kommissionen für die Kunstgalerien abgehen sowie eine Rücklage für die Cooper-Garantie: Sollten seine Bilder bleichen, ersetzt er sie. Aus dem eisernen Bestand.

Da Mr. Cooper kein Fotograf sein will, konnte Lee ihn auch nicht – vergewissernd – fragen, ob er ein Berufsfotograf sei, wo er doch von den Früchten der Fotografie so befriedigt lebe. Also ist er wohl ein Berufskünstler. Weit erhaben über die Niederungen der Berufsfotografie: „In der Werbefotografie und in der Presse da gibt es Standardhonorare, nach jedem Auftrag schnappen 50 Fotografen, und sie werden schlecht behandelt. Die Auftraggeber kommen sich wie Wohltäter vor. Damit will ich nichts zu tun haben", sagt Ruffin Cooper – und ein bißchen, für manchen Fall und manche Situation auch in unseren Breiten, hat er so unrecht nicht.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

Ausweg für wenige: Fotografie im Markt für „bildende Kunst"

Mr. Cooper war gut dran: Er hat sich der rauhen Foto-Profi-Wirklichkeit entzogen und ist mit seiner Fotografie ins Wunderland der schönen oder, wie man hierzulande wohl sagt, der bildenden Künste entflohen.

Und wenn wir tatsächlich nirgends anders Bilder publiziert, und von nichts anderem lebt als vom Erlös seiner auf dem Kunstmarkt verkauften Bilder, dann ist er durchaus der Pionier, als der er sich so vollmundig bezeichnet. Mehr noch, aber entscheidend für die Beurteilung seiner Lage: Er ist weit besser dran als das Gros seiner malenden und bildhauernden Kollegen von den „Schwester-Künsten", denen es nicht gelingt, ihre schöpferischen Werke in Geld zu verwandeln.

Sie müssen den Beruf wechseln oder, häufiger, einen zweiten nebenher ausüben, der den Lebensunterhalt sichert. Sie sind glücklich, wenn dieser zweite Beruf der eines Lehrers in ihrem Fach sein kann oder wenigstens in einem verwandten. Damit ist auch beiden optimal gedient, dem Lehrer wie den Schülern.

Fotokunst und Pensionsberechtigung

Was dieses professionelle Strukturdetail anlangt, die Bestallung von „Aktiven" als Lehrer, war die Fotografie eigentlich schon immer eine Kunst, und ihre Lehrer waren (fast) alle Künstler.

Aber nur wenigen ist es vergönnt, Fotografie einerseits mit Pensionsberechtigung lehren und andererseits ohne primär materielle Zielsetzung praktisch auszuüben zu können. Und nur wenige werden auf dem traditionellen Markt der bildenden Kunst, dem Verkauf von Bildern an Private und Institutionen, als Poster und in Büchern, ein Einkommen erzielen können, das mehr als recht bescheiden ist. Und zudem durchaus ungewiß.

- Dankbar für die womöglich einzige Chance, ihre Arbeit auch materiell zu verwirklichen, dürften vor allem die total un- oder antikommerziell kreativen Fotografen sein, die Aufträge nicht bekommen oder annehmen können oder wollen,
- und jene ihrer prominenten Kollegen, die schon aus den Medien einen „Namen" oder sonstwie eine Anhängerschaft haben. Ihnen bietet sich hier eine Zusatzweide, die sie wirklich gewinnträchtig ein zweites Mal abgrasen können.

Der Trend geht durchaus in die Richtung einer verstärkten Individualisierung der Fotografie. Sie verliert, besonders in den USA, Teile ihrer Position in den Massenmedien (die Fälle „Life" und „Look"), und wird zunehmend als Kunst behandelt – und gehandelt. In Einzelfällen werden auch hier Kunst und Geld zusammenkommen. Hundertausende von Besuchern sahen in den USA und im Ausland die Diane Arbus Retrospektive, und der Bildband dazu wurde in 60 000 Exemplaren verkauft. Die Bildkünstlerin kam zu diesem Ruhm und Erfolg freilich erst ein Jahr nach ihrem tragischen Freitod.

Eine Viertelmillion Dollar zur Förderung der Fotokunst

Einzelne Diane-Arbus-Fotografien kosten, als Originalvergrößerungen, heute bis zu tausend Dollar, Vergrößerungen von der Hand Ansel Adams erzielen fünfhundert Dollar. Weltweit entstehen mehr und mehr Galerien, in denen sich die kommerziellen Aspekte der bildenden Kunst „Fotografie" kristallisieren. „Newsweek" berichtet – und damit wären wir bei dem amerikanischen Nachrichtenmagazin in der Titelgeschichte „Fotografie" in der Ausgabe vom 18. November –, daß die Zahl der Fotogalerien in New York City von vier im Jahr 1970 auf fünfzehn in 1974 gewachsen sei.

Der britische Kunst-Rat, eine staatliche Institution pflegt nicht nur eine fotografische Abteilung – die freilich aus personellen Gründen in letzter Zeit ein wenig brach liegt –, er fördert auch

die fotografische Kunst auf vielerlei Art. Ein junger Fotograf, der sich einen Londoner Doppeldecker-Bus zum mobilen Fotoatelier, -studio und Heim ausgebaut hat und damit abgelegene britische Gegenden bereist, um die Menschen dort zu fotografieren und foto-soziologische Studien zu betreiben, erhält ein Stipendium für diese Arbeit. Ein Zuschuß wird an die Londoner „Photographer's Gallery" bezahlt, die daraufhin auf die Erhebung einer Eintrittsgebühr verzichten kann.

Die amerikanische „Nationalstiftung für die Künste" will 50 Fotografen mit insgesamt 250 000 Dollar fördern. Einer der Bewerber um eine Dotierung aus diesem Viertelmillionen - Dollar-Fond ist unser eingangs beschriebener Mr. Cooper. Er möchte nach einem Verfahren, das auch auf den photokina-Bilderschauen in Köln demonstriert wurde, mehr als dreißig Quadratmeter große Riesenvergrößerungen seiner Farbbilder für Museen herstellen.

International Photo-Center
Ein Museum nur für Fotografie

Mit Hilfe der Rockefeller-Stiftung und anderer gemeinnütziger Einrichtungen konnte Cornel Capa Ende November mitten in New York ein eigenes Museum für Fotografie eröffnen. Dieses „International Center for Photography" ist im ehemaligen Haus der Naturschützer-Gesellschaft Audubon-Society untergebracht (1130 Fifth Avenue, New York, N.Y. 10028). Capa über seine Sicht der Fotografie und damit den Geist des Hauses: „Fotografie ist ein humanistisches, visuelles Ausdrucksmittel und erlaubt, ein unverzerrtes Bild der Tätigkeit des Menschen und seiner Achtung vor dem Leben zu zeigen."

Cornel Capas große Erfolge waren die Bilderschauen und Bildbände „The Concerned Photographer" I und II. Im ICP will er sich vor allem der „humanistisch - fotojournalistisch - dokumentarischen" Seite der Fotografie widmen und damit das Erbe seines Bruders verwirklichen, des weltberühmten Kriegsfotografen Robert Capa, der 1954 in Dien Bien Phu gefallen ist.

Ohne Kamera: Analphabet
Die Emanzipation der Fotografie

Diese vielfältigen Signale für eine zunehmende Anerkennung der Fotografie als Kunst bedeuten für den Berufsfotografen viel — und nichts. Die Kamera ist wie der Pinsel oder die Schreibmaschine. Entscheidend ist, wer diese Werkzeuge verwendet, wie und mit welchem Ergebnis.

Ein Liebesbrief, ein Werbetext können Literatur sein, manche Anzeige, manches Plakat grafische Kunst. Auch Werbeaufnahmen haben künstlerische Verdienste. Aber: Warum sollten nicht auch (und gerade) Amateurbilder Kunst sein: Befreit von materiellen Zwängen, etwa des Geldverdienenmüssens, des Termins, der engen Themenvorgabe, kann der Amateur seine Intentionen oft leichter verwirklichen.

Dabei tritt die Technik, jenseits der Feststellung, daß sie nötig ist, in den Hintergrund. Nicht zuletzt deshalb ist die neue SX-70 von Polaroid im Begriff, manchen bekannten amerikanischen Fotografen als Werkzeug für technikfreie Bilder lieb und teuer zu werden. Fotografische Kunst, soviel scheint sicher, ist nicht ein Reservat des Profis, nur weil er mehr Technik gelernt und zur Verfügung hat. Das ist kein Verdienst an sich. „Der Mensch ohne Kamera ist nichts anderes als der Analphabeth der Zukunft", soll Laszlo Moholy-Nagy einmal gesagt haben.

Das will sagen: Die Fotografie ist eines der bedeutendsten Kommunikationsmedien unserer Zeit, wie Moholy-Nagy meint, der Schrift vergleichbar. Künstlerische Selbstverwirklichung ist nicht Voraussetzung, um Erfolg als Berufsfotograf oder Spaß an der Amateurfotografie zu haben. Aber sie macht das Bild zum Werk.

Im übrigen aber bringt die Emanzipation der Fotografie als Kunstform und die starke Beachtung, die diesem Vorgang in der Öffentlichkeit geschenkt wird, allen Vorteilen, die mit der Fotografie zu tun haben oder sich ihr widmen, künstlerisch oder nicht. Die Rangordnung hat sich geändert. Die Fotografie ist eins 'rauf.

Noch einmal: Wer kann einen Presseausweis bekommen? Und was ist er wert?

Der Presseausweis, in diesem Fall für Fotoreporter, scheint doch mancher Leser liebstes Kind zu sein, wenn man nach dem Interesse urteilt, das meine Anmerkungen über „Das Geschäft mit den Presseausweisen (im Heft 11/74) gefunden haben. Eine Reihe von Anfragen beweist das. Anlaß, auf dieses Thema noch einmal klärend zurückzukommen.

Eine kalte Dusche vorab:

> Der Presseausweis an sich verleiht keinerlei Rechte und Privilegien. Er ist nur die Bestätigung eines journalistischen Berufsverbands, daß der Besitzer hauptberuflich Journalist ist.

Ein verbreiteter Irrtum ist die Annahme, der Presseausweis garantiere Gratisteilnahme an Sportveranstaltungen, Modeschauen oder Faschingsbällen, erlaube umsonst ins Kino oder Theater zu gehen.

Die Tätigkeit in der Presse wird nicht anonym vollzogen, und in aller Regel kennen sich die Beteiligten. Wenn die Laien nur wüßten, wie selten der Berufsjournalist seinen Presseausweis wirklich braucht.

Fotografen, die auf den Sportplätzen von den Rängen fotografieren, wünschen sich oft einen Presseausweis. Damit sind sie aber noch lange nicht im Innenraum, ja noch nicht einmal im Stadion. Sie müssen schon dem Veranstalter erklären, welches konkretes professionelles Interesse die begehrte bevorzugte Behandlung nahelegt. Er wird dann von sich aus entscheiden, ob dem Wunsch entsprochen werden kann. Um ein Gespräch kommt man in solchen Fällen nicht herum. Und das geht auch ohne Presseausweis.

Mir fallen überhaupt nur zwei Bereiche ein, in denen ein Presseausweis nützlich sein könnte:

> Messen stellen Presse-Eintrittskarten gegen Vorlage eines Dokumentes aus, das den Journalisten in seinem beruflichen Interesse qualifiziert. Das kann ein Brief der Redaktion, aber auch der offizielle Presseausweis sein. Um fotografieren zu dürfen, bedarf es bei manchen Messen einer Sondererlaubnis.

> Polizeiliche Absperrungen — bei Unfällen etwa — lassen sich mit einem Presseausweis eher passieren — obwohl der Durchlaß wieder völlig im Ermessen des Einsatzleiters liegt. Zur noch eindeutigeren Identifikation trägt die Rückseite des Ausweisformulars hier Bestätigungstexte, die von der Bundesbahndirektion (für die Bahnhöfe) und der Polizeibehörde (für allgemeine polizeiliche Einsätze) gestempelt und unterschrieben werden müssen. Und denen gegenüber ist wiederum das Interesse zu begründen.

Also: Wer sich in seiner foto journalistischen Entfaltung durch das Fehlen eines Presseausweises behindert fühlt, der sollte erst mal prüfen, ob sonst alles zum Besten steht; der Ausweis wird da wahrscheinlich auch kaum helfen.

Wer aber auf jeden Fall einen Presseausweis haben will, muß erst einmal prüfen, ob er dafür qualifiziert ist. Er muß nämlich hauptberuflich journalistisch tätig sein. In der Praxis wird das angenommen, wenn mehr als die Hälfte der Einkünfte aus journalistischer Tätigkeit kommen. Im Fall des Fotoreporters heißt das, mehr als die Hälfte des Einkommens müssen Honorare für Bildveröffentlichungen im redaktionellen Bereich der Presse sein. Werbung zählt da nicht mit! Wer das nachweisen kann, erfüllt die Voraussetzungen zur Mitgliedschaft in einem journalistischen Berufsverband, er kann aber auch ohne Mitglied zu sein bei einem dieser Verbände die Ausstellung des Presseausweises beantragen.

Deshalb hier die Anschriften:
Deutscher Journalisten-Verband e. V.,
Herrn Hans Dawill, 53 Bonn, Bennauer Straße 60,
von wo man Sie wahrscheinlich an den für Sie zuständigen Landesverband — jeweils in den Hauptstädten der Bundesländer — verweisen wird. Oder:
Deutsche Journalisten Union DJU, in der IG Druck und Papier, Herrn Hans Büttner, 7 Stuttgart 1, Friedrichstraße 15.

Auch in diesem Fall werden Sie wahrscheinlich von einer örtlichen oder regionalen Gliederung wieder hören. Denn schließlich muß überprüft und nachgewiesen werden, daß journalistische Arbeit Ihre Haupttätigkeit ist, und damit sind sie automatisch auch als Mitglied willkommen. Und das wird man Ihnen deutlich machen.

Obwohl, wie gesagt, der Ausweis auch an Nichtmitglieder ausgegeben werden muß.

Soviel zum quasi-offiziellen Presseausweis. Und die anderen? Die wollen wir alle so rasch als möglich vergessen. Sie sind das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt sind und nicht den Platz in Ihrer Brieftasche. Keinesfalls aber das Geld, das sie kosten. □

Linhof-Kardan-Master-L-System

Eine Fachkamera mit augenfreundlichem Styling und technischen Verbesserungen

Wer die neue Linhof-Kardan-Master-L-System das erste Mal sieht, stellt sich unwillkürlich die Frage, warum diese optisch schöne und dem Zweck weitgehendst entsprechende Bauweise nicht schon längst bei der Konstruktion der Optische-Bank-Kameras Anwendung gefunden hat. Der eigentliche Neuheitsschwerpunkt dieser Profikamera ist aber keineswegs nur in dem augenfreundlichen und ungewöhnlichen Styling zu suchen, sondern in den technischen Voraussetzungen, die von der Linhof-Kardan-Master L geboten werden: Zur Vereinfachung der Einstellung nach der Scheimpflugschen Regel, können nun beide Schwenkachsen motivbezogen innerhalb der Mattscheibenebene beliebig verlegt werden.

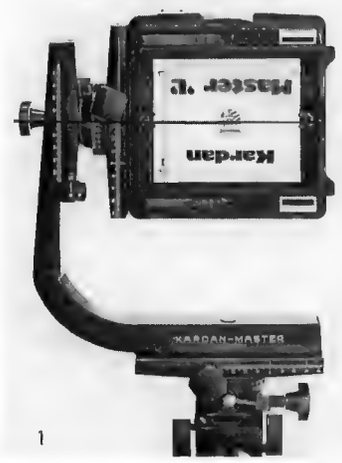
Die in Nullstellung zu erzielende Zentralschwenkung um die Horizontale, läßt sich in eine Basisschwenkung umwandeln, wobei die Drehachse wahlweise bis an die obere als auch an die untere Kante der Mattscheibe verlegt werden kann.

Jeder Fotograf kennt die Probleme, die sich mit konventionellen, verstellbaren Kameras beim Schärfenausgleich durch Rückteilschwenkung ergeben können. Sei es, daß die vorgenommene Verstellung erhebliche Nachkorrekturen des Bildausschnittes erfordern oder daß die Schwenkachse auf eine bestimmte Linie auf der Mattscheibe begrenzt ist. In der Praxis ist es jedoch oft der Fall, daß der bildwichtigste Gegenstand, der scharf einzustellen ist oder der Teil des Ausschnittes, auf den man überhaupt nur scharf einstellen kann, sich an einem völlig anderen Ort der Mattscheibe befindet. Wohl oder übel mußte man daher bis jetzt den Bildausschnitt den technischen Gegebenheiten der jeweiligen Kamera anpassen, oder die exakte Scharfeinstellung war durch schlechte Lichtverhältnisse oder die Eigenart des Motivs oft beeinträchtigt.

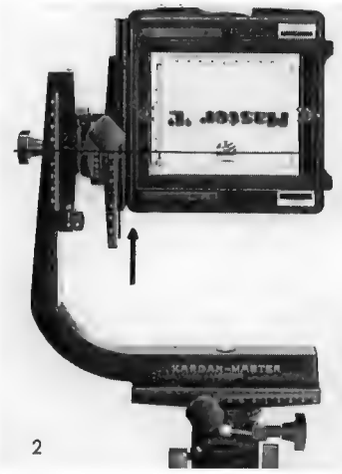
Die grundlegend neue Konstruktion und Bedienung der Linhof-Kardan-Master L bietet nunmehr erstmals die Möglichkeit eines sicheren und schnellen Schärfenausgleichs, unter Beibehaltung des genauen Ausschnitts ohne schätzen oder probieren.

Das folgende Beispiel zeigt die einfache Arbeitsweise mit der Kardan-Master L bei absichtlich betonter Perspektive, verbunden mit perfektem Schärfenausgleich unter Anwendung der Scheimpflugschen Regel. Kardan-Master L in Grundstellung (Abb. 1 von links nach rechts). Sämtliche Skalen auf 0. Der Bildausschnitt ist festgelegt, die Schärfe auf den Fernpunkt eingestellt. (Wahlweise kann sich natürlich motivbezogen dieser Einstellpunkt überall auf der Mattscheibe befinden, das heißt auch in nächster Nähe der Kamera). Eine Skala auf der Mattscheibe (Abb. 2) erlaubt das genaue Ablesen der vorzunehmenden Hochverstellung in Millimetern, zur Verlegung der Schwenkachse auf den scharfeingestellten Bereich. Gegenläufige Parallelverschiebung (Abb. 3) des zweiten Rückteilschlittens um den abgelesenen Wert der vorausgegangenen Hochverstellung. Durch diese Gegenbewegung wird der Motivausschnitt laut Skala exakt wieder hergestellt. Die Schwenkachse liegt nunmehr automatisch im vorher gewählten Scharfstellpunkt und – konstruktionsbedingt – in der Filmebene. Die nunmehr erfolgende Schwenkung (Abb. 4) ist denkbar einfach: die Drehung wird dann abgebrochen, wenn auch der gegenüberliegende Bildpunkt auf der Mattscheibe vollkommen scharf erscheint. Damit wird ohne nachträgliche Schärfenkorrektur sicher das Scheimpflugsche Prinzip erfüllt und gleichzeitig der in der Grundstellung gewählte Ausschnitt erhalten.

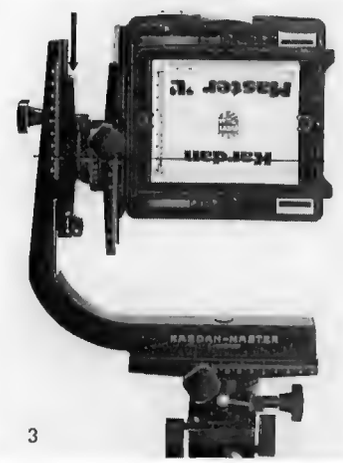
Ähnliche Möglichkeiten ergeben sich auch beim Schwenken um die Vertikale: die Drehachse läßt sich hierbei bis an die linke oder rechte Kante der Mattscheibe verlegen. Zu erwähnen wäre auch noch, daß die Objektivstandarte über die gleichen Verstellbarkeiten verfügt. Jeder Praktiker wird all diese Eigenschaften sofort richtig einzu-



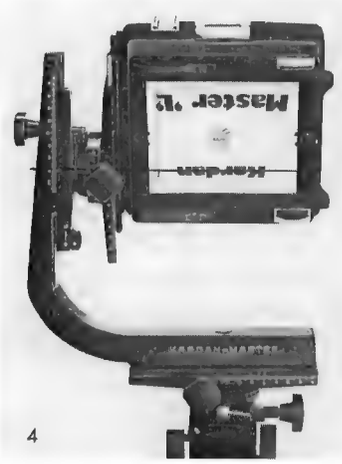
1



2



3



4

schätzen wissen, besonders dann, wenn er feststellt, daß fast alle Bedienungshebel und -knöpfe auf nur einer Seite der Kamera angeordnet sind und somit einem flotten Arbeitsablauf sehr entgegenkommen.

Hierzu trägt gewiß auch das für die Kardan-Master L speziell entwickelte Verschlußzeiten-Einstellgerät bei. Alle Objektive mit elektronischem Compur-Verschluß lassen sich jetzt sowohl mit diesem Gerät als auch mit Blendenvorwahl ausstatten. Die verschiedenen Blenden- und Zeitwerte können nun vom Fotografen von der Front- und Rückseite der Kamera her eingestellt bzw. abgelesen werden.

Bei der Konstruktion der neuen Kardan-Master L wurden besonders folgende Bedingungen berücksichtigt: Höchstmögliche Präzision, Vereinfachung der Handhabung, größte Verstellbarkeit und Stabilität sowie Einsatz von 10 verschiedenen Ausgangsformaten.

Die L-Bauweise gestattet selbst bei extremen Verstellungen, sowohl im Hoch- als auch im Querformat, unbehindertes Einschieben aller Art von Kassetten – auch von Polaroid-Kassetten.

Ein Spezial-Profilrohr bildet den eigentlichen Träger der Optischen-Bank, deren Länge entweder 385 mm, 500 mm oder beim Format 5×7 inch 700 mm beträgt. Auf Wunsch ist auch jede andere Länge vom Hersteller lieferbar.

Die Grobverschiebungen beider Standarten-Aggregate auf dem Grundrohr erfolgt nach Lösen einer Exzenterschnellklemmung, während die exakte Scharfeinstellung mit Hilfe selbsthemmender Feintriebe erzielt wird.

Um die vertikale und horizontale Achse sind die Drehungen beider Standarten mechanisch nicht begrenzt. Beide Schwenkachsen liegen genau in der Bild- bzw. Mattscheibenebene.

Hoch- und Tiefverschiebungen der Objektivstandarte und des Rückteilträgers werden auf zwei Arten getätigt: eine arretierbare Schnellverstellung und zusätzlich weitere Verschiebung durch selbsthemmende Feintriebe.

Die Kardan-Master L 9×12 cm/4×5 inch kann in Sekundenschnelle auf das Format 13×18 cm/5×7 inch umgestellt werden. Hierzu wird ein Schnellwechsel-Rückteil und ein anderer Balgen benötigt.

Die zwei Standartenrahmen sind mit je einer Wasserwaage ausgerüstet, der hintere L-Träger erhielt zusätzlich eine Dosenlibelle zum Ausrichten des Grundrohres. Beide Standarten sind mit übersichtlichen Skalen für alle Verstellungsvorgänge und mit Nullpunktrasten für alle Drehungen versehen.

Die Befestigung am Stativ erfolgt mittels eines Spezialblocks, der einerseits zur Aufnahme des Grundrohrs dient, andererseits eine Nivellierung der Kamera um allseits 10° zuläßt.

Die internationalen Kamera-Rückteile erlauben den Einsatz von Planfilm-, Doppel- und Saugkassetten, Polaroid-Kassetten, Grafmatic-Wechselmagazin, 4×5-inch-Rollfilm-Saugkassette für 150 Aufnahmen mit Hand- oder Motortransport, Super-Rollex-Kassetten für die Formate 6×6 cm, 56×72 mm, 6×9 cm für 120 und 220 Rollfilm sowie Cine-Rollex-Kassetten 56×72 mm für ca. 53 Aufnahmen auf perforiertem 70-mm-Rollfilm.

Durch das reichhaltige Linhof-System-Zubehör läßt sich die Kardan-Master L jeder Aufgabenstellung bestens anpassen; Einstell-Meßbalgen, Lichtschacht, Winkelspiegel, Kompendium, Wechselschlitten mit automatischer Verschluß- und Blendeneinstellung bei der Aufnahme nach eingegebener Vorwahl, Polizeiadapter, Mikroadapter, Tischsäule, komplettes Linhof-Stativ- und Neigekopfprogramm usw. □

AWI-Selbstdarstellung mit Titelseite von Charlotte March

Wie verlautet, soll das AWI-Präsentationsbuch „Fotografen 1975", an dem sich jeder Berufsfotograf mit seinen wichtigsten Arbeiten vorstellen kann, als Titel eine von Charlotte March konzipierte und ausgeführte Darstellung tragen, von der sich der AWI einen besonderen Knüller verspricht. Als Fertigstellungstermin ist der Monat Januar 1975 vorgesehen.

AWI-Studienreise nach Südafrika

Aus Anlaß der Eröffnung der AWI-Ausstellung „Bilder" aus dem Wettbewerb 1973 des Arbeitskreises Werbe-, Mode- und Industriefotografie am 15. März 1975 in Kapstadt veranstaltet der AWI eine Studienreise nach Südafrika. Geplant ist der Start am 13. März. Dauer der Reise: 10 Tage. Die Ausstellung findet im Rahmen des Cape Town Festivals statt. Die Teilnehmer werden am Eröffnungstag Gäste des Bürgermeisters sein und dann anschließend Land und Leute kennenlernen. Das endgültige Programm wird in Kürze erstellt. Interessenten können sich jetzt schon voranmelden für die 10-Tagesreise, die inkl. etwa 2500.– DM kosten wird, beim Leiter des AWI, Jürgen Theis, 4 Düsseldorf, Simrockstr. 8.

APP und Colour Art

Der Leiter des Arbeitskreises Porträt im CV (APP) und der deutschen Colour-Art-Photo-Gruppe (CAP), Friedel Bollen, Brilon, veranstaltete kürzlich zusammen mit dem bekannten Porträtfotografen Al Gilbert aus Toronto/Kanada ein Seminar in Reykjavik für rund 100 skandinavische Fotografen. Anlaß war das zwanzigjährige Bestehen des isländischen Fotografenverbandes. Mit neuen Anregungen können nun die weiteren Porträt-Seminare in Brilon bereichert werden. Die Herbst-Veranstaltungen endeten am 6. November 1974 und waren alle überfüllt. Für den Jahresanfang 1975 liegen wieder viele Anmeldungen vor. Geplant sind 3 Seminare von 2½ Tagen Dauer und 1 Seminar von 4 Tagen – zusammen mit Harry Sønstrød, Drammen/Norwegen, der zu den ersten Initiatoren der Colour-Art-Photo-Idee gehört. Ende Oktober 1974 reiste Friedel Bollen auf Einladung der Bundeskammer Österreichs nach Wien, um ein Referat über die gehobene Farbporträtfotografie zu halten.

Wie zu erfahren war, werden neue Werbemittel und exklusives Ablieferungsmaterial (Passepartouts) für die Befriedigung selbst höchster Ansprüche erstellt. Die deutsche CAP-Gruppe kann schon 100 Voranmeldungen verzeichnen. Nach Zusammenstellung aller Unterlagen werden die CAP-Fotografen zu einem Treffen nach Brilon eingeladen. Nähere Informationen direkt von Friedel Bollen, 579 Brilon, Postfach 269, Tel. (02961) 3650.

Technische Informationsstelle bei der Bundesfachschule

Mit Zustimmung des Bundeswirtschaftsministeriums konnte der CV jetzt an der Bundesfachschule für Photographie in Hamburg 50, Goetheallee 9, eine Informationsstelle für Unternehmensführung einrichten. Als technischer Sachverständiger wurde Horst Wenzel benannt. Seine Aufgabe ist es, Kontakte mit den Firmen der deutschen Fotoindustrie zu pflegen und die rund 5000 Berufsfotografen in der Bundesrepublik über die neuesten Techniken, Geräte, Verarbeitungsverfahren und Materialien informieren zu können.

Noch Plätze frei für Kurse an der Bundesfachschule

An der Bundesfachschule für Fotografie, Leitung Werner Sörensen, Hamburg 50, Goetheallee 9 (Tel. 040/38 21 17), werden in den nächsten beiden Jahren wieder Meistervorbereitungs- und Lehrlings-Colorkurse durchgeführt. Der Vorbereitungslehrgang für die Meisterprüfung umfaßt 1250 Unterrichtsstunden. Wie wir hören, können noch für 2 Kurse Anmeldungen entgegengenommen werden, und zwar für M 6/75 vom 9. September 1975 bis 11. März 1976 (Höchstzahl 10 Teilnehmer) und M 7/76 vom 5. Januar bis 8. Juli 1976 (Höchstzahl 20 Teilnehmer). Auch bei dem Lehrgang für Lehrlinge im 3. Ausbildungsjahr über Colorfotografie und Verarbeitung L 3/75 vom 26. August bis 5. September 1975 (Höchstzahl 10 Teilnehmer) sind noch Plätze frei.

Es empfiehlt sich für Interessenten, umgehend mit der Schule Verbindung aufzunehmen.

CV will 1975 Jahrestagung in Glücksburg veranstalten

Der Bundesinnungsverband (CV) beabsichtigt, seine Jahreshauptversammlung 1975 Ende April/Anfang Mai in Glücksburg/Ostsee abzuhalten, um bei der Gelegenheit auch Kontakte mit dänischen Berufskollegen zu pflegen. In Dänemark hat ebenso wie in Norwegen und Deutschland die Colour-Art-Photo-Idee eine interessante Anhängerschaft gefunden.

Weniger Betriebe, weniger Lehrlinge

Auf einer kürzlich in Bad Neuenahr durchgeführten CV-Vorstands- und Delegiertentagung berichteten BIM Heinz Bindseil, CV-Geschäftsführer Dr. W. Hautmann, einige Landesinnungsmeister und Arbeitskreis-Vorsitzende über die zum Teil schwierig gewordene

Situation im Fotografenhandwerk. Es zeichnet sich ein weiterer Rückgang der selbständigen Betriebe und der Lehrlingszahlen ab. Jürgen Theis (AWI-Vorsitzender) beklagte die radikalen Sparmaßnahmen in der werbungstreibenden Industrie. Nach seinen Recherchen mußten im letzten Jahr 34 Selbständige aufgeben, weil der zu geringe Auftragseingang zur Schließung des Betriebes zwang. Nach Angaben von Dr. W. Hautmann werden zur Zeit etwa 1500 Lehrlinge im Fotografenhandwerk ausgebildet. Davon sind die wenigsten im ersten Ausbildungsjahr, denn die Bereitschaft der Meister, junge Fotografen auszubilden, hat angesichts der wirtschaftlichen Lage weiter nachgelassen. Allerdings nehmen die Abiturienten unter den Lehrlingen zu, was auf ein gutes Image des Berufsstandes schließen läßt.

Goldene CV-Ehrennadel für Jürgen Theis/AWI

Der Vorstand des Centralverbandes deutscher Photographen zeichnete den Leiter des Arbeitskreises Werbe-, Mode- und Industriefotografie (AWI), Jürgen Theis, Düsseldorf, auf der letzten Arbeitstagung des Bundesinnungsverbandes mit der Goldenen Ehrennadel des CV aus. Er würdigte damit die Leistungen und Verdienste des aktiven Förderers der professionellen Fotografie, der mit Stolz melden kann, daß seinem Arbeitskreis inzwischen über 200 Mitglieder angehören.

Europhot-AV-Gruppe mit neuem Schriftführer

Nach einer Mitteilung der Firma Photo Professional Service Handelsgesellschaft mbH & Co. KG (PPS), Hamburg, ist der bisherige Leiter des Bereichs Audiovision, Peter Kleine, beurlaubt worden und schied zum 31. 12. 1974 bei PPS aus. Der von ihm betreute Bereich wird nun von dem neuen Mitarbeiter Harald Niemann in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung geführt. Bekanntlich fungierte Kleine auch als Schriftführer der AV-Spezialistengruppe in der Europhot. Diese Aufgabe wird jetzt von Peter Kühnert in Firma PPS wahrgenommen. Er protokollierte die Europhot-AV-Sitzung Mitte November 1974 in Frankfurt (Main).

C 41-Prozeß jetzt bei PPS Hamburg

Seit Mitte November übernimmt der Photo Professional Service, Hamburg, die Entwicklung von Kodacolor-Farbfilmen im neuen Kodak-Prozeß C 41 mit Flexicolor-Chemikalien für Fachfotografen. G. L.

Neu für Stuttgart: Cibachrome-Fachlabor

Jetzt hat auch der Großraum Stuttgart sein Speziallabor für das Cibachrome-Verfahren: die Colordisplay Fotolabor GmbH in Sielmingen.

Colordisplay hat sich einzig und allein dem Schweizer Cibachrome-Verfahren verschrieben. Es werden zweierlei Leistungen geboten: Cibachrome-Print und Cibachrome-Transparent, also Bild und Dia – beides in jedem gewünschten Format, bis zu Großvergrößerungen für attraktive Wandverkleidungen.

Beim Cibachrome-Verfahren wird direkt nach dem Dia gearbeitet. Es gibt kein Zwischennegativ, also auch keinen nennenswerten Informationsverlust. Ein Maximum an Qualität wird erforderlichenfalls durch Maskierung, Plus- und Minusretusche sowie selektive Abschwächung erreicht. Colordisplay finden Sie in 7021 Sielmingen, Benzstraße 6 (Industriegebiet), Telefon (0 71 58) 40 99.

Studioblitz Variospeed 1201 und 1202 von Dr. Gartner

Dr. Gartner brachte zur photokina ein Studioblitz-Programm in Baukastenform, den Variospeed 1201 und 1202, auf den Markt.

Der in Kunststoff gehaltene flache Blitz-Generator ermöglicht es, bei einer Entfernung von 3 Meter (ASA 100), mit Blende 16 zu fotografieren. Mit dem Leistungsverstärker 2fach wird die Blitzhelligkeit verdoppelt; mit dem Leistungsverstärker 3fach wird die Blitzhelligkeit verdreifacht. Die Ladegeschwindigkeit ist von 12 bis 0,5 sec stufenlos regelbar. Zur Verwendung kommen drei verschiedene Blitzleuchten: Ultraleicht-Blitzleuchte mit zusammenklappbaren Reflektoren, stufenlos regelbarem Leuchtwinkel, Iod-Quarz-Halogen-Einstellampe 300 oder 650 W; Leistungs-Blitzleuchte mit Gebläsekühlung, auswechselbare Trichter-Reflektoren, Iod-Quarz-Einstellampe 250 W und Mini-Stab-Blitzröhre. Ebenfalls zum Variospeed-Programm gehören eine Blitzlicht-Wanne 100×120 cm, 6 verschiedene Schirm- und Groß-Schirmstrahler, Dreibein-, Rollen- und Federrohr-Leuchtenstative und ein Intervallauslöser für stroboskopische Blitzfolgen. Die Stativbefestigung befindet sich in der Mitte des Generators; das Stativ geht durch den Generator hindurch. Dadurch können am Stativ 3 Generatoren übereinander angebracht werden. Auch für diesen neuen Studioblitz kann der Leihservice von Dr. Gartner in Anspruch genommen werden. Anschrift: Dr. Gartner, 8 München 80, Innstraße 6, Telefon (0 89) 98 59 20.

Stereo-Kopfhörer als kostenloses Fotorequisit

Die AKG, Akustische- u. Kino-Geräte GmbH, München, hält für Berufsfotografen und Fotostudios ein besonderes Angebot bereit: Auf Anfrage verschenkt sie den abgebildeten, originalgetreuen Stereo-Kopfhörer K 140 „cardan" zur Verwendung als Fotorequisit. Die Stückzahl ist begrenzt.

Da sich dieser Kopfhörer erst seit September auf dem Markt befindet, soll so den interessierten Fotografen die Möglichkeit einer aktuellen Aufnahmegestaltung gegeben werden.

Zu bestellen bei Firma AKG, 8 München 60, Bodenseestraße 226–230.

Unsere beiden Abbildungen (links und Mitte) zeigen einen Ausschnitt aus dem neuen Studioblitz-Programm von Dr. Gartner.

Der von der Firma AKG, München, kostenlos als Fotorequisit zur Verfügung gestellte Kopfhörer K 140.

MODERNE KAMERA-BÜCHER

Th. Kisselbach: **Das Leica-Buch** · 41. Tsd., 29.80 DM
Th. Kisselbach: **Das Leicaflex-Buch** · 24.— DM
F. Pangerl: **Rollei 35** · 22. Tsd., 12.80 DM
F. Voigt: **Das Edixa-Buch** · 46. Tsd., 24.— DM
F. Pangerl: **Das Praktica-Buch** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Die Contaflex mit allen Möglichkeiten** · 24.— DM
J. Scheibel: **Das Minolta-Buch** · 28.— DM
R. Kasemeier: **Kleine Minox — Große Bilder** · 70 Tsd., 22.— DM
F. Voigt: **Schneider-Objektive** · 14.80 DM
A. Borell: **Konica — mon amour** · 28.— DM
G. Richter: **Canon F-1** · 48.— DM
T. Angermayer: **Hasselblad-Praktikum** · 48.— DM

MODERNE FILM-BÜCHER

G. Haufler: **Filmen — aber richtig!** · 67. Tsd., 22.80 DM
Opfermann/Kramer: **Die neue Trickfilm-Schule** · 38.— DM
Alexander Spoerl: **Filmen mit Spoerl** · 17.80 DM
Sebastian/Kramer: **Tricks und Titel** · 12.80 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Ton-Schule** · 8.60 DM
Spanger/Koebner: **Das Tonband-Buch** · 2 Bände, 23.40 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Schmalfilm-Schule** · 8.60 DM
K. Unbehaun: **So wird gefilmt** · 5.80 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Foto Historica

Leica-Aufnahmen in einem Abstand von 44 Jahren

Heute stellt Marian Schwabik, Leiter des Fotomuseums im Münchner Stadtmuseum, unter dieser Rubrik Leica-Aufnahmen in einem Abstand von 44 Jahren vor. Er fotografierte Luis Trenker zum ersten Mal im Spätherbst 1930 und erst unlängst wieder — im November vergangenen Jahres. Im folgenden Aufsatz erzählt Marian Schwabik, wie es zu den interessanten Aufnahmen (Bildleiste unten von links) kam:

Auf der Seegruben-Station der Innsbrucker Nordkettenbahn fotografierte ich im Spätherbst 1930 Luis Trenker, der dort am Hafelekar für seinen Film „Berge in Flammen" geeignetes Gelände für die Dreharbeiten suchte. Ich hatte schon vorher mit der Leica fotografiert — mit einem A-Modell mit fest eingebautem Elmar. Diese Aufnahme entstand aber mit einem weiterentwickelten Leica-Modell, das schon die Auswechslung der Objektive erlaubte. Für diese Kamera hatte ich als Standard-Objektiv das soeben herausgekommene Hektor 2,5/50 mm ausgesucht.

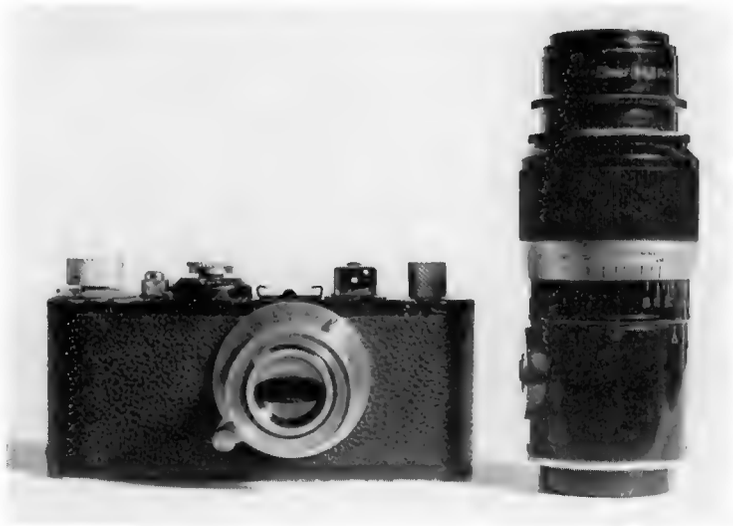
1931 machte ich Standfotos und Presseaufnahmen bei den Dreharbeiten des Films „Berge in Flammen", sowohl mit dem Hektor 2,5 als auch mit dem Fernobjektiv Elmar 13,5 cm. Die Aufnahme von Luis Trenker in einer Drehpause wurde mit dem 13,5 Elmar aufgenommen. Durch einen glücklichen Zufall sind die Negative noch erhalten und die Kopien konnten jetzt neu angefertigt werden.

Am 9. November 1974 fotografierte ich mit meinem alten Elmar 4,5/13,5 cm Luis Trenker in München. Die Aufnahme wurde in voller Öffnung mit $^1/_{250}$ sec belichtet.

Die Aufnahme rechts unten zeigt den Autor mit zwei Kameras, deren optische Bestückung Grenzwerte auf dem Gebiet der serienmäßig hergestellten Foto-Optik darstellen. Die Hologon-Kamera mit Lichtstärke 1:8/15 mm Brennweite. Dieses Objektiv, das nur aus drei Linsen zusammengesetzt ist, deren mittlere eine typische Einkerbung hat, die gleichzeitig als Blende dient, gibt Aufnahmen in einem Bildwinkel von 110°, die völlig verzeichnungsfrei sind. Heute wird das Objektiv auch für die M-Serie der Leica geliefert. Da eine äußerst genaue waagrechte Haltung der Kamera notwendig ist (eine geringfügige Neigung ergibt schon eine ungewohnte Perspektive), wird diese Kamera mit einem Sucher geliefert, der eine eingebaute Wasserwaage hat und als Zubehör einen Verlauffilter, der bei Farbaufnahmen den Lichtabfall an den Ecken ausgleicht. Auch der Sucher der Hologon-Kamera ist mit einer Wasserwaage ausgerüstet.

Auf dem Tisch steht eine Canon 7 S mit dem lichtstärksten serienmäßig erzeugten Kleinbild-Objektiv Canon Lens 0,95/50 mm. Die Kamera und das Objektiv werden seit einigen Jahren nicht mehr hergestellt. Dieses Objektiv mit nur sieben Linsen stellte eine Meisterleistung der modernen rechnenden Optik dar. Wenn man vergleicht, daß das Astro Tachon der „Minifex" aus dem Jahr 1931 bei einer Brennweite von 55 mm das Format 14×18 zur Not auszeichnete, so wird die der Praxis gerechtwerdende optische Leistung des Canon-Objektivs für das Format 24×36 erst richtig verständlich. Dabei waren die Lichtverluste durch Streulicht im unvergüteten Tachon etwa 50%, also war es rein rechnerisch gesehen nur ein Viertel, so empfindlich wie das moderne 0,95 Canon-Objektiv.

M. Schwabik

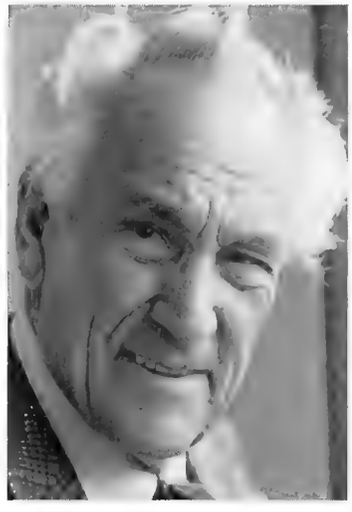


Die Abbildung zeigt eine Standard-Leica mit dem ersten besonders lichtstarken Objektiv, dem Leitz-Hektor 2,5/50 mm. Daneben das erste Leitz-Fernobjektiv, das Elmar 4,5/13,5 cm von 1930. Das Objektiv hatte noch keine eingravierte Nummer, nur im Inneren der Objektivfassung ist die Zahl 13515 eingraviert und daneben die Nummer 14944/WE 58. Die letztere Nummer dürfte beim nachträglichen Einbau der Kupplung oder bei der Vergütung und Restaurierung des Objektivs nach dem Zweiten Weltkrieg eingeritzt worden sein.

50 Jahre Leica

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 wurde erstmals die Leica der Weltöffentlichkeit vorgestellt. Über die Entwicklung und den Erfinder, Oskar Barnack, bringen wir in FM 3/75 einen ausführlichen Bericht mit vielen historischen Fotos aus der Frühzeit dieser „Wunderkamera". Verfasser ist der bekannte Fachbuchautor Theo Kisselbach, der 1937 nach Wetzlar zu Leitz kam und die Entwicklung der Fotografie von 1925 an miterlebte.

Oskar Barnack übernahm 1911 die Leitung der Versuchsabteilung bei Leitz. Der begeisterte Amateurfotograf war bereits 1905 der Erkenntnis auf der Spur: kleines Negativ — großes Bild. Anfang 1914 entstanden zwei „Ur-Leicas" mit dem klassischen Format 24×36 mm. In der Weiterentwicklung bis zum verkaufsfähigen Modell investierte Oskar Barnack seine ganze Kraft und Energie. Theo Kisselbach schildert den Ablauf des Geschehens exakt nach historischen Fakten und doch liest sich sein Bericht so spannend wie ein Kriminalroman.



Wettbewerbe-Ausstellungen

Abkürzungen: G—Gebühr, Z—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

7th Howrah Colour Salon (PSA)
E: 20. 1. 75. G: 15 Internationale Zahlscheine. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: The Hon. Salon Secretary, Society of Photographers, 60/2 Hriday K. Banerjee Lane, Howrah – 711101, India. Zusätzliche Information: Bitte dieser Sendung keine Dollar-Noten oder Münzen beilegen. Internationale Zahlscheine gibt es auf jedem Postamt.

23rd Springfield International Color Slide Exhibition (PSA)
E: 21. 1. 75. G: 1,75 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Springfield International Color Slide Exhibition, Kenneth Cook, POB 255, Wilbraham, Mass. 01095, USA.

Europa '75 — Biennal de Fotografia
E: 31. 3. 75. G: keine. Z: 4 SB, 4 FB (unaufgezogen, 30×40), Thema: Der Mensch und die Arbeit. TF und VA: Asociacion Personal, C. P. V. A., Apartado Postal 410, Reus, Spanien.

Europäischer Wettbewerb für Serien von je drei Farbdias
E: 25. 1. 75. G: 100 BF, einzuzahlen auf PSK Nr. 450-0400011-39 der Fotogroep Hasselt, Stationsplein 2, 3500 Hasselt, Belgien. Z: Das Festival ist jedem Fotoamateur aus den EG-Ländern zugänglich. Jeder Teilnehmer darf höchstens drei Serien von je drei Farbdias über dasselbe Thema einsenden. Die Dias sind in Glasrähmchen von 5×5 cm einzurahmen. TF und VA: Fotogroep Hasselt, Postfach 10, B-3500 Hasselt. Zusätzliche Information: Jedes Dia soll, in Übereinstimmung mit dem Anmeldeformular, mit einer Kennzahl von mindestens drei Ziffern versehen sein, der die Kennzeichnung des Landes vorangeht und die Nummer der Dias in der Serie folgt. Beispiel: D/765/ A I 1, D/765/ A I 2, D/765/ A I 3. Jedes Dia ist in der unteren linken Ecke mit einer Farbmarkierung zu kennzeichnen. Einsendungen ohne Teilnahmegebühr werden weder beurteilt noch zurückgeschickt. Zahlreiche Medaillen werden vergeben. Im Interesse des Festivals behalten sich die Veranstalter das Recht vor, eingesandte Dias kostenfrei zu veröffentlichen, ausgenommen bei ausdrücklichem Verbot des Autors.

Reflet Mondial de la Photographie 1975
E: 1. 2. 75. G: 3 US-Dollar oder 20 Internationale Zahlscheine pro Abteilung. Z: 4 SB, 4 FB (30×40 bis 40×50, unaufgezogen). TF: Marcel Delusinne, Rue de l'Hospice 14, 7770 Herseaux, Belgien. VA: Photo Club Artec, M. Roger Pauvels, Rue de Roubaix 186, 7700 Mouscron, Belgien.

9th Camellia Capital Photography Exhibition (PSA)
E: 4. 2. 75. G: Dias 1,75 US-Dollar, Papierbilder 2,50 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB (unaufgezogen, bis 40×50 cm), 4 CD (5×5). TF: Margee Hanson, 2510 Oh St. Nr. 3, Sacramento, CA. 95816, USA. VA für CD: J. Carroll Reiners, 6160 S. Land Park Dr., Sacramento, CA. 95822, USA; VA für Papierbilder: Thomas F. Wittsche, 4608 Underwood, Sacramento, CA. 95823, USA. Zusätzliche Information: 25 Medaillen werden vergeben.

11th Houston International Exhibition of Photography (PSA)
E: 10. 2. 75. G: 1,75 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN (5×5). TF: Clyde Russell, 4300 Compton Circle, Bellaire, Tx. 77401, USA. VA für CD: Mike Weidner, 11014 Hillcroft, Houston, Tx. 77035, USA; VA für CDN: Jasper Dee, 627 Pinehaven, Houston, Tx. 77024, USA.

62nd Pittsburgh International Salon of Photography (PSA)
E: Dias 11. 2. 75, Papierbilder 25. 2. 75. G: Dias 1,75 US-Dollar, Papierbilder 3,00 US-Dollar. Z: 4 CD (nur 5×5), 4 SB, 4 FB (jeweils bis 40×50 cm). TF und VA: Eleanor B. Grove, 463 Biddle Avenue, Pittsburgh, Pa. 15221, USA.

IV. Internationaler Wettbewerb „Die Frau '75".
Veranstaltet vom Fotoclub DK ROH Strakonice (ČSSR), offen für Amateure und Profis. Die genauen Bedingungen können beim Sekretär des Wettbewerbs, Josef Simecka, ČSSR 386 01 Strakonice 1/887, angefordert werden. Das Ziel des Wettbewerbs und der anschließenden Ausstellung ist, die besten Bilder aus allen Gebieten des menschlichen Lebens – dessen unabdingbarer Bestandteil eben die Frau ist – zu sammeln und vor allem künstlerisch wertvolles Material – Akt, Bildnis, Sport usw. – zu zeigen. Zugelassen sind SW- und Farbbilder (30×40 bis 50×60 cm), sowie Farbdias. Die Aufnahmen dürfen nicht älter als zwei Jahre sein. E: 15. 2. 1975.

„Interkamera" in Prag
Vom 3. bis 10. April 1975 findet in Prag die fünfte Ausstellung „Interkamera" statt, veranstaltet durch Interkamera, das staatliche Zentrum für internationale Zusammenarbeit im Bereich der Audiovision in der ČSSR. Sein auch in der bundesrepublikanischen Fotobranche bekannter Leiter ist Ian Jemelka. „Interkamera"-Information erteilt Interkamera, Konviktska 5, Prag 1; über die Möglichkeiten zur Ausstellung informiert die staatliche Werbeagentur „Made-in"-Publicity, Opletova 5, Prag 1.

Internationale Neusser Fotowochen
Im Rahmen einer großangelegten Veranstaltung mit fotografischen Aktivitäten für Bürger der Stadt Neuss sowie einem VDAV-Treffen, schrieb Neuss für 1975 einen internationalen Team-Wettbewerb aus, dem die VDAV-Bedingungen des Dr.-Bruno-Uhl-Preises zugrunde liegen. Eine internationale Jury konnte gewonnen werden. E: 15. März 75, TF und VA: Anton Conrath, 4040 Neuss, Rathaus. Bundesdeutsche VDAV-Gruppen können ihre für den Dr.-Bruno-Uhl-Preis angemeldeten Kollektionen auch im internationalen Wettbewerb vorlegen. Die Verleihung der Preise findet am 24. Mai 75 statt, die Ausstellung wird vom 24. Mai bis zum 4. Juni 1975 geöffnet sein.

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Kataloge

Alle Veranstalter internationaler Foto-Ausstellungen veröffentlichen Kataloge mit den Namen der Aussteller und mit den Bildtiteln der angenommenen Fotos. Diese Kataloge erhalten alle Teilnehmer, ob erfolgreich oder nicht. Voraussetzung ist allerdings die Entrichtung der Einsendegebühren, die der jeweilige Veranstalter festsetzt. Für jede Ausstellungsgruppe ist ein bestimmter Betrag zu entrichten für die Bildeinsendung und Bildrücksendung; für diese Gebühr erhält der Einsender zudem eine Ergebniskarte (der Jurierung) und einen Ausstellungskatalog. Letzterer wird oft erst viele Monate nach der Ausstellung in unseren Händen sein können, weil viel Arbeitsaufwand damit verbunden ist. Bekanntlich sind die Druckkosten und die Kosten für Klischees sehr hoch, so daß verständlicherweise diese Broschüren in Ausstattung und Umfang sehr verschieden ausfallen. Sofern Bildmaterial abgedruckt ist, kann das für weitere Beschickungen eine Hilfe, eine Orientierung sein – aber auch eine Gefahr: Viele meinen nun, auch genau solche Bilder für andere Salons schicken zu müssen, um erfolgreich zu sein. Das führt dann einerseits zu einseitiger Beschickung und andererseits zu besonders harter Auslese der vielen ähnlichen Motive. Also Vorsicht mit Nachahmungen! Meistens werden einige der prämiierten Bilder abgedruckt, zum Teil sogar in Farbe.

Leider sind viele Kataloge ganz ohne Fotos (vor allem aus den USA). Es gibt aber auch einige recht erfreuliche Ausnahmen: Kataloge, die geradezu Bildbände sind, Musterbeispiele vortrefflicher Foto-Sammlungen, so z. B. aus Hongkong, Formosa, Singapore, Como . . .

Ein Katalog von ganz besonderer Qualität kommt aus Linz (Österreich). Jedes Jahr findet dort eine internationale Dia-Ausstellung statt, und von dieser bald bedeutendsten Dia-Schau Europas werden die besten Arbeiten in Farbe veröffentlicht. Der Katalog für 1974 enthält etwa 60 Farbbilder von erlesener Schönheit und Eigenart. Dieser Katalog ist wohl einer der besten der Welt. Bei Überweisung von 1 US-Dollar wird Ihnen – soweit der Vorrat reicht – ein Exemplar dieses Katalogs per Normalpost zugesandt. Zuschriften und Überweisungen sind zu richten an: Ing. Dieter Doppler, POB 442, A-4021 Linz/Donau.

tamron
Hochleistungsobjektive
internationaler Spitzenklasse.
Mehrschichtenvergütet.
Funktionsgerechtes Adaptersystem.

Das perfekte Hobby.

Mit der meistgekauften Spiegelreflex-Kamera fängt es an (Jede dritte ist eine Praktica). Beroflex hat das Praktica-System und ein zukunftssicheres Programm internationaler Hersteller. Fragen Sie Ihren Foto-Fachhändler. Er zeigt Ihnen von Beroflex: Kameras, Objektive, Filme, Ferngläser, Zubehör, Blitzgeräte und Vergrößerungsapparate.

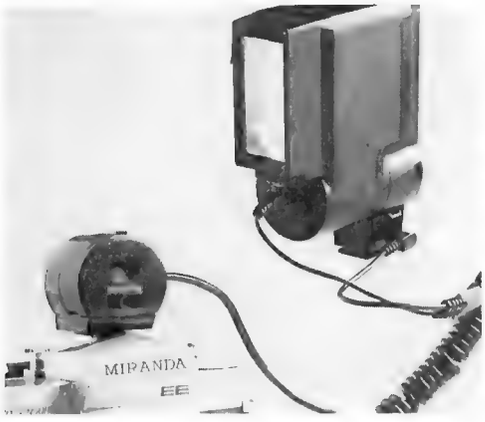
BEROFLEX

DIE FASZINATION MODERNER FOTOGRAFIE

BEROFLEX

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

PE-2850 Computer-Blitzgerät von National



Auf einem Stand der photokina konnte man eine auf ein Stativ gestellte Kamera, die im Zubehörschuh einen abgeflachten Zylinder trug, der mit einem ca. 1,10 m langen Kabel mit einem Blitzgerät verbunden war, bewundern. Sehr viele Besucher gingen achtlos an diesem Aufbau vorüber. Eine genauere Betrachtung hätte sich gelohnt, denn dieser Aufbau demonstrierte die Freiheit, die der Benutzer des neuen Batterie-Blitzgerätes PE 2850 von National hat. Es handelt sich um ein Blitzgerät mit Leitzahl 28 (100 ASA oder 21 DIN), automatische Lichtdosierung, abnehmbarem Sensor, Schwenkfuß für Rechenscheibe, Handauslösetaste und Mitten- und Kabelkontakt.

Neu ist der abnehmbare Sensor. Damit ist nun auch „entfesseltes Blitzen" mit Sensor möglich, d. h. im Rahmen der Kabellänge kann man das Blitzgerät von der Kamera weghalten, ohne wie bisher bei festeingebauten Sensoren, 1. nicht auf die Entfernung achten zu müssen und 2. nicht aus Versehen den Sensor mit den Fingern zu verdecken. Zur Sicherheit sollten solche Aufnahmen aber nur mit dem 50-mm-Objektiv gemacht werden, da bei den meisten Blitzgeräten des Marktes der Leuchtwinkel sehr hart begrenzt ist. Aus dem gleichen Grund ist es auch ratsam, das Blitzgerät, wenn es auf der Kamera sitzt, immer in horizontaler Stellung zu belassen. Es sei denn, man besitzt eine Halbformatkamera. Für Weitwinkelaufnahmen – bei KB-Kameras – bis 28-mm-Brennweite wird von National eine Streuscheibe mitgeliefert. Diese Scheibe wird einfach auf die Lichtaustrittsöffnung gesteckt, am Sensor wird mit einem Hebel der Sensor umgeschaltet und schon hat man ein Weitwinkelblitzgerät. Eine einfache aber wirkungsvolle Lösung.

Die automatische Lichtdosierung spart die nicht verbrauchte Blitzenergie für den nächsten Blitz auf. Dadurch kann man, bei kurzem Aufnahmeabstand, auf eine Blitzfolgezeit von ca. 0,5 sec kommen. Verkaufspreis etwa 220.– DM. Lieferung über den Fachhandel oder direkt vom Hersteller: AIC Fototechnik, 7 Stuttgart-Leinfelden, Schulze-Delitzsch-Straße.

Albinar-Weitwinkelvorsatz für Spiegelreflexkameras

Mit dem Albinar-Weitwinkelvorsatz kann man jede vorhandene Objektivbrennweite um den Faktor 0,38 verkürzen, d. h., bei Verwendung des Vorsatzes auf dem 50-mm- oder 55-mm-Normalobjektiv erhält man eine wirksame Brennweite von ca. 21 mm. Das Gerät sollte allerdings nicht als Weitwinkelvorsatz, sondern als Fisheye-Vorsatz ausgeflaggt werden, oder die optische Qualität, in bezug auf Verzeichnung, müßte entscheidend verbessert werden. Schon bei einem 85-mm-Objektiv läßt der Vorsatz gerade Kanten, die nicht durch die Bildmitte gehen, als Bogen erscheinen. Deshalb Vorsicht bei Architekturaufnahmen.

Ab 35 mm Brennweite wird nicht mehr das gesamte Negativformat ausgeleuchtet und dadurch der Fisheye-Effekt noch verstärkt. Allerdings muß man bedenken, daß die Kombination 35-mm-Objektiv plus Weitwinkelvorsatz einem Objektiv von ca. 13 mm entspricht.

Der Albinar-Weitwinkelvorsatz wird mit 46 mm, 49 mm, 52 mm oder 55 mm Gewinde angeboten. Somit ist er an fast allen Objektiven, evtl. mit den entsprechenden Adapterringen der Objektivhersteller, zu verwenden.

Für Effektaufnahmen oder als preiswerte Ergänzung der Fotoausrüstung ist das Gerät schon zu empfehlen. Nur sollte man nicht zuviel von der optischen Leistung erwarten, da es kein optisches Vorsatzgerät, egal welcher Art, auf dem Markt gibt, das ohne Leistungsverlust, mit jedem beliebigem Objektiv zu koppeln ist. Es dürfte auch von den Objektivkonstrukteuren und -rechnern zuviel verlangt sein, ihr optisches System so neutral auszulegen.

Der Hersteller des Albinar-Weitwinkelvorsatzes gibt an, daß der Benutzer bei der Aufnahme mindestens bis Blende 11, nach Möglichkeit aber noch weiter abblenden soll, um keinen Verlust der Randschärfe zu erleiden. Das ist für meine Begriffe aber eine übervorsichtige Ermahnung seitens des Herstellers, denn bei diesem Abbildungsmaßstab ist die Schärfentiefe so groß, daß die Bildfeldwölbung und die dadurch entstehende Unschärfe weitgehend gemindert wird. Verkaufspreis unter 100.– DM. Lieferung über den Fotohandel oder direkt vom Hersteller: Uniphot Abraham KG, 4030 Raitingen, Voisweg 2.

„Das neue Fotorecht" – ein Buch für die Fotopraxis

Im Verlag Großbild-Technik GmbH, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45, ist von Dr. jur. W. Hautmann und Dr. H. Riedel in der 2. Auflage „Das neue Fotorecht" erschienen. Dieses Buch gibt in klarer, übersichtlicher und ausführlicher Form Auskunft über alle Rechtsfragen, die im Zusammenhang mit der Fotografie vorkommen können.

Jeder, der in irgendeiner Form mit der Fotografie oder mit deren Ergebnissen zu tun hat, sollte dieses Buch zumindest durchlesen, denn dieses Buch ist nicht nur für Fotografen, sondern auch für Fotoagenturen, Fotokopierbetriebe, Bibliotheken, Gerichte, Kopieranstalten und Rechtsanwälte wichtig.

Das Buch ist in sieben Hauptkapitel, die noch in zahlreiche Untergruppen aufgesplittert sind, aufgeteilt: Allgemeines, Urheberrecht und Leistungsschutz, Rechte am eigenen Bild und Persönlichkeitsschutz, Fotografierverbote, Fotograf und Fotohändler, sonstige Fragen und Anhang. Die Unterteilung der Hauptkapitel ist so ausgewählt, daß man anhand des Inhaltsverzeichnisses die gesuchte Stelle findet. Wem das Inhaltsverzeichnis noch nicht ausreicht, findet am Ende des Buches noch ein Sachregister.

Man findet nicht nur Auskunft über Gesetzestexte, sondern beispielsweise auch die Definitionen der Begriffe Bildjournalist, Fachfotograf und Amateurfotograf. Ebenso wird der Werdegang, der Ausbildungsinhalt und die Fortbildung und die Aufstiegsmöglichkeiten der einzelnen Fotoberufe aufgezeigt.

Beispiele für Kalkulationen oder die Ermittlung des Gemeinkostensatzes, Ermittlung des Fertigungsstundenlohnes oder Ermittlung des %-Aufschlages für Chemikalienkosten findet man ebenfalls in diesem Buch, wie Vertragsentwürfe, Urlaubsvereinbarungen, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen.

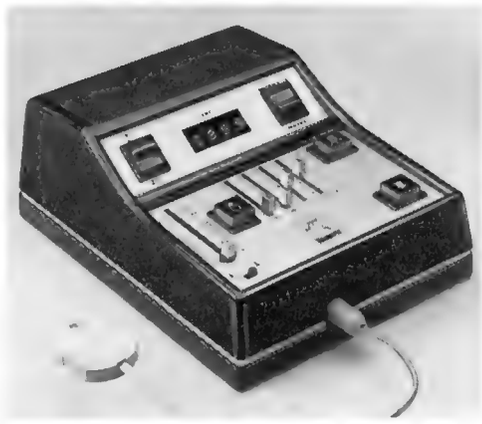
Wissen Sie, lieber Leser, genau, welches von Ihren Bildern oder Dias mit abgebildeten Personen Sie zu Wettbewerben oder Ausstellungen geben können, das heißt einem größeren Publikumskreis zugänglich machen, ohne sich u. U. strafbar zu machen? Sie wissen doch, Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Aus diesem Grunde ist es schon empfehlenswert, über den Inhalt dieses Buches Bescheid zu wissen. Verkaufspreis: 34.– DM.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Zwei neue Fotopapiere von Tura Tura-PE-teco und Tura-fix-adh

Neu an diesen beiden Papiersorten ist, nicht etwa wie man auf den ersten Blick vermuten könnte, die Schichtseite, sondern das Gegenteil, also die Rückseite. Besagte Rückseite ist bei dem Tura-PE-teco beispielsweise mit einer thermisch aktivierbaren Schicht versehen, mit deren Wirkung das Papier mühelos auf fast jede Fläche aufgebügelt werden kann, sofern diese Fläche eine Temperatur von mindestens 80° C, ohne Schaden zu nehmen, aushält. Denn das ist die Bedingung, um die Rückseitenbeschichtung zu aktivieren. Dabei bin ich auch schon bei der Problematik in der Weiterverarbeitung dieses Papiers. Es werden mindestens 80° C benötigt, es dürfen aber maximal nur ca. 130° C verwendet werden, da bei höherer Temperatur die Bildschicht plastisch, also beschädigt wird. Wer den Temperatur-Regelbereich der Bügeleisen kennt, weiß, wie kritisch es ist, nicht über die besagten 130° C zu kommen. Hier hilft nur mit Abfallstreifen probieren. Die zweite Möglichkeit, die Bilder auf eine Unterlage zu bringen, ist mit der Trockenpresse gegeben. Diese Pressen erreichen meist eine maximale Temperatur von ca. 110° C. Ich habe die besten Erfahrungen mit folgender Methode gesammelt: Bild mit der Schichtseite auf die Trockenpresse, Karton paßt genau auf die Rückseite der Bilder, Presse einschalten bis sie durchgeheizt hat, Presse ausschalten und abkühlen lassen. Nach dem Abkühlen den Karton mit dem sauber aufgeklebten Bild entnehmen. Wichtig ist, daß der Karton mit dem Bild in der Presse auskühlt, da sich sonst leicht die Ecken und Kanten der Bilder lösen, da die Klebeschicht bei Temperatur ja weich bzw. aktiv bleibt. Aufgeklebte Bilder lassen sich nach nochmaliger Erwärmung – beispielsweise mit einem Warmluftgerät – auch wieder lösen und auf eine andere Unterlage kleben. Dieses Papier ist in T-1-PE- und 17-PE-Oberflächen und den Gradationen spezial und normal lieferbar. Das Tura-fix-ath-Papier hat eine Rückseitenbeschichtung, ähnlich dem DeCe-fix. Nach dem Abziehen des Schutzpapieres ist die Klebefläche frei und man kann die Bilder auf jede fett- und staubfreie Fläche kleben. Dieses Papier gibt es allerdings nur in der Oberfläche 13 PE, Gradationen spezial und normal.

Elektronischer Belichtungszeitrechner BSE 750



Dieses Gerät wird, laut Herstellerangaben, als elektronischer Belichtungszeitrechner angeboten. Unter diesem Begriff konnte ich mir nie etwas Genaues vorstellen, denn ich kannte nur Belichtungsmesser, aber keine -rechner.

Jetzt, nachdem ich ca. 14 Tage ein solches Gerät zur Verfügung hatte, kann ich dem Hersteller bescheinigen, daß der Ausdruck „Belichtungszeitrechner" ziemlich genau den Kern der Sache trifft.

Wenn man mit Hilfe eines mitgelieferten Graukeil-Testnegatives die Empfindlichkeit des verwendeten Fotopapiers durch Probebelichtung und Messen mit der hochempfindlichen Fotosensorzelle ermittelt hat, werden alle folgenden Vergrößerungen mit einer Wiederholgenauigkeit von 0,1 sec belichtet. Gemessen werden Lichtwerte von 0,1–1000 Lux. Trotz der großen Meßempfindlichkeit der Fotozelle muß diese nicht gegen zu helles Licht geschützt werden. Die ermittelte Belichtungszeit wird durch Flüssigkristallanzeige in Dezimalwerten digital angezeigt und läuft nach Drükken der Belichtungstaste rückwärts auf Stellung „Null" ab, leuchtet danach sofort wieder auf und ist beliebig oft reproduzierbar. Zwischenzeitlich kann man auch mittels vier Schiebeschaltern eine Zeit zwischen 0,1 und 999,9 Sekunden einstellen und ablaufen lassen, der vorher gemessene Wert bleibt aber gespeichert und ist jederzeit abrufbar.

Der einmal gemessene und gespeicherte Wert bleibt so lange in dem Belichtungszeitrechner, bis eine neue Messung vorgenommen wird, oder die Netzspannung wird unterbrochen. Macht man die Messung bei zu wenig Licht, d. h. das Licht reicht nicht zur Papierbelichtung, so erscheint hinter jeder Zahl ein Punkt.

Man hat außerdem die Möglichkeit mit diesem Gerät, durch eine in Dichtewerten geeichte Skala densitometrische Vergleichsmessungen vorzunehmen und ist so in der Lage, die richtige Papiergradation, die ja bekanntlich nur einen bestimmten Kopierumfang besitzt, für das zu vergrößernde Negativ zu bestimmen. In der Bedienungsanleitung findet man entsprechende Tabellen.

Außer den schon erwähnten Bedienungselementen befindet sich an dem Belichtungszeitrechner noch ein Schalter für die Netzspannung, eine Drucktaste für Dauerlicht und eine Anschlußbuchse für einen als Zusatzteil lieferbaren Fußschalter. An die beiden in das Gerätegehäuse eingebauten Steckdosen wird das Vergrößerungsgerät und die Dunkelkammerbeleuchtung angeschlossen und so wechselweise ein- bzw. ausgeschaltet. Das heißt, während das Vergrößerungspapier belichtet wird, ist das Dunkelkammerlicht ausgeschaltet und umgekehrt. Die Schaltleistung der Steckdosen beträgt 800 VA, ist also ausreichend für jedes Vergrößerungsgerät. Durch die beleuchteten Bedienungstasten und die selbstleuchtenden Anzeigezahlen gibt es bei der Bedienung in der Dunkelkammer keinerlei Schwierigkeiten. Der Schiebeschalter, mit dem die Papierempfindlichkeit ermittelt und eingestellt wird, sollte allerdings mit gut fühlbaren Rasten versehen sein, um ein unbeabsichtigtes Verstellen zu vermeiden.

Da die Meßfläche der Si-Fotosensorzelle sehr klein – ca. 3×3 mm – ist, kann man mit diesem Gerät auch Mattscheibenmessungen vornehmen und sie ebenfalls in der Reproduktionstechnik einsetzen. Dabei behindert nicht einmal die Größe bzw. das Gewicht des Anzeigeinstrumentes, da die Meßzelle mit einem ca. 1,40 m langen Kabel mit dem Instrument steckbar verbunden ist.

An die Dezimalanzeige muß man sich auch erst gewöhnen, denn ich benutze diesen Belichtungszeitrechner auch als Kurzzeitschaltuhr zu allen möglichen Gelegenheiten. Wer weiß schon auf Anhieb, daß 8½ Minuten = 510 Sekunden sind, die man auf dem Gerät einstellen muß.

Der Belichtungszeitrechner BSE 750 ist dank einer stabilisierten Meßspannung unabhängig von Spannungsschwankungen, nicht jedoch das Vergrößerungsgerät. Im Schwarzweiß-Labor brauchen Netzschwankungen nicht unbedingt berücksichtigt zu werden. Im Farblabor dagegen verändern Spannungsschwankungen die Lichtintensität und die Farbtemperatur der Lichtquelle, also somit die gesamte Filterung. Für Bastler ist es ein Leichtes, mit Hilfe eines Relais und dem vorhandenen Gerät ein Zeitschaltgerät für elektrisch auszulösende – das heißt: mit einem Schließkontakt auszulösende (z. B. Filmkameras, Motorkameras) Geräte zu bauen. Ich bin der Meinung, wenn man sich zu einer so relativ teuren Anschaffung – über 1000.– DM dürfte der elektronische Hirsch-Belichtungszeitrechner schon kosten – entschließt, sollte man alle Möglichkeiten, die in einem solchen Gerät stecken, auch ausnutzen, und nicht nur für den vom Hersteller vorgegebenen Verwendungszweck einsetzen. Nicht nur der Profi oder das Fachlabor wird Verwendung für dieses Gerät haben, sondern auch der Amateur, der selbst in der Dunkelkammer arbeitet und auf die Dauer wirtschaftlich und technisch einwandfrei arbeiten will. Lieferung über den Fotohandel oder direkt vom Hersteller: T. Baeuerle & Söhne, 7742 St. Georgen, Postfach 93.

Karl-Heinz Schad

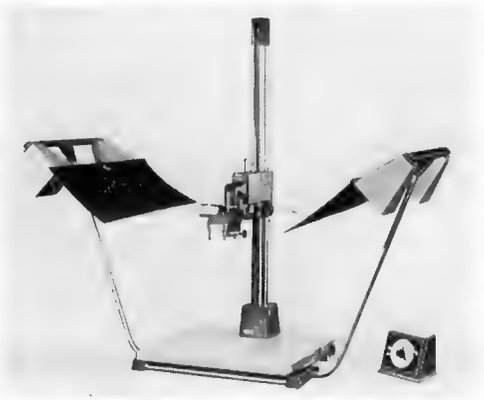
Reproduzieren, Kopieren, Duplizieren

Richtig beleuchten und belichten

Hauptsächlich in der 2. Folge dieser Beitragsreihe, aber auch an anderen Stellen war schon ausgiebig vom Beleuchten und Belichten die Rede. Wir möchten uns hier nicht wiederholen und bauen auf den bereits vermittelten Grundlagen auf. Beim Reproduzieren sind saubere Ausleuchtung und peinlich genaue Belichtung noch wichtiger als in anderen fotografischen Bereichen. Ausleuchtungs- oder Belichtungsfehler äußern sich besonders kraß auf steil arbeitenden Schwarzweiß-Reprofilmen. Je steiler die Filmgradation, umso stärker treten Beleuchtungs- und Belichtungsfehler in Erscheinung.

Die Auflicht-Beleuchtung

Normale, undurchsichtige Vorlagen werden im Auflicht reproduziert. Man benötigt dazu mindestens zwei gleichartige Lichtquellen, die man unter Beleuchtungswinkeln zwischen etwa 45 und 30 Grad von beiden Seiten her einstrahlen läßt. Unterwegs geht es auch einmal mit nur einer Lichtquelle, falls man die in der 2. Folge gegebenen Richtlinien beachtet. Wer größere Vorlagen reproduziert, mit besonders hart arbeitenden Filmen aufnimmt oder höchste Ansprüche an die Gleichmäßigkeit der Beleuchtung stellen muß, verwendet besser eine Vierlampen-Beleuchtung. Geeignete Leuchten und Halterungen sind in den verschiedensten Ausführungen auf dem Markt (s. Bild), oft als Zubehör zu Reproduktionsstativen oder -geräten. Auch die vier Reproleuchten werden üblicherweise aus Beleuchtungswinkeln von maximal 45°, bei kritischen, glänzenden Vorlagen auch aus Beleuchtungswinkeln von etwa 30° zur Vorlagenebene eingesetzt. Vorlagen bis etwa DIN-A4-Format lassen sich mit Allgebrauchslampen oder Reflektorlampen zwischen etwa 40 und 60 Watt ausreichend beleuchten. Bei größeren Vorlagen muß auch die Lampenleistung höher sein. Für Reproduktionen auf Farbfilm empfehlen sich schon wegen der genau einzuhaltenden Farbtemperatur Hochleistungs-Fotolampen (s. a. Folge 4). Die Farbtemperatur der Allgebrauchslampen liegt weit unter 3000 Kelvin und könnte nur mit verlustreichen bzw. auch unsicheren Konversionsfilterungen angepaßt werden. Hinzu kommt, daß die meisten Farbtemperaturmeßgeräte unterhalb etwa 3000 Kelvin nicht mehr oder weniger genau anzeigen. Alle Farbtemperaturprobleme lösen sich schlagartig in Luft auf, wenn man mit Elektronenblitzgeräten beleuchtet. Vorausgesetzt, diese strahlen ein sehr tagesähnliches Spektrum ab,



Vierlampen-Beleuchtung am Beispiel einer Leitz-Repro-Beleuchtung.

was bei hochwertigen Geräten heute durchweg als gegeben gelten kann. Entweder benutzt man einen Elektronenblitzer mit Zweitlampenstab, bei dem sich die Blitzleistung gleichmäßig auf beide Leuchten verteilt, oder man setzt zwei gleichartige, separate Elektronenblitzgeräte ein, die man über einen Mehrfach-Synchronstecker mit dem Kamerakontakt verbindet. Die Anforderungen an die Lichtleistung sind beim Reproduzieren mittelgroßer Vorlagen eher bescheiden. Um eine DIN-A4-Vorlage für einen 15-DIN-Farbfilm und ausreichend für die Reproblende 11 anzublitzen, bedarf es etwa einer Leitzahl von 9 für 15 DIN = Leitzahl 18 für 21 DIN. Der Abstand zwischen den Blitzleuchten und der Vorlagenmitte beträgt dabei etwa 60 cm. Fast alle Elektronenblitzgeräte warten mit höheren Leitzahlen auf und man darf den Abstand noch weiter vergrößern. Größere Abstände aber erhöhen die Sicherheit einer gleichmäßigen Ausleuchtung, die sich mit Blitzlicht ja nicht visuell kontrollieren läßt. Wie die richtige Blende bzw. der beste Beleuchtungsabstand im einzelnen ermittelt wird, lesen Sie bitte in der zweiten Hälfte dieses Beitrags nach.

Wie schon erwähnt, muß insbesondere für Filme mit steiler Gradation die Beleuchtung sehr gleichmäßig sein. Es empfiehlt sich, mindestens die gesamte Vorlagenfläche, bis in die äußersten Ecken mit einem genauen Belichtungsmesser zu kontrollieren. Am besten eignen sich dafür Geräte mit planem Diffusor, der in Meßhaltung nur wenig über der Vorlagenebene zu liegen kommt. Höchste Ansprüche an die Gleichmäßigkeit vorausgesetzt, sollten die Abweichungen auf jeden Fall unter 1/3 Belichtungsstufe liegen. Am besten ist es, wenn ein üblicher Belichtungsmesser überhaupt keine Unterschiede mehr zeigt, d. h. die Differenzen kleiner als die Anzeigegenauigkeit sind. Und weil auf Belichtungsmessern allerhöchstens bis 1/6 Belichtungsstufe „abgelesen" werden können, verwendet man für ganz exakte Prüfungen besser ein hochwertiges Luxmeter, wie z. B. das Gossen Panlux electronic, auf dem eine geforderte Gleichmäßigkeit der Beleuchtungsstärke von ± 10% mühelos abzulesen ist. Schwieriger ist die Prüfung der gleichmäßigen Blitzbeleuchtung. Grundsätzlich sollte man den Beleuchtungsabstand groß halten, um die Chancen für Ungleichmäßigkeiten möglichst gering zu halten. Wer über einen Blitzbelichtungsmesser mit Plandiffusor verfügt, bei dem die Meßfläche nicht zu hoch über der Vorlagenebene liegt (wie z. B. Minolta-Flash-Meter), kann die Gleichmäßigkeit anhand vieler Probeblitze ausmessen. Es ist dabei wichtig, jeweils den Blitzkondensator voll aufladen zu lassen. Überhaupt wartet man bei Reproduktionen nach dem Aufleuchten der Bereitschaftslampe noch einen Moment (z. B. bis zum akustisch kontrollierbaren Generatorstop), bevor man auslöst. Zwischen dem Aufleuchten der Glimmlampe und der Volleistung liegen oft bis zu 1/3 Blendenstufen Leistungs-Unterschied.

Für die Reflexfreiheit ist es ausschlaggebend, daß die Vorlage sehr gut plan liegt. Repro-Tafeln mit Magnet-Andruckstreifen sind recht praktisch. Es gibt sie von Hama im Format 40×50 cm und von Teufel in den Formaten 32×38 cm, 58×68 cm und 65×90 cm. Die Magnetstreifen haften selbst durch mehrlagiges Papier hindurch (z. B. Zeitschriften). Die Tafeln selbst sind mit Formatanzeichnungen markiert, die das wiederholte Auflegen unterschiedlicher Vorlagengrößen erleichtern. Bei dünnen, durchscheinenden Vorlagen aber schimmern diese Striche gern durch. Man benutzt dann entweder die Rückseite der Magnettafel, die durchgehend weiß angelegt ist, oder man braucht absolut nichttransparente Unterlagen zwischen Tafel und Vorlage. In diesem Zusammenhang einen mehr allgemeinen Repro-Tip: Oft scheint auch die Rückseite einer Vorlage durch. So sind schwarze Rückseitenaufdrucke oder farbige Flächen auf der Rückseite unweigerlich in der Reproduktion. Man kann Rückseitenaufdrucke etc. weitestgehend unterdrücken, wenn man unter

die Vorlage ein Blatt im Ton des Rückseitendrucks legt. Ist dieser schwarz, legt man die Vorlage auf einen schwarzen Untergrund. Ist er z. B. rot, kann ein roter Untergrund für Abhilfe sorgen. Selbstverständlich leidet bei dieser Methode der Kontrast (bei schwarzer Unterlage) oder der gesamte Grundton verschiebt sich (bei farbigen Unterlagen). Dieses Übel ist jedoch im allgemeinen kleiner als ein in der Reproduktion sichtbarer Rückseiten-Aufdruck. Doch kommen wir zurück zur Reflexgefahr. Unebene Vorlagen (auch Gemälde) können Lampen-Reflexe direkt ins Objektiv werfen. Manchmal hilft es, die Vorlage mittels einer sauberen und optisch fehlerfreien Glasplatte plan zu drücken. Alte wellige Fotos beispielsweise bekommt man damit kaum in eine ebene Lage. Ganz mutige Repro-Experten legen solcherart „unbeherrschbare" Vorlage in eine flache Schale mit Wasser, reproduzieren also sozusagen „unter Wasser". Wobei man aber darauf achten muß, daß sich im Moment der Belichtung (vielleicht veranlaßt durch eine schwache Auslöse-Erschütterung) die Wasseroberfläche nicht bewegt. Flache Beleuchtungswinkel sind der Reflexfreiheit ebenfalls förderlich.

Radikale Abhilfe bei allen Reflexproblemen schafft die bipolarisierte Beleuchtungsanordnung. Wie der Name andeutet, wird hierbei zweimal polarisiert. Sowohl vor den Leuchten als auch vor dem Kameraobjektiv befinden sich Polarisationsfilter. Für Beleuchtungszwecke benutzt man vorzugsweise Polarisationsfolien entsprechender Größe (z. B. von Heliopan oder Käsemann) oder auch verglaste Polarisationsfolien. Letztere haben eine höhere Wärmebelastbarkeit. Es müssen Beleuchtungsfilter sein, die alle Farben des sichtbaren Spektrums etwa zu gleichen Anteilen durchlassen, wenn Farb-Reproduktionen ohne Farbverschiebungen gewünscht werden. Am besten ist es, die (beiden) Leuchten getrennt einzustellen. Das sieht dann im Telegrammstil so aus: Rechte Leuchte mit Polarisationsfilter einschalten; Spiegelreflexkamera ebenfalls mit Kamera-Polfilter versehen; eines der Polfilter so lange drehen, bis keine Reflexe mehr sichtbar; linke Leuchte mit Polarisationsfilter einschalten und rechte ausschalten; Polfilter der linken Leuchte so lange drehen bis Reflexfreiheit (Polfilter der rechten Leuchte und des Objektivs dabei nicht anrühren). Mit Kameras ohne Spiegelreflexprinzip funktioniert das fast ebensogut, wenn man das Kamera-Polfilter unmittelbar neben die Kamera hält und direkt hindurchblickt. Nachher muß man es genau in dieser Stellung (Skala am Fassungsring!) auf das Objektiv setzen. Das Reproduzieren im bipolarisierten Licht ist zweckmäßig, ja unumgänglich bei welligen Vorlagen mit glänzender Oberfläche, bei pastosen Ölmalereien und überhaupt bei unebenen, teilweise glänzenden Vorlagen-Oberflächen. Die Belichtungsdaten müssen entweder durch alle Polfilter hindurch gemessen werden (Innenmessung oder Kamerapolfilter in gleicher Stellung vor Belichtungsmesser für Objektmessung), oder es ist der Verlängerungsfaktor des Polarisationsfilters vor dem Objektiv einzukalkulieren. Alles in allem gehört etwas Experimentieren zur bipolarisierten Anordnung, weil sich kaum allgemeingültige Regeln dafür finden lassen.

Glänzende Repro-Vorlagen reflektieren aber nicht nur das Licht der Lampen selbst, sondern auch alle hellen Teile in ihrer Umgebung. Deshalb sollte man beim Reproduzieren möglichst gedeckte Kleidung tragen (der oft gebräuchliche „weiße Laborkittel" bleibt besser im Schrank und wird gegen etwas schwarzes oder dunkelgraues ersetzt). In ungünstigen Fällen spiegelt sich selbst ein Schmuckstück, ein Ring (an der auslösenden Hand) oder ein Manschettenknopf in der Vorlage. Die Parole: Gedeckte Kleidung, keine glänzenden Gegenstände in der Umgebung und vor dem Belichten soweit wie möglich zurücktreten. Nun ist aber die Kamera meistens auch ein heller und glänzender Gegenstand (mit weiß ausgelegten Beschriftungen an der Vorderseite etc.), der noch dazu genau senkrecht über der glänzenden oder mit Glas beschwerten Vorlage positioniert sein muß. Da wohl niemand seine hübsch glänzende Kamera mit Hilfe von Farbtopf und Pinsel „entspiegeln" möchte, muß man sie halt mit einer schwarzmatten Pappe abdecken. In die Mitte einer genügend großen Pappe schneidet man ein Loch genau im Aufsteck-Durchmesser des Objektivs. Die Pappe läßt sich dann leicht mit einer aufgesetzten Sonnenblende fixieren. Zweckmäßig ist es auch, die Lichtausstrahlung der Reproleuchten nach oben in Richtung Kamera abzuschatten. Leitz spannt zu diesem Zweck leicht durchhängende schwarzmatte Tücher zwischen Kamera und Leuchten (Reprovit).

Licht, das nicht vom Objekt (der Reprovorlage) kommt, sollte nach Möglichkeit schon gar nicht zum Objektiv gelangen. Streu- und Nebenlicht verflacht die Bildkontraste und kann sogar Reflexflecken verursachen. Eine Gegenlichtblende ist bei Reproduktionen zum Abschirmen von Streulicht wertvoll, aber allein nicht ganz ausreichend. Besser ist es, das Vorlagenumfeld ebenfalls mit mattschwarzen Pappen oder Tüchern abzudecken. Ganz besonders wichtig ist das Abdecken bei der Durchlicht-Beleuchtung.

Die Durchlicht-Beleuchtung

Transparente Vorlagen reproduziert man selbstverständlich im Durchlicht. Geeignete Leuchtkästen mit ausreichender Leuchtdichte und Gleichmäßigkeit sind auf dem Markt. Schön ist es, wenn der Leuchtkasten auch noch ein tageslichtähnliches Licht liefert, wie beispielsweise die Leuchtkästen von Rex. Wir haben die Rex-Leuchtplatte Größe 1 (415×270 mm Nutzfläche) ausgemessen und getestet: Ausführung „Tageslicht"; mittlere Farbtemperatur 5500 Kelvin (streut zwischen 5200 . . . 6000 Kelvin); etwa Blende 11, 1/4 bis 1/8 sec für 18-DIN-Film (bei mittlerer Vorlagendichte). Für höchste Ansprüche empfiehlt sich eine Korrekturfilterung Kodak CC 05 M bzw. Agfa-Gevaert - - 10 - - (Magenta) wegen des diskontinuierlichen Leuchtstofflampen-Spektrums.

Wer will, kann sich seinen Leuchtkasten selbst basteln oder auch nur improvisiert aufstellen. Es genügt, eine oder mehrere Lichtquellen hinter einer Opalglasscheibe (Überfangglas, beim Glaser erhältlich) aufzustellen. Mattscheiben, Projektionsscheiben und ähnliches sind ungeeignet! Für die Beleuchtungs-Gleichmäßigkeit und andere Kriterien gilt das im vorigen Abschnitt für die Auflicht-Beleuchtung gesagte. Und: Vorlagenumfeld abdecken!

Projektionsbilder reproduzieren?

Selbstverständlich kann man auch Projektionsbilder reproduzieren. Das sollte nur keine Ersatzhandlung für echtes Diakopieren sein. Vielmehr kommt man beispielsweise bei Kongreßvorträgen, im Hörsaal usw. in die Verlegenheit, das Projektionsbild von der Bildwand „abzufotografieren". Oder man möchte/muß die Bildkombinationen einer Multivision fotografisch festhalten. Oder . . . Sicher gibt es noch andere Beweggründe, die uns zufälligerweise noch nicht begegneten.

Wer aus freier Hand wenig helle Projektionsbilder fotografieren möchte, kann sich wohl kaum an die „Reproblende 11" halten. Solche Aufnahmen gehören in die Gruppe der „Arbeitsreproduktionen", auf denen man nur alles lesen und entziffern können muß. Also Blende voll auf, hochempfindlichen Film, leichte Tele-Brennweite und Platz in der Raumachse (wenn sich's machen läßt). Regeln wären zwecklos, da die Projektionshelligkeit trotz einschlägiger Empfehlungen und Normen in der Praxis extrem schwankt.

Zunächst ist es gleichgültig, ob auf Bildwände in Auflichtprojektion oder auf Folien bzw. Spezialscheiben in Durchlichtprojektion gearbeitet wird. Aber: Selbst wenn eine Durchlichtprojektion für das Auge noch so gleichmäßig ausgeleuchtet erscheint, die unbestechliche Kamera sieht den Lichtabfall in den Ecken (Abb. S. 72). Abhilfen gibt es keine. Schwarzweißfilme kann man reichlicher belichten und kürzer entwickeln, um zartere Negative zu erhalten. →

Abbildungsbeispiel zu Text auf Seite 71. Lichtabfall in den Ecken bei Durchlichtprojektion.

Hinweise für die richtige Belichtungsmessung und Belichtung

Gleich zu Beginn sei erwähnt, daß die nachfolgenden Hinweise auch für die Blitzbelichtungsmessung gelten, falls man über entsprechende Meßgeräte verfügt.

Fotos, Gemälde und alle anderen Halbtonvorlagen werden genauso angemessen wie ähnliche reale Motive. Für Kamera, Film und Belichtungsmesser ist es gleichgültig, ob sie die Landschaft selbst oder ihr Abbild als Motiv serviert bekommen. Auch die eventuell notwendigen Meßkorrekturen (reichlicher belichten bei Schneelandschaften u. ä.) sind prinzipiell die gleichen.

Sogenannte Strichvorlagen (Zeichnungen, Schriften etc.) machen die Belichtungsmessung schon etwas problematischer. Am genauesten fallen die Meßergebnisse aus, wenn man einen Handbelichtungsmesser mit planem Diffusor benutzt (und die Meßebene nur wenig über der Vorlagenebene liegt). Solche Meßgeräte gibt es z. B. von Minolta und von Sekonic. Wenn das Meßgerät dagegen aufrecht auf die Vorlage gestellt werden muß, ist der Meßempfänger den Lichtquellen erheblich näher als die Vorlage, woraus beachtliche Meßfehler resultieren. Hat man die Belichtungsdaten mit einem flach auflegbaren Meßgerät mit planem Diffusor bestimmt, erhält man sozusagen automatisch optimale Ergebnisse, unabhängig davon, ob die Vorlage wenige schwarze Striche auf weißem Grund oder ein paar weiße Striche auf schwarzem Grund (auch Durchlicht) aufweist. Die Meßeinrichtung registriert bei Lichtmessungen mit planem Diffusor nämlich nur die Helligkeit der Beleuchtung und kümmert sich nicht um das Objekt selbst. Ein Luxmeter mit entsprechendem Umrechnungs-Hilfsmittel eignet sich ebenfalls sehr gut für diese Messungen. Die Meßergebnisse der Lichtmessung können nicht von Vorlagen mit überwiegend hellem oder dunklem Grund beeinflußt werden — und das ist technisch so in Ordnung. Muß man mit dem eingebauten Belichtungsmesser (Innenmessung) oder einem reinen Objektmessungsgerät arbeiten, verursacht der überwiegend helle oder dunkle Grund einer Durchschnitts-Strichvorlage erhebliche Meßfehler. Strichvorlagen mit weißem oder hellem Grund werden nach einer Objektmessung (von der Kamera auf die Vorlage) zu knapp belichtet. Bei hellen Strichen auf dunklem Grund ist es umgekehrt. Experten benutzen in solchen Fällen die Kodak-Graukarte und messen diese anstelle der Reprovorlage an. Diese Graukarte hat ein Reflexionsvermögen von 18% und die Meßergebnisse gelten wie bei der Lichtmessung unabhängig von der Helligkeitsverteilung der Strichvorlage. Scheidet aus irgendwelchen Gründen sowohl die Lichtmessung als auch die Graukartenmessung aus, behilft man sich so: Bei Strichvorlagen (wobei es gleichgültig ist, ob sich dunkle Striche auf hellem Grund befinden oder umgekehrt) mißt man ein darüber gelegtes, formatfüllendes weißes Blatt Papier oder die leere Leuchtfläche des Leuchtkastens (bei Durchlicht). Die so ermittelte Belichtungszeit muß anschließend mit 3 bis 4 multipliziert werden. Bei weißem Vorlagengrund (oder weißem Strich) genügt der Korrekturfaktor 3×. Sind der Grund oder der Strich nicht ganz weiß (getönt, weniger hell), verlängert man die Belichtungszeit gegenüber der Objektmessung auf weißes Papier besser um den Faktor 4×. Wie gesagt, gelten alle diese besonderen Hinweise nur für Reproduktionen von Strichvorlagen. Halbtonvorlagen mißt man wie üblich aus.

Kameras mit Innenmessung und Belichtungsautomatik müssen in zwei grundsätzlich verschiedene Lager aufgeteilt werden:

1. Kameras mit Blendenvorwahl und Zeitenautomatik. Diese Kameras beherrschen auch das Gebiet der Reproduktionsfotografie automatisch. Man stellt Blende 11 ein und die Zeit wird vollautomatisch und stufenlos von der Kamera nachgeführt. Bei Halbtonreproduktionen (Fotos, Gemälde etc.) arbeitet die Automatik wie bei Aufnahmen üblicher Art. Strichvorlagen machen die vorgenannten Schwierigkeiten. Es ist am besten, zunächst auf eine Graukarte oder ein weißes Papier zu messen, die Belichtungszeit abzulesen und gemäß vorstehender Anweisung durch manuelles Override oder DIN-Verstellung die Korrekturen durchzuführen. Die Automatik ist also bei Strichvorlagen außer Betrieb und das Gerät wird nur als Innenmessung verwendet.

2. Kameras mit Zeitvorwahl und Blendenautomatik können Reproduktionen nicht automatisch belichten, weil sie von der idealen Blende 11 zu weit abkommen würden. Es bleibt also nichts übrig, als die Automatik abzuschalten und die Innenmessung manuell zu benutzen.

Am Rande müssen auch noch die Entfernungsmesserkameras mit vollautomatischer Belichtungs-Programmsteuerung erwähnt werden. Wegen ihrer begrenzten Einstellmöglichkeiten können diese Kameras ohnehin nur sehr bedingt für Reproduktionen eingesetzt werden. Wer es doch machen möchte, muß eine Beleuchtungshelligkeit schaffen, die beim verwendeten Film etwa die Einstelldaten Blende 11, 1/125 sec ermöglicht. Nur so kann man sicher sein, daß die Programmautomatik mindestens bis 11 abblendet. Es ist demnach sehr viel Licht erforderlich!

Die richtige Blitz-Blende

Blitzgeräte mit Zweitlampenstab und gleichmäßiger Aufteilung der Lichtleistung auf beide Leuchten benutzt man mit der normalen Leitzahl. Wegen des 45°-Beleuchtungswinkels multipliziert man jedoch die für den betreffenden Film gültige Leitzahl zuerst mit 0,8. Das ist nur ein Richtwert, den man durch einen Belichtungstest auf seine Gültigkeit in der eigenen Ausrüstung überprüfen sollte. Normalerweise wird die Leitzahl durch den Blitzabstand dividiert, um die Blende zu erhalten. Bei Repros mit der „Festblende" 11 macht man es besser umgekehrt. Die Leitzahl wird durch (Blende) 11 dividiert und man erhält den Beleuchtungsabstand. Ein Beispiel: Leitzahl 45; Minderung wegen seitlichen Beleuchtungswinkels 45×0,8=36; endgültige Leitzahl 36: (Blende) 11=ca. 3,3 m Beleuchtungsabstand. Wie schon so oft in dieser Beitragsreihe erwähnt, sind leistungsstarke Blitzgeräte für Reproduktionen meist „zu hell".

Werden zwei separate Kleinblitzgeräte für die Reprobeleuchtung eingesetzt, kommt man etwa nach folgender Regel zur richtigen Blende:

> Leitzahl (bei beiden Geräten identisch) mit 1,4 multiplizieren. Beispiel: Beide Geräte haben Leitzahl 14, dann ist die neue Basis-Leitzahl 14×1,4=ca. 19.

> Von der neuen Basis-Leitzahl 19 ausgehend wird dann ebenso gerechnet wie im

ersten Abschnitt beschrieben. Also: 19×0,8= 15,2 — 15,2 : (Blende) 11=1,38 m Beleuchtungsabstand.

Technische Anmerkung: Die Multiplikation mit 0,8 entspricht einer cos-Korrektur für 45°-Beleuchtungswinkel. Strenggenommen müßte für flachere Einstrahlungswinkel (z. B. 30°) auch ein größerer cos-Korrekturwert eingesetzt werden. Er würde dann etwa beim Leitzahlenfaktor 0,7× liegen. Doch sind diese Feinheiten wahrscheinlich überspitzt, weil man ohnehin mit reiner geräteneutraler Berechnung nicht oder nur zufällig zur optimalen Blendeneinstellung kommt. Unsere Berechnungen dienen vielmehr der Schaffung von Basiswerten für Tests und erste Reproduktionen.

Computer-Blitzgeräte schaltet man am besten auf manuellen Betrieb um. Allerdings gab es auch schon erfolgreich verlaufende Versuche, Reproduktionen mit Computer-Blitzgeräten automatisch zu belichten. Die Resultate sind stark geräteabhängig und kaum übertragbar. Wer will, kann selbst experimentieren.

		Korrekturwerte für externe Belichtungsmessungen		
(1) Abbildungs-Maßstäbe	(2) Vorlagenformate (mit Kleinbildkamera)	(3) Verlängerungs-faktoren	(4) DIN-Abzüge	(5) Faktoren für Blitzgeräte-Leitzahlen
1:27	DIN A1 (594×841 mm)	1,075 ×	± 0 DIN	0,810 ×
1:19	DIN A2 (420×594 mm)	1,108 ×	— 1/3–1/2 DIN	0,798 ×
1:13,5	DIN A3 (297×420 mm)	1,153 ×	— 1/2 DIN	0,782 ×
1:10	–	1,209 ×	— 2/3 DIN	0,764 ×
1:9,5	DIN A4 (210×297 mm)	1,221 ×	— 2/3–1 DIN	0,760 ×
1:6,7	DIN A5 (148×210 mm)	1,320 ×	— 1 DIN	0,731 ×
1:5	–	1,439 ×	— 1,5 DIN	0,700 ×
1:4,8	DIN A6 (105×148 mm)	1,460 ×	— 1,5 DIN	0,695 ×
1:3,4	DIN A7 (74×105 mm)	1,674 ×	— 2 DIN	0,649 ×
1:2,4	DIN A8 (52×74 mm)	2,006 ×	— 3 DIN	0,593 ×
1:2	–	2,250 ×	— 3,5 DIN	0,560 ×
1:1,7	DIN A9 (37×52 mm)	2,522 ×	— 4 DIN	0,529 ×
1:1,2	DIN A10 (26×37 mm)	3,361 ×	— 5 DIN	0,458 ×
1:1	–	4,000 ×	— 6 DIN	0,420 ×

Anmerkungen: (1) Abgesehen vom Maßstab 1:1 handelt es sich um Verkleinerungen. 1:5 beispielsweise entspricht dem Dezimalwert 0,2, d. h. die Vorlage wird in 1/5 oder 0,2 × der natürlichen Größe abgebildet.

(2) Mit Rücksicht auf die Beschnitte in Diarahmen bzw. beim Kopieren gilt eine Abbildungsgröße von 22 mm über die kürzere Kante des Kleinbildformats als formatfüllend.

(3) Entweder wird die gemessene Belichtungszeit mit diesem Wert multipliziert oder man dividiert die tatsächliche Filmempfindlichkeit in ASA durch den Wert und stellt das Resultat am Belichtungsmesser ein.

(4) Von der tatsächlichen Filmempfindlichkeit in DIN abzuziehen und das Resultat am Belichtungsmesser einzustellen.

(5) Die für den betreffenden Film gültige Leitzahl wird mit diesen Werten multipliziert und mit dem Ergebnis (der korrigierten Leitzahl) wird die Blende errechnet. Spalte (5) schließt eine cos-Korrektur für 45° Beleuchtungswinkel ein.

Belichtungskorrekturen bei Reproduktionen

Was wir bisher über Belichtungsmessungen und Blendenberechnungen sagten, ist von allgemeiner Gültigkeit. Die Meß- und Rechenergebnisse müssen nicht mehr verändert oder korrigiert werden, wenn:

> die Belichtungsdaten durch das Objektiv gemessen wurden (Innenmessung);

> für die erforderliche Naheinstellung optische Vorsätze (Vorsatzlinsen oder Vorsatzachromaten) auf das Objektiv gesetzt werden.

In beiden Fällen gilt das vorher gesagte ohne jede weitere Korrektur.

Erfolgt jedoch die Naheinstellung (wie es meistens bei Makro- und Spezialobjektiven der Fall sein dürfte) durch Auszugsverlängerung, sieht die Sache etwas anders aus. Auszugsverlängerungen entstehen auch, wenn man den Scharfeinstelltubus eines Makro-Objektivs für Naheinstellungen herausdreht! Nicht nur bei zusätzlichen Auszugsverlängerungen, wie Balgen und Zwischenringen! Solange man die Belichtungsdaten durch das Objektiv mißt, werden die Folgen der Auszugsverlängerungen mit berücksichtigt und es sind keine weiteren Korrekturen notwendig. Bei Naheinstellung durch Auszugsverlängerung und Messung außerhalb der Kamera bzw. Blendenberechnung bedarf es einer weiteren Korrektur der Meßergebnisse. Und weil das alles ohnehin nicht ganz einfach ist, haben wir unseren Computer zur Errechnung einer neuartigen, praxisbezogenen Tabelle eingespannt. In der ersten Spalte lesen Sie die Abbildungsmaßstäbe und in der 2. Spalte die zugehörigen Vorlagenformate ab. Die Tabelle ist für die Kleinbildfotografie angelegt, doch können außer Spalte (2) alle anderen Werte prinzipiell übernommen werden, wenn mit anderen Aufnahmeformaten reproduziert wird.

Sie haben nun wahlweise folgende Korrekturmöglichkeiten und dürfen immer nur eine davon verwenden:

> Sie messen normal, führen die Korrekturen durch, wie sie in den vorangegangenen Abschnitten empfohlen werden und multiplizieren anschließend die gemessene Belichtungszeit mit dem Faktor aus Spalte (3). Beispiel: 18-DIN-Film; Belichtungsmesser auf 18 DIN eingestellt; wie üblich gemessen und korrigiert ergibt Blende 11, 1/30 sec; Vorlagengröße DIN A9; dazu in Spalte (3) Faktor 2,52× ablesen; gemessene Belichtungszeit 1/30 sec mit 2,52 multipliziert; eingestellt wird Blende 11 und 1/11,9 sec (nicht praktikabel, daher entsprechend Blende 8 bis 11 und 1/15 sec).

> Sie stellen den Belichtungsmesser vorher auf eine niedrigere DIN- oder ASA-Zahl ein, als es der wirklichen Filmempfindlichkeit entspricht und lesen dann direkt die korrigierten Einstellwerte ab. Beispiel: 18-DIN-Film; Vorlagengröße DIN A9; dazu in Spalte (3) den ASA-Korrekturwert oder in Spalte (4) den DIN-Abzug ablesen; ASA-Zahl (18 DIN= 50 ASA) durch Wert in Spalte (3) dividieren (=50:2,52=ca. 20 ASA) oder DIN-Zahl (18 DIN) minus Wert aus Spalte (4) ergibt 14 DIN. Am Belichtungsmesser wird also vor der Messung 14 DIN=20 ASA eingestellt. Unter gleichen Bedingungen wie im ersten Beispiel zeigt dann das Meßgerät direkt die Einstellwerte Blende 8–11 und 1/15 sec an.

Die Tabellenwerte sind mit hoher Genauigkeit errechnet und angegeben. Selbst bei ungewöhnlichen Ansprüchen an die Belichtungsgenauigkeit darf man mindestens die letzte Stelle hinter dem Komma wegstreichen. Auch sind üblicherweise bei größeren Vorlagen als etwa DIN A5 keine Korrekturen notwendig. Die letzte Spalte (5) ist für die Leitzahlberechnung vorgesehen. Im Abschnitt „Die richtige Blitz-Blende" haben wir einen cos-Korrekturfaktor für die Leitzahl von 0,8× (für 45°) genannt. Falls die Naheinstellung per Auszugsverlängerung erreicht wird, ersetzt man diesen Faktor durch den in Spalte (5) angegebenen Wert. Auch dazu ein praktisches Beispiel: Das Blitzgerät hat Leitzahl 24 für 18-DIN-Film. Oder die errechnete Basis-Leitzahl für 2 separate Blitzgeräte beträgt 24 für 18-DIN-Film. Angenommene Vorlagengröße DIN A7=Korrekturfaktor 0,649× aus Spalte (5). Also rechnen wir: Basis-Leitzahl 24×0,649=15,6; 15,6 : (Blende) 11= 1,42 m. Der Beleuchtungsabstand muß in diesem Fall also rund 1,4 m betragen. □

Über das Angebot der Fotolabors

Von der Pocket-Kopie bis zur Fachvergrößerung

Im Jahre 1975 werden voraussichtlich mehr als 1 000 000 000 = 10^9 oder über eine Milliarde Farbbilder in Deutschland hergestellt. Zum allergrößten Teil sind das sicher Maschinenkopien. Die Entwicklung des Filmmarktes läßt erwarten, daß der Schwarzweiß-Anteil insgesamt unter 20% sinkt. Allerdings dürften die meisten standhaften Schwarzweiß-Fotografen ihre Bilder zum größeren Teil selbst ausarbeiten. Weitere Zahlen: Über 50% der Benutzer von Farbdiafilmen lassen sich zusätzlich zu den Dias farbige Papierbilder anfertigen. Der Anteil der randlosen Vergrößerungen liegt heute bei über 60% und mehr als 30% aller Farbvergrößerungen werden auf Seidenraster-Papiere hergestellt (beide Zahlen mit steigendem Trend). Über 50% der Farbbild-Besteller verwenden die Vergrößerungen als Wandschmuck. Den Labors werden Negative oder Farbdias in mindestens 13 verschiedenen Formaten zwischen 8×11 mm und 6×9 cm vorgelegt. Hinzu kommen die auch im Amateurbereich gelegentlich verwendeten „kleinen" Planfilm-Formate 6,5×9 cm und 9×12 cm und das winzige Super-8-Bildchen, von dem man bekanntlich ebenfalls eine Kopie machen lassen kann. Wird man mit dieser Vielfalt der Voraussetzungen und Ansprüche einerseits und mit dem gigantischen Produktionsapparat andererseits konfrontiert, scheint eines festzustehen: Für Sonderwünsche ist da kein Platz. Doch dieser Rückschluß wäre übereilt. Es ist nämlich erstaunlich, daß fast alle großen Bilderfabriken selbst bei den preiswerten Maschinenkopien die Wahl lassen zwischen randlosen und Vergrößerungen mit Rand, zwischen hochglänzenden und Seidenraster-Oberflächen, bei Schwarzweiß-Kopien zwischen einer ganzen Reihe von gängigen Papieroberflächen und Grundtönen. Sicher ist es alles andere als rationell, so viel Spielraum für individuelle Wünsche zu lassen. Und ebenso sicher wird mancher Fachhändler (von seinem Labor direkt oder indirekt dazu angehalten) diese Vielfalt von sich aus zu begrenzen versuchen. Trotzdem bleibt (noch) die Tatsache bestehen, daß man von Farbnegativen, Farbdias und Schwarzweißnegativen aller Formate bis 6×9 cm die Vergrößerungen aus der Maschine bekommen kann. Wobei aber nicht jedes Labor für jeden dieser Arbeitswege eingerichtet ist. Doch was macht's: Was Sie von einem nicht bekommen, macht bestimmt ein anderer. Doch lassen Sie sich mit Ihren berechtigten Sonderwünschen nicht einfach abweisen. Wo der Lehrling noch „geht nicht" sagt, ist der Chef vielleicht anderer Meinung. Bitten Sie Ihren Fachhändler darum, vor der Auftragsannahme im Zweifelsfall nachzuprüfen, ob sein Labor die gewünschten Arbeiten überhaupt ausführt. Sonst kann es Fehlleistungen, ewige Zeitverzögerungen und Ärger geben. Vor allem auch deshalb, weil erfahrungsgemäß manchmal „etwas ähnliches" anstelle des gewünschten geliefert wird und man sich anschließend über die tatsächliche Ähnlichkeit nicht einig wird. Häufig betreiben die Labors auch einen Austausch untereinander, indem sie nicht im Lieferprogramm liegende Dinge weitergeben. Dagegen ist an sich überhaupt nichts einzuwenden. Nur dauert es manchmal etwas länger (bei Fotoarbeiten ist die Post meist das langsamste — und bei Austauschgeschäften ist sie gleich mehrmals mit von der Partie). Dieses Hin- und Hersenden kostet insgesamt mehr und erhöht das Verlust-Risiko. Besser ist es also, den Auftrag gleich zum richtigen Labor zu schicken. Ihr Fotohändler hat ausführliche Listen darüber, was im Arbeitsbereich seines Labors liegt und was nicht. In diesen Listen sind alle Filmtypen, Formate etc. einzeln aufgeführt. Was die Negativ-Entwicklung betrifft, steht auch hinter manchen weniger gebräuchlichen Filmtypen ein „Nein". Ganz problematisch sind die namenlosen Hausmarken-Filme. Vor der Entwicklung ist selten zu erkennen, um welches Material es sich handelt. So ist die typengerechte Entwicklung eine Art von Lotteriespiel. Der Foto-Amateur tut gut daran, allzu obskure und exotische Filme zu meiden, wenn er Wert auf gute Kopien legt. Das gilt gleichermaßen für Farb- und Schwarzweiß-Negativfilme.

Die vorstehend genannten Bestellvarianten bedingen in der Regel keinen Mehrpreis. Die verschiedenen Ausführungen schlagen sich höchstens in relativ kleinen Preisdifferenzen nieder. Dagegen wird die Bestellung nach dem Motto „von jedem guten Negativ eine Kopie" oft durch besonders niedrige Kopien- und Entwicklungspreise schmackhaft gemacht. Aber es ist nun einmal nicht jedermanns Geschmack, einem Automaten die Auswahl der Negative zu überlassen. In den Lieferbedingungen für solche Sofortkopien heißt es deshalb auch präziser „von allen technisch geeigneten Negativen . . .". Es kann also passieren, daß Sie von einer Belichtungsreihe

Abb. 1: Densitometrische Kontrolle und Filterbestimmung sind für das Bildergebnis ausschlaggebend (Foto: Heinze).

Abb. 2: Selbst schwierigste Aufgaben werden manuell von geschulten Laboranten im Fachlabor gemeistert (Foto: CeWe Color).

vom Sonnenuntergang alle 10 Negative vergrößert bekommen.
Wer Farbnegative nicht genügend beurteilen kann (und damit haben selbst Foto-Profis und Laboranten Schwierigkeiten), möchte vielleicht einen Kontaktbogen bestellen. Leider sind aber die Einzelbilder nicht ausgefiltert (der Kontaktbogen läuft nur über eine Grundfilterung), je nach Negativdichte sehr hell oder sehr dunkel, manchmal nicht richtig scharf etc. Mit anderen Worten: Auch der Kontaktbogen gibt keine endgültige Auskunft, ob das betreffende Negativ sich beispielsweise für eine Großvergrößerung eignet oder nicht. Hinzu kommt, daß diese Kontaktbögen nicht gerade billig sind (etwa zwischen 3.50 und 10.— DM pro Bogen) und daß man die Kontaktbögen vielerorts nicht mehr bekommt. Die Lösung ist dann: Sofortkopien im kleinsten angebotenen Format (von jedem guten eine) mitbestellen. Sie erlauben eine gute Beurteilung der Negativqualität, eignen sich zum Einzeichnen von Ausschnitten — und nebenher zum Verschenken usw. Und sind bei alledem nicht viel teurer als ein Kontaktbogen, weil ja völlig unbrauchbare Negative schon gar nicht kopiert werden.
Obwohl die meisten Labors auch kleinste Negativformate annehmen, empfiehlt sich für die optimale Ausarbeitung der Minox- und 16-mm-Filme ein Speziallabor. Es wird etwas teurer sein, ist aber auf die kleinen Formate hundertprozentig eingestellt. Ausgenommen die Pocket-Filme! Bei diesen kommt es wegen der extrem standardisierten Herstellungsprozesse eigentlich nur darauf an, daß das Labor mit entsprechenden Maschinen ausgerüstet ist. Die Stärke der Pocket-Bildqualität liegt zu einem hohen Prozentsatz in der Prozeß-Standardisierung begründet. Wird nach anderen oder herkömmlichen Verfahren gearbeitet, wird der Pocket-Film (besser gesagt, das Kopienresultat) u. U. zur bitteren Enttäuschung.

Alles über Handarbeiten und Ausschnittvergrößerungen

Standard-Maschinenkopien gibt es meist nur bis zur Größe 18×24 cm. Somit sind alle Bilder über 18×24 cm automatisch Handvergrößerungen. Bei solchen Handvergrößerungen können Ausschnittwünsche und bis zu einem gewissen Grad auch Wünsche in der Farbabstimmung, Bildhelligkeit etc. berücksichtigt werden. Handvergrößerungen sind rund doppelt so teuer als Maschinenkopien. Doch sie sind keineswegs immer besser. Ganz im Gegenteil ist es heute schon so, daß Maschinenkopien wegen der aufwendigen Elektronik-Steuerung im Durchschnitt den Handvergrößerungen bei weitem überlegen sind. Maschinenkopien sind meistens brillanter in der Farbe, gleichmäßiger in der Ausfilterung, besser in der Farbtrennung und Kornauflösung.
Wie schon gesagt, sind Großvergrößerungen über 18×24 cm generell Handvergrößerungen. Bei den kleineren Formaten sollte man sehr gut überlegen, ob man die teureren Handvergrößerungen bestellt. Als objektive Beweggründe kämen nur gewisse Einflußnahmen auf Farbgebung und Ausschnitt in Betracht. Die Erfahrungen zeigen jedoch, daß gerade bei Farbwünschen infolge von Kommunikationsschwierigkeiten selten volle Zufriedenheit erzielt wird. Sollen Ausschnittwünsche präzise erfüllt werden, muß man ein Positiv mit eingezeichnetem Ausschnitt (z. B. eine preiswerte Sofortkopie) mitsenden. Dieses Muster kostet zusätzlich Geld. Besser ist dann folgender Weg: Man bestellt eine Maschinenkopie im nächstgrößeren Format und schneidet diese passend zu. Insgesamt gesehen geht die Rechnung dabei ungefähr auf — und man erhält ganz genau den gewünschten Ausschnitt ohne Übermittlungsprobleme. Aus einem 13×18-cm-Maschinenbild schneidet man auf diese Weise mindestens ein 9×12-cm-Ausschnittbild.
Wenn reine Qualitätsprobleme, die Farbbeeinflussungsmöglichkeit und ähnliches im Vordergrund stehen, bringt die Handausarbeitung gegenüber der Maschinenkopie kaum Vorteile. Dann müßte man in letzter Konsequenz schon Fachvergrößerungen herstellen lassen. Darüber mehr im nächsten Abschnitt.

Was sind „Facharbeiten"?

Fachlabors (oft sind sie den Bilderfabriken angeschlossen) machen so beinahe alles möglich. Selbstverständlich wird der Bildausschnitt genau nach Ihren Angaben angelegt oder die Bilder werden in beliebigen Sonderformaten ausgeliefert. In Handarbeit machen Laborspezialisten Farb- und Schwarzweißvergrößerungen, die allen Ansprüchen, z. B. auch als Druckvorlagen gerecht werden. Im Fachlabor steht nicht die maschinelle Ausrüstung im Vordergrund, sondern die fachliche Qualifikation des Laboranten. Interessanterweise geben die großen Fotochemiefirmen Fachlaborlisten heraus oder weisen Labors auf Wunsch nach. Wenn wir in Deutschland auf insgesamt 200 bis 250 wirklich qualifizierte Color-Fachlabors kommen, ist das eher schon zu hoch gegriffen. Auch die leistungsfähigen Schwarzweiß-Fachlabors lassen sich schnell aufzählen. Einige Fachlabors sind für bestimmte Arbeiten spezialisiert, andere arbeiten äußerst universell. Nicht unbedingt zu den Fachlabors zählen die Händler-Eigenlabors. Aber es sind welche darunter, die personal- und geräteseitig ähnliches zu leisten vermögen wie Fachlabors. Der Bildqualität kommt in solchen Fällen die intensive Kommunikation zwischen Besteller und Laborant zugute, d. h. man spricht direkt mit dem Laboranten über die gewünschten Resultate. Es soll sogar noch vorkommen, daß man „bei einer etwas größeren Sache" mit ins Labor gehen darf, um hauptsächlich mit „Rat" dem Laboranten behilflich zu sein. Fachvergrößerungen werden im allgemeinen nur für Formate ab Weltpostkarte oder 13×18 cm hergestellt. Muß man unbedingt ein kleineres Bild haben, bekommt man auch dieses. Allerdings für den Preis des offiziellen Kleinstformats. Wer z. B. zum Einmontieren u. ä. eine Fachvergrößerung im Format 8×15 cm braucht, bekommt auch dieses ungewöhnliche Format — zum Preis einer 13×18-cm-Vergrößerung oder eventuell sogar noch etwas teurer. Überhaupt kann der Fotoamateur mit Maschinenbild-Erfahrung über die Preise der Fachlabors nur Staunen. Schwarzweiß-Fachlabors verlangen etwa das 6- bis 10fache, Color-Fachlabors um das 10fache dessen, was man für eine Maschinenkopie im gleichen Format bezahlt.
Übrigens sind die Fachlabors es gewohnt, ihre Kunden direkt zu bedienen. Deshalb werden Sie mit einschlägigen Anfragen an den Fotohandel sicher nicht viel Erfolg haben.

Die breite Palette an Bilderzeugnissen

Kommen wir zurück zu den großen Labors mit vorwiegend amateurorientiertem Angebot. Denn auch diese bieten einige interessante Ausführungsformen an:
> Dreifachkopien von Kodapak-126-Negativen (28×28 mm) im Außenformat 9×13 cm mit einer etwa 8×8 cm und zwei etwa 3,5×3,5 cm großen, ansonsten identischen Bildern. Vor einiger Zeit waren diese Dreifachkopien sehr stark im Angebot, konnten aber dann anscheinend die an sie geknüpften Umsatzerwartungen nicht erfüllen und verschwanden teilweise wieder aus den Listen.
> Gruß- und Glückwunschkarten im Langformat mit Farbfoto und standardisiertem oder sogar individuellem Texteindruck. Davon gibt es eine mehr gewerbliche Abart mit bis zu Weltpostkarten-Außenformat (10×15 cm), Farbkopie (meist quadratisch) und Werbetext o. ä. Texten. Oder die kleinere Ausführung als Color-Visitenkarte (Abmessungen: 4,5×9 cm mit 3×4 cm Bildfläche), die sich vielseitig ebenfalls für Werbezwecke, als Einladungskarte, Artikelkarte etc. verwenden läßt.
> Posterbilder, d. h. verhältnismäßig preiswerte Großvergrößerungen, die sich — aufgezogen auf selbstklebende Spezialunterlagen — hervorragend als Wandschmuck eignen.
Eine weitere, bisher unerwähnt gebliebene Laborsparte beschäftigt sich mit der Herstellung von fotografischen Bildern für die Werbung. Oft sind das spezielle Unternehmen, manchmal sind es auch Abteilungen der gro-

Über das Angebot der Fotolabors

ßen Bilderfabriken. Sicher ist es wissenswert, auch einmal in die Angebotslisten dieser Labors zu schauen. Wir finden darin z. B.: Schwarzweiß- und Vierfarbdrucke mit der Wirkung von Originalvergrößerungen und auch „richtige" Vergrößerungen, beide für gleichartige Bilder in hoher Auflage (hunderte und tausende gleicher Kopien vom gleichen Negativ). Fototapeten, selbstverständlich in Schwarzweiß oder Farbe. Sogenannte „Backgroundvergrößerungen" in großen Formaten auf reflexfreier Spezialunterlage (hauptsächlich für Hintergründe in Foto-, Film- und Fernsehstudios). Fotoplakate. Siebdrucke nach Fotovorlagen. Schwarzweiße und farbige Vergrößerungen auf Fotoleinen. Monochrome Schwarzweißkopien (differenzierter Farbton anstelle differenzierter Grautöne). Fotos auf Metall-Unterlage (Aluminium) in wetterfester Ausführung. Natürlich gehören auch Retusche-, Kaschier-, Satz- und Druckarbeiten zum Lieferumfang solcher Labors oder Spezialabteilungen. Fotofreunde, die die Fotografie auch beruflich einsetzen möchten, sollten sich für diese Möglichkeiten interessieren. Vor nicht allzu langer Zeit kam jemand auf die Idee, die professionelle Porträtfotografie zu rationalisieren und gleichzeitig technisch zu verbessern und zu vereinfachen. Man hat sich ein System ausgedacht, mit dem die individuelle Porträtfotografie labormäßig weitgehend standardisiert werden konnte. Als Negativformate sind vorgeschrieben 6×6, 6×7 oder 6×9 cm. Ein bestimmter Bildausschnitt muß schon bei der Aufnahme eingehalten werden und es gibt Masken, die man auf der Mattscheibe seiner Kamera anbringen muß. Es gibt sogar mehr oder weniger verbindliche Vorschläge für die Beleuchtung (Elektronenblitz) und die Schmink-Kosmetik. Hält sich der Porträtfotograf an diese Vorschriften und Vorschläge, erhält er sozusagen aus der Maschine ganz ausgezeichnete Porträtvergrößerungen in zwei oder drei verschiedenen Formaten und auf speziellem Farbpapier. Inzwischen haben sich zahlreiche Labors diesem System angeschlossen. Von Format und Organisation her entzieht sich das Porträtsystem praktisch dem Foto-Amateur. Das ließ einen begeisterten Kleinbildfotografen, Spezialisten für Kinderfotografie und jetzigen Laborinhaber nicht ruhen. Er hat jetzt die Idee des Porträtsystems auf das Kleinbildformat übertragen und auch die Bedingungen für Amateure gangbar gemacht. Es gibt damit auch ein Amateur-Kleinbild-Porträt-System.

Das Drumherum

Immer wieder hört man auch von eklatanten Labor-Fehlleistungen. Der Unsicherheitsfaktor „Mensch" sorgt gelegentlich für bösartige Überraschungen, selbst in bekannten Fachlabors. Wer beispielsweise einmal Dutzende von bestens ausgearbeiteten Reproduktionen in der Hand hielt, die alle offensichtlich seitenverkehrt kopiert wurden, könnte glatt in die Luft gehen. Noch ärgerlicher ist es, vielleicht wunderschöne Bilder eines anderen Fotografen in der Hand zu halten und zunächst über den Verbleib der eigenen Bilder nichts zu wissen. Vorbeugend sollte man alles auffällig kenntlich machen und sein Namensetikett lieber an mehrere Stellen kleben.

Oft kritisiert werden die angeblich zu langen Laufzeiten der Laborarbeiten. Dabei garantiert jedes gute Labor schnellste Ausarbeitung. Die Aufträge sind normalerweise nicht länger als zwei Tage, in Zeiten der Spitzenbelastung (z. B. nach Feiertagen, zum Urlaubsschluß etc.) vielleicht drei oder auch vier Tage im Labor. In ungünstigen Fällen dürfte ein Auftrag inklusive Postversand maximal 8 Tage unterwegs sein. Vorausgesetzt, der Händler verschickt die Filme nicht gerade in langsam laufenden Päckchen (oder die Post braucht — wie so oft — ewas länger). □

PETER H. KRAUSE
DIE KAMERA TAUCHT MIT Submarine Fotopraxis

172 Seiten mit zahlreichen teils farbigen Abbildungen, 15×21 cm, 5. Tausend 1972, Leinen, 19,80 DM.

... ein umfassendes Werk über die Unterwasserfotografie, und es dürfte schwerfallen, ein auf diesem Gebiet ebenbürtiges Fachbuch zu finden. BREMER NACHRICHTEN

Der Autor, als „Unterwasser-Krause" international bekannt, hat es in dem vorliegenden Titel verstanden, eine Fülle wertvoller Erfahrungen aus seiner langjährigen Tätigkeit als UW-Fotograf wiederzugeben. POSEIDON, BERLIN

Zuerst stutzt man über den Preis. ... Wenn man anfängt zu lesen, ändert sich diese Meinung in ein: „Viel Buch für wenig Geld!"
Bevor sich jemand diesem Hobby zuwendet, bevor er Tauchausrüstung oder Fotoapparat kauft: Dieses Buch erspart viel Lehrgeld, viel Ärger und Kosten.
FRANKFURTER RUNDSCHAU

Es unterscheidet sich von ähnlichen Publikationen vor allem durch die praxisbezogene, klare Behandlung der Unterwasserfotoprobleme unter Verzicht auf alle nicht unbedingt erforderlichen Theorien, Formeln und Tabellen. DIE TAT, ZÜRICH

HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

Neuheiten-Report

Mamiya erweitert sein SX-Objektiv-Programm

Im SX-Objektiv-Programm von Mamiya sind ab Februar 1975 drei neue Objektive lieferbar: Auto mamiya/sekor SX 1,7/85 mm, Auto mamiya/sekor SX 2,8/100 mm und Auto mamiya/sekor SX 5,6/300 mm. Alle drei Objektive werden einschließlich Sonnenblende und Köcher geliefert. Somit erhöht sich die Anzahl der Wechselobjektive für Mamiya-Kleinbildkameras (ohne Normalbrennweiten) auf insgesamt 15. (J. Osawa & Co., 8 München 2, Hermann-Lingg-Straße 12.)

Cullman mit eigener Stativproduktion

Vier neue Einbeinstative und neue Kinostative aus eigener Produktion ergänzen das umfangreiche Lieferprogramm der Cullmann GmbH.

Modell 749
3teiliges Einbeinstativ mit den Maßen 56/153 cm.

Modell 741
5teiliges Einbeinstativ mit den Maßen 39/148 cm.

Modell 744
5teiliges Einbeinstativ mit Kugelkopf und den Maßen 44/153 cm.

Modell 747
4teiliges Einbeinstativ mit Kugelkopf und mit drei anschraubbaren Füßen. Maße: 52/155 cm.
Sämtliche Einbeinstative sind schwarz/matt bzw. silber/matt eloxiert und haben eine Handschlaufe.

(Cullmann GmbH, 8506 Langenzenn, Untere Ringstraße 11.)

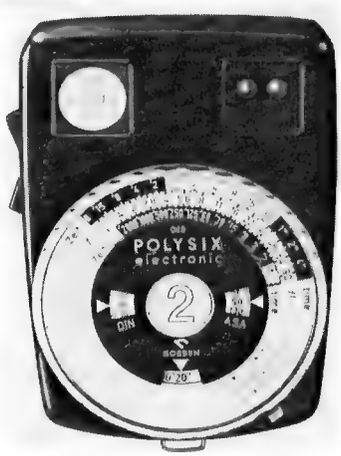
B+H-Fotorahmen crystallic

Die Fotorahmenfabrik Becker & Hach brachte für die Foto-Formate WPK (10×15 cm) und 13×18 cm einen neuen Kunststoffrahmen auf den Markt. Dieser Rahmen kann in Hoch- und Querformat aufgestellt oder aufgehängt werden. Die umlaufende Acrylglasumrandung, in deren leicht abgeschrägten Kanten sich das seitlich einfallende Licht vielfältig bricht, erzeugt eine Kristallwirkung.

(Becker & Hach, 344 Eschwege, Niederhoner Straße 4–8.)

Belichtungsmesser und Belichtungsbestimmer von Gossen

Der Polysix electronic 2 ist eine Weiterentwicklung des bewährten Polysix electronic. An die



Stelle der bis jetzt eingesetzten kleinen Glühlampen sind Leuchtdioden getreten, die einen optimalen Meßabgleich ermöglichen. Das Besondere an diesem Belichtungsmesser ist der verstellbare Meßwinkel. Mit dem optischen Sucher, von dessen drei Meßkreisen jeweils einer dem Meßwinkel 30°, 20° oder 10° zugeordnet ist, wird zielsicheres Anvisieren des gerade auszumessenden Motives gewährleistet. Mit dem Einstellring ist ein transparenter Graukeil gekoppelt. Dieser ist zwischen der Meßoptik und dem CdS-Fotowiderstand angeordnet. Der Graukeil beeinflußt die Lichtintensität auf dem Fotowiderstand, der seinerseits den Transistorverstärker ansteuert. Die Blendenwerte und die dazugehörigen Verschlußzeiten können am Einstellring bequem abgelesen werden.
Der Belichtungsmesser hat zwei sich überlappende Meßbereiche. Dadurch wird beim Messen und Ablesen eine hohe Genauigkeit erzielt. Die wahlweise Anwendung von Objekt- oder Lichtmessung ist möglich. Belichtungszeiten $^1/_{2000}$ sec bis 2 Sekunden. Blendenwerte 1 bis 90.

Leuchtdichte-Vorsatz – Zusatzgerät für das Luxmeter Panlux electronic, zum Messen von Leuchtdioden

Der Leuchtdichte-Vorsatz ergänzt den Beleuchtungsstärkemesser Panlux electronic zu einem Leuchtdichtemesser. Der Vorsatz besteht aus einem Tubus von ca. 60 mm ⌀ und einer Linse als Lichteintrittsöffnung. Er wird auf die Meßzelle des Panlux electronic aufgesetzt und erfaßt Leuchtdichten mit einem Meßwinkel von ca. 30°.

Labocolor – Elektronischer Filter- und Belichtungsbestimmer für Color-Vergrößerungen

Der Labocolor bietet drei Meßmethoden zur Auswahl: Selektivmessung, Teilintegralmessung und Integralmessung.
Bei allen drei Meßmethoden kann er jeweils verwendet werden: zur Filterbestimmung durch Messen der Farbanteile, zum Messen der Belichtungszeit bei automatischer Berücksichtigung der Filterdichten und zur Anzeige von Colorfilterdichten.

→

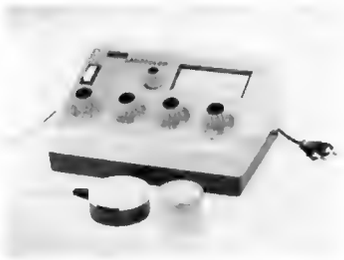
NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann.
NOVOFLEX FOTOGRAFEN sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

Neuheiten-Report



Die Dichtewerte lassen sich direkt auf der beleuchteten Skala ablesen. Belichtungszeiten von 4 bis 100 Sekunden können gemessen werden. Die Dichteanzeige umfaßt −70 . . . 0 . . . +70.

Ein schönes Buch

binden wir aus Ihrem

foto magazin

Wenn Sie Ihre 12 Hefte mit dem Jahresinhaltsverzeichnis an unser Postfach schicken, erhalten Sie 4 Wochen später ein gut gebundenes Buch zurück.

Es hat einen Einband aus Rohleinen, eine Rückenprägung und kostet DM 16.80 pro Band.

Ältere Jahrgänge binden wir auch, es sind sämtliche Einbanddecken vorrätig.

Darüber hinaus erledigen wir alle Buchbinderarbeiten; unser Merkblatt gibt auf alle anstehenden Fragen Auskunft.

Wir schicken es Ihnen gern.

Richard Mayer
Buchbindermeister

7 Stuttgart, Hasenbergstr. 76
Tel. (07 11) 62 21 95

Der Labocolor hat einen flachen Meßkopf, auf den der Vorsatz für Integralmessung aufgesteckt ist. Die Helligkeit der Beleuchtung der Skala und der Farbfelder ist einstellbar. Zu jedem Labocolor wird ein Farbtestnegativ mitgeliefert.

(P. Gossen & Co. GmbH, 852 Erlangen, Postfach 1780.)

Jobo-Dunkelkammer Zubehör

Jobo-Trockeneinsatz PE Mistral 3515

Einsatz zum Jobo-Schnelltrockner Mistral 2000 PF für kunststoffbeschichtete Fotopapiere. Trokkenzeit für maximal 12 Blatt 24×30 cm etwa 8 Minuten. Die Papiere stehen frei im Luftstrom. Durch geringe Temperatur kein Aufwölben des Papiers. Alle technischen Daten wie Mistral 2000 RF.

Jobo-Programm-Timer 4011

Elektronische Signaluhr mit 3 Zeitgebern, die unabhängig voneinander einstellbar sind und in beliebiger Reihenfolge abgerufen werden können. Einstellbereich zwischen 15 sec und 35 Minuten. Der Grundbereich umfaßt Zeiten von 15 sec und 3½ Minuten. Ein Umschalter multipliziert die eingestellten Zeiten mit dem Wert 10. Bis zu drei Zeiten werden eingestellt und bei Bedarf über Tastendruck in beliebiger Reihenfolge abgerufen. Den Ablauf der eingestellten Zeit meldet ein unüberhörbarer Dauerton, der durch Tastendruck gelöscht wird. Das Gerät wird mit zwei Batterien betrieben.

Jobo-Programm-Timer 4011 4035

Eine mobile Raum- und Arbeitsplatzleuchte für den Labor-Dunkelraum. Die Lampe kann frei von der Decke hängen oder fest an der Wand montiert werden. Zwei Leuchtstufen, durch Schalter nach Bedarf wählbar, sorgen je nach Arbeitsabstand bzw. nach Empfindlichkeit des verwendeten fotografischen Materials stets für die richtige Helligkeit.
Die Lampe ist für das Schwarzweiß- und das Colorlabor einsetzbar. Die Filter können entsprechend ausgewechselt werden.

Jobo-Vergrößerungsrahmen 4040

Vergrößerungsrahmen in stabiler Metallausführung bis 20×25 cm. Verstellbare Maskenbänder mit aufgedruckten cm- und Inch-Formaten. Randbreitenverstellung von 2 bis 15 mm. Die Grundplatte ist kunststoff-veredelt. Auf die weiße Oberfläche sind für Randlosvergrößerungen die gängigen Papierformate aufgedruckt. Für Vergrößerungen ohne Rand kann die Klappmaske abgenommen werden.

Silber-Rückgewinnungsanlage Silver King 15/28

Die Firma Hindrichs-Auffermann AG hat die Vertretung der englischen Firma PSR, die Geräte zur Rückgewinnung von Silber aus fotografischen Bädern herstellt, für den Bereich der Bundesrepublik übernommen.
Die Silver King 15/28 ist eine automatische Anlage, die durch Elektrolyse mit hohen Spannungen, Silberrückgewinnung bis zu 99% Reinheit aus Fixierbädern erlaubt. In einem einzigen Gehäuse befinden sich die automatischen Einrichtungen sowohl zur Kontrolle des Durchflusses wie auch für den Stromausgleich. Dank dieser zwei Elemente arbeitet die Maschine absolut automatisch und kann ein breites Produktionsprogramm verarbeiten. Während der Arbeitsphase sind die Leistungen der Maschine gleichbleibend und die auf diese Weise behandelten Bäder verschmutzen die Abwässer nicht mehr. Der Durchfluß ist pro Minute zwischen 40 und 240 ccm regelbar.

(Hindrichs-Auffermann AG, 56 Wuppertal 2, Postfach 240223.)

Hama-Magnetfilm-Vorspann für die Tonfilmprojektion

Der Hama-Acetatfilm – lieferbar in 10 m für Super 8 und 16 mm – ist ganzflächig magnetbeschichtet und eignet sich als Vorspann für Magnettonfilme. Auch für Stereo, Ektasound oder 2-Band-Projektoren. Neben dem nachträglichen Synchronausgleich bei bereits vertonten Filmen eignet sich das Perfoband auch als Überspielband für Filmkopien.

(Hama, 8855 Monheim.)

Duolux-Blitzgerät 128 NC

Duolux stellte mit Erfolg auf der photokina seine neue Elektronen-Blitzgeräte-Generation für Batterie, Batterie- und Netzbetrieb sowie mit aufladbarem Nicel-Cadmium-Akku vor.

Neues Design und funktionelle Handhabung zeichnen diese Geräte besonders aus. Die Geräte sind für indirekte Blitzaufnahmen über dem Aufsteckfuß stufenlos bis 90° schwenkbar. Sie haben handliche Abmessungen von 90×75×38 mm, einen Leuchtwinkel von 55° und werden mit Kabel- und Mittenkontakt geliefert.

(Duolux, 729 Dornstetten.)

Neues Taschen-Programm von Knöss

Köss Snappy
Moderne Umhängetasche aus Kunstleder für alle Foto- und Filmausrüstungen. Größe: 310×250×120 mm.

Knöss Profi I, II und III
Profi I
Größe: 280×210×170 mm.
Profi II
Größe: 320×230×180 mm.
Profi III
Größe: 400×260×210 mm.

Knöss Bonanza
Ausrüstungskoffer in modernem Buffoleder.
Größe: 360×220×190 mm.

(Karl Knöss, 6478 Nidda, Postfach 1266.) □

VERKAUF

Sehr güstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. **Ab sofort Anschriftenänderung:** FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Rolleiflex 4×4, schwarz. neuwertig, Tasche, 3 Rolleinare, 2 Filter, So.-Bl., CdS-Bel.-M. Angeb. an Thalhäuser, 7987 Weingarten, Münsterplatz 3.

Notverkauf! Ungebrauchtes Vivitar-Serie-1-Macro-Zoom 3,5/70—210 mm, Universalgewinde u. UV-Filter, DM 790.—. Angebot unter FM 175/485-8 an den Verlag.

Jobomatic-Coloranalyser mit Vergrößerungsobjektiv Jan-Pol-Color 5,6/80 mm, mit eingeb. Farbfiltern, Leicagew. u. Zwischenring für Durst-Vergr., neuwertig. zus. DM 655.—; 1 Papierentwicklungstrommel Jobo Colordrum Nr. 4101, neuwertig, DM 65.—. Hackl, 844 Straubing, Otto-Hahn-Str. 11, Tel. (0 94 21) 3 22 46.

---

1 Agfa-Variomat, wie neu, zu verkaufen., DM 700.— inkl. MWSt. Franz Seubold, 8621 Marktgraitz, Tel. (0 95 74) 91 54.

Moviflex 8-mm-Kamera in bestem Zustand mit viel Zubehör; Sport-Reflectar 5,6/500 mm, Spiegelobjektiv (Zoomar), Nikon F mit Auto-Zoom 43—86 mm, preiswert abzugeben. Tel. (0 29 83) 3 33.

Tele-Rollei m. Rolleinar 0,35 + 0,70, div. Filtern; Bessamatic CS m. Skopar 2,8/50, Voigtl.-Zoomar 2,8/36—82 u. viel Zubehör, alles in gutem Zustand, wegen Umstellung zu verk. Tel. (0 83 81) 72 05.

Carl Zeiss 15×60, VB DM 1000. Friedhelm Prüßner, 465 Gelsenkirchen, Schinkelstr. 23.

Pentax Spotm. II, schwarz, Ultron 1,8/50, m. Tasche, neu, DM 550; Elmarit-R 2,8/135, neu, DM 590. Anfragen unter FM 175/456-6 an den Verlag.

Canon FT QL Black mit Canon-Objektiv FL 1,4/50 mm, Tele-Konverter 2×, Rot-, Gelb-, Skylightfilter u. Tasche von Studienrat gegen Höchstangeb. zu verkaufen (Kaufdatum 3. 8. 73). Tel. (0 29 22) 55 44.

Hasselblad 500 CM, Planar 2,8, Mag. A12, Belicht.-Rad, So.-Bl., Tasche, neu (12 Mon. Garantie) statt DM 3300 für DM 2300 zu verk. Dr. Klinken, 468 Wanne-Eickel, Dorstener Str. 532.

Für Canon F1: Neuer Motorantrieb mit Fernsteuerung für DM 1800 zu verkaufen. Heribert Bednarek, 68 Mannheim 1, Richard-Wagner-Str. 76.

Contaflex Super BC, Tessar 2,8/50, 2 Wechselmagazine, Protessar 3,2/35, Protessar 4/115, Contapolfilter, Proxxarlinsen 0,5, 0,3 u. 0,2 nur kompl. gegen Höchstgebot. Anfragen unter FM 175/457-7 an den Verlag.

Achtung Profis! Nikon F2 m. Mot. Nikomat EL, Nikkormat-Objektive 2,8/24, 2/35, 1,4/50, 1,8/85 und 4/200, 2 Taschen FB-7 und FB-8, diverses Zubehör, alles orig. Nikon 2, ROX-Safarikoffer, Novoflex-Schnellsch. 5,6/400, Rollei-Blitz E 36 RE. Angeb. unter FM 175/458-2 an den Verlag.

Objektiv Nikkor S Auto 1,2/55 mm, neuw., zu verkaufen. Tel. (0 22 04) 77 46.

Minolta, MC-Rokkor 3,5/200 DM 320.—, 2fach-Konverter, Winkel-Sucher, neuwert. m. T. verkauft Huber, 8 München 25, Konrad-Celtis-Str. 88.

Canon FD 2,5/135 mm; Vivitar 3,8/85—205 mm mit Festanschluß für Canon FTb und mit einem 2×-Konverter. Tel. (0 23 73) 22 24.

Pentacon-six, TTL-Prisma, 2,8/80, 2,8/180, 4/50 Zwischenringe (autom.), WEP - Tele - Konverter. Bestzustand, preisw.; auch Tausch mit KB-Spiegelreflex; auch Einzelverkauf. Bernd Dehne, 7016 Gerlingen, Stöckachstr. 12.

Verkaufe: 1 Konica Autoreflex T, 1½ J. alt, in bestem Zustand, Objektiv 1,4/57 mm, mit Tasche, Skylight- und Gelbfilter, Sonnenblende, Festpreis DM 700.—. Hugo Keller, Obkirchen, CH-6170 Schupfheim/Schweiz.

Nikkormat EL 2/50 H. C., schwarz m. Tasche; Nikkor 2,8/24 mm N. C., neuw., volle Werks-Garantie. Angeb. unter FM 175/459-7 an den Verlag.

ACHTUNG SAMMLER! Gebe ab aus Privathand: Leica II, Elmar 3,5/50 mm, Baujahr 1935; **Rarität:** Hektor 1,9/73 mm, Bj. 1934; Hektor 4,5/135 mm, Bj. 1940; voll funktionsfähig. Angebote erbeten an Siegfr.-T. Hadam, 433 Mülheim-R., Duisburger Str. 93.

Hasselblad 500 C/M, Planar 80; Leica M4 m. 2/50, alles neuw., günstig abzugeben. Roslavlev, 8 München 90, Martin-Luther-Str. 24, Tel. (0 89) 6 91 36 53.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE NEU — GELEGENHEIT — NEU Tessar 4,0/135 — Distagon 2,8/32 — Sonnar 2,8/85 je DM 89.—; Tele-Tessar 4/200 DM 190.— — Versand per Nachnahme — Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Super-Dynarex 4/200 BM DM 399; Dynarex 3,4/90 BM DM 199; alles brandneu, passend zur Icarex. FOTO OEHLING, 65 Mainz, Schillerstr. 50, Tel. (0 61 31) 2 55 81.

---

2 Wechselmagazine mit Tasche zur Contaflex, gut erhalten, DM 248. FOTO OEHLING, 65 Mainz, Schillerstr. 50, Tel. (0 61 31) 2 55 81.

Technika 70, neuw., mit 4,5/180, preisw. verk. Schilhabel, 6444 Obersuhl, Eisenacher Str. 162, Tel. (0 66 26) 5 98.

Praktina II A, 2 Gehäuse, 2 Tessare, 1 Trioplan 2,8/100, 1 Flektogon 2,8/35, 1 Elektromotor, 1 17-m-Magazin, 1 Satz Zwischenringe, Kleinzubehör, alles generalüberholt; zusammen nur DM 1350. Winfried Berberich, 68 Mannheim 23, Robert-Blum-Str. 44.

Leicaflex SL MOT - Gehäuse, schwarz verchromt, DM 1595; Elmarit-R 2,8/28 mm, DM 695; Summilux-R 1,4/50 mm DM 795; großer Rollei-Alukoffer, geeignet auch für KB-Ausrüst., DM 295; alles absolut neuwert., einz. od. zus. zu verk. F. Lang, 6 Ffm. 90, Hohensteinerstr. 23, Tel (06 11) 70 34 04.

Zeiss Hologon-Kam., wie neu, DM 950; für Bronica Tele-Nikon 4,5/400 mm, Neupr. DM 3800, f. DM 1300 zu verk. Jürgen Musolf, 85 Nürnberg, Bayreuther Str. 19.

Neuwertige Nikon F2-Motor-Ausrüstung und Hasselblad 500 C/M-Ausrüstung umständehalber abzugeben. Anfragen unter FM 175/461-5 an den Verlag.

Durst Laborator 1000 Tauno mit Farbkopf 401, Negativhalter 9×12 und 24×36, Objektive Schneider Componon 50 und Rodenstock Rodagon 150, Preis DM 3100; Super-Technika V 9×12 mit Symmar 5,6/150, 6 Doppelplanfilmkassetten, Meßbalgen, Kompendium, Lunasix, Preis insgesamt DM 1900. Wolfgang Rolef, 554 Prüm/Eifel, Ritzstr. 3, Tel. (0 65 51) 23 69.

Leica II (249392) 1937, Synchron, 1/1000, Summarit 1,5/50 m. Filtern, Wetzlar überholt; Schacht-Travegon 3,5/35 R, neu, Leicagew., Schacht-Travenar 2,8/90 R, neu, Leicagew., Schacht-Travenar 3,5/135 R, gebraucht, Leicagew., nur zusammen abzugeben f. DM 1180. Dr. H. Schmidt, 547 Andernach, Römerweg 4, Tel. (0 26 32) 4 75 00.

Neuwertige Leicaflex SL, Obj. Summilux-R 1,4/50 mit Tasche f. DM 1850 zu verk. Tel. (07 11) 65 53 26.

Linhof Super-Technika 6,5×9 mit Biogon 53, S-Angul. 75, Xenotar 105, Symmar 180, 2 RF-Kass., 9 PF-Doppelkass. u. weit. Zubehör zu verk. Angebote unter FM 175/462-4 an den Verlag.

Verkaufe Hasselblad C/M mit 4/150 Sonnar, 4/40 Distagon, 2 Magazine A12, 2 Einstellgriffe, 1 Gegenlichtblende für 150 Sonnar, 1 Prismensucher NC-2, 1 Schnelltransportkurbel, UV-Filter f. 150 Sonnar, 1 Bel.-Messer Lunasix, Koffer für obengenannte Geräte, alles 1 Jahr alt, für DM 6500. Angeb. unter FM 175/472-4 an den Verlag.

Kleinanzeigenschluß für die März-Ausgabe

20.1.1975

Telyt 5,6/400 mm mit Televit für Leica M. Tel. (05 11) 52 70 33.

Minolta-Rokkore 2,5/28 mm und 2,5/100 mm plus Pol- u. Orangefilter, zus. DM 400. Gerd C. Kelling, 85 Nürnberg, Hauptmarkt 9.

Nikon F2, Obj. 1,4/50; Konica Autoreflex T, Obj. 1,8/50, gebr. neuw. m. Garant., zu verk. u. Ww Tamron 2,8/28, Tele-Tamron 2,8/135 f. Konica. Angeb. unter FM 175/463-7 an den Verlag

---

Für Canon: Soligor-Obj. 4,5/90—230, A/M Ring, DM 280; Soligor-Obj. 3,5/55—135, T2 Adapter, DM 280. Angeb. unter FM 175/464-5 an den Verlag.

Umständeh. zu verk.: Hasselblad 500 C m. Planar 80, Mag. 12 (chrom), DM 1850; Mag. 12 DM 285; Mag. 24 DM 375; Sonnar 250 (chrom) DM 1340; Weitw.-Rollei m. groß. Zubeh. DM 1525; Rollei 2,8 m. groß. Zubeh. DM 1300; Leitz-Unisucher m. Etui DM 145; Elmar 3,5/50 (Gewinde) DM 165; sämtliche Teile absolut neuwertig. Angeb. unter FM 175/465-8 an den Verlag.

---

1 Minolta-Gehäuse SR-T 101 DM 350; 1 Vivitar-Zoom dazu 3,5/55—135 mit T4-Adapter, DM 400; 1 Tamron-Zoom 3,8/80—250 dazu mit T4-Adapter, DM 500; alles wie neu, zu verkaufen. Karl Sigel, 791 Neu-Ulm, Postf. 2022, Tel. (07 31) 8 15 73.

Zenza Bronica S2A mit 200/100/50-mm-Objektiven, Prismensucher u. sämtlichem Zubehör, brandneu, für DM 4100. Angeb. unter FM 175/466-A an den Verlag.

VERKAUF

Analyzer Wallner-Color, neuw., verkauft für DM 530 E. Reichelt, 67 Ludwigshafen, Sachsenstr. 55.

Leicaflex SL-Gehäuse, schwarz, neuwertig, DM 990; dazu Telyt-R 4/250, wenig benutzt, DM 990. Sondershaus, 89 Augsburg, Karwendelstr. 17b, Tel. (08 21) 6 31 15.

Minolta SR-T 101 m. 1,7/55 und 3,5/200-Objektiv, neuw., für DM 900. Anfragen unter FM 175/467-3 an den Verlag.

Hasselblad 500 C mit 80-, 50-, 250-mm-Objektiv, nur kompl. zu verkaufen, DM 4000 netto. Angeb. unter FM 175/468-5 an d. Verlag.

Leica M2, Verschl. u. E-Messer werksüberholt, Garantie 9/75, Elmar 2,8/50, Leica m. MR; Summaron 2,8/35, Elmarit 2,8/90, Komura 3,5/200; E. Visofl., Visofl. III, Univ.-Schnecke, Nahringe 1:1, 2 Gegenl.-Bl., 3 UV, geschlossen DM 1600 evtl. einzeln. Tel. (0 63 21) 8 61 58 oder Angebote unter FM 175/469-6 an den Verlag.

Rolleiflex SL 66 2 Magazine, Distagon 40 (!), Planar 80, Sonnar 150, Koffer usw., neuwertig, auch einzeln abzugeben. Leica, Nikon F und/oder 9/12 auf opt. Bank wird evtl. in Zahlung genommen. Hermann Küster, 44 Münster, Mauritzheide 18, Tel. (02 51) 3 60 98.

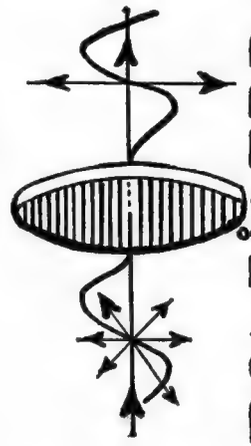
Bronica C-Gehäuse mit Komura 7/500-Objektiv mit Weichledertasche und 2teiligem Köcher, alles neu, SFr. 1850. P. Wenk, Dipl.-Ing., CH-9402 Mörschwil, Tel. 0 71/96 16 12 (Schweiz).

Mikroskop (Zeiss) + Fototubus f. Ctflex. od. M42 DM 780; Pro-Tessar 85 f. Ctflex. DM 240. Anfragen unter FM 175/470-7 an den Verlag.

Asahi Pentax 6×7, Pentaprisma, SMCT 2,4/105, fabrikneu, DM 2180; Lunasix 3, fabrikneu, DM 145. K. Scholz, 8041 Haimhausen.

Verkaufe für Kowa Six, TTL-Sucheraufsatz (450.–), Ledertasche (50.–), und Einstellhebel (30.–). Für Mamiya Press Super 23: 12 Planfilmkassetten Typ J (á 20.–), 1 Rollfilmkassette 6×9 für 120 u. 220 (140.–). Foto Seegerer, 8036 Herrsching, Tel. (0 81 52) 80 76.

Yashica TL Electro X ITS, KB-Spiegelreflex-Kamera, profischw., neuwertig, mit 1,4/50 mm Auto-Yashinon-Objektiv, SUN Auto-Tele-Zoom 4,8/85–210 mm, 3fach Auto-Tele-Konverter, VIVO-Luxus-Kleinstativ, gr. Universaltasche u. div. Zubehör, preisg. zu verkaufen. Zuschriften unter FM 175/474-6 an den Verlag.



POLFILTER

Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad
DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

Verkaufe Leica Nr. 299503 mit Elmar 3,5/50 mm vergütet, Visoflex III, Tele-Xenar 5,5/240 mm vergütet, Hektor 4,5/135 mm vergütet. D. Hoppe, 744 Nürtingen, Am Kirchert 6, Tel. (0 70 22) 4 35 19.

2 Leicaflex mot., 1 L.-Motor + 2 Batteriefächer mit Ladegerät, S-Angulon 21 mm 2,8, Elm. 28 mm, Macro-Elm. 60 mm. Summicron 2/90 mm, Elm. 2,8/180 mm, in bestem Zustand, 40% unter Neupreis abzugeben. Herbert Peterhofen, 413 Moers, Steinstr. 43, Tel. (0 28 41) 2 63 15.

Coupon Nr. 25

kauf und spar im basar

für 1 Foto- und Radioprospekt mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:

foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎ (030) 261 86 72 + 250 12 56

Retina Reflex III m. Xenar 2,8, Tasche, Retina-Tele 135, Retina Weitw. 28 mm, Nahlinsen 1, 2, 3, 4, Gelb- u. Orangefilter, 2 Sonnenblenden und Original-Kodak-Retina-Bereitschaftstasche gegen Angebot zu verkaufen. Anfragen unter FM 175/473-6 an d. Verlag.

Sinar f m. Zubeh., Koch Foto Know-How, Durst Color-Analyser, ungebr. 25% u. Neupr. Anfragen u. FM 175/471-3 an d. Verlag.

Zeiss Super-Ikonta 6×6, Tessar 3,5/75, gek. E-M. + Bel.-M., mit Ber.-Tasche, sehr gut erhalten. Dr. Schmidt, 547 Andernach, Breitestr. 52.

HOTELPLAN

Der Individualist reist mit Hotelplan!

Fordern Sie den neuen Prospekt von Ihrem Reisebüro oder direkt von Hotelplan, 6 Frankfurt a. M. 1, Oeder Weg 52–54

Suche neuwert. Minolta-Objekt. 2,5/28 mm. Heinz-Otto Brock, 314 Lüneburg, Im Grimm 37 c, Tel. (0 41 31) 3 17 73.

Suche Schneider Variogon oder ähnliches Varioobjektiv mit Reflexsucher für eine 8-mm-Filmkamera (Bolex D8L, Gewindeanschluß D-Mount) gegen Pentaconsix.-Meßprisma, neu, mit Etui, **einzutauschen.** Werner Hörr, 86 Bamberg, Siemensstr. 41.

Novoflex - Schnellschußbalgengerät gesucht. Ernst Landsberg, 1 Berlin 19, Kaiserdamm 114.

Ausfüllen • Ausschneiden • Einsenden*

Ihre Kleinanzeige im Foto-Magazin ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf — Kauf — Tausch

Bitte, nehmen Sie folgenden Text .....mal in der Ausgabe vom ..... auf.

Unter Rubrik: _____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse — unter Chiffre — erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)

*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

_____
Name/Vorname

_____
Postleitzahl-Ort Datum

_____
Straße/Nr.

Ahaa!

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 75 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 1.**

Foto-Koch-Versand, 4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

ON TESTS

ASAHI PENTAX SPOTMATIC F * **ASAHI PENTAX ES II**

Test-Gesamtergebnis: sehr gut

1.) Eine japanische Verbraucher-Zeitschrift veröffentlicht Ergebnisse einer Testreihe über 13 Spiegelreflex-Cameras der oberen Mittelklasse. Die Asahi Pentax SP-F ging als Camera No. 1 aus der Gesamtwertung hervor. „ Note: A_1 ". (Testbericht der Zeitschrift „Monthly Consumer". Veröffentlicht in der Ausgabe No. 183 vom November 1974).

2.) Getestet wurden hochwertige Spiegelreflex-Cameras mit Blenden- oder Verschlußautomatik. Was Fachleute immer schon wußten, findet hier seine Bestätigung: Die ES II ist Spitzenklasse. (Testbericht der Stiftung Warentest. Veröffentlicht in: „test" – Die Zeitschrift für den Verbraucher. Heft 12/1974).

Wundert es Sie, daß die meistverkauften hochwertigen Spiegelreflex-Cameras der Welt von Asahi Pentax stammen?

ASAHI PENTAX

0-6164

Film & Ton Bücher

aus dem Heering-Verlag München 70

H. C. Opfermann
Die neue Ton-Schule
356 Seiten. 11. Tausend.
Leinen 38.– DM

Spanger/Koebner
Das Tonband-Buch
Band I: **Einführung**
120 Seiten. 7. Tausend.
Stabil gebunden 8.60 DM
Band II: **Praxis**
236 Seiten. 5. Tausend.
Stabil gebunden 14.80 DM

Sebastian/Kramer
Tricks und Titel
184 Seiten. 25. Tausend.
Leinen 12.80 DM

Alexander Spoerl
Filmen mit Spoerl
220 Seiten. 16. Tausend.
Leinen 17.80 DM

H. C. Opfermann
Kleine Ton-Schule
176 Seiten. 10. Tausend.
Stabil gebunden 8.60 DM

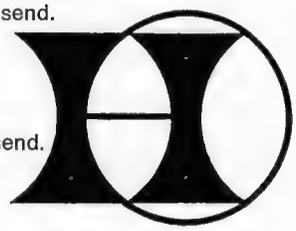
H. C. Opfermann
Kleine Schmalfilm-Schule
184 Seiten. 20. Tausend.
Stabil gebunden 8.60 DM

H. C. Opfermann
Neue Schmalfilm-Schule
(z. Z. vergriffen)
408 Seiten. 92. Tausend.
Leinen 29.80 DM

Gerhard Haufler
Filmen — aber richtig!
176 Seiten. 60. Tausend.
Stabil gebunden 22.80 DM

Opfermann/Kramer
Die neue Trickfilm-Schule
308 Seiten. 10. Tausend.
Leinen 38.– DM

Klaus Unbehaun
So wird gefilmt
96 Seiten. 20. Tausend.
Kart. 4.80 DM



ANKAUF

Suche für Makina III: Tele-Makinar 4,8/19 cm; Vorsatzlinsen T 1,5, DIN, R 0,1, TN, sowie Stativplatte. Horst Günter Götsch, 65 Mainz, Freih.-v.-Stein-Str. 2.

Suche Repro-Claron 8/55 mit Druckblende. Reebs, 8 Müncher 2, R'ngseisstr. 12.

Suche Leica M4 mit Mot., Nahgerät 1 : 1 bis 1 : 3 (Baj.), Kompendium für Balgen II. Angebote unter FM 175/486-4 an den Verlag.

Leica u. 21-135 mm sucht R. Rabl, 8520 Erlangen, Raumerstr. 1 a.

Für Olympus Pen FT sucht Gehäuse und Balgen: G. Hanebeck, 75 Karlsruhe 1, Grashofstr. 3.

Suche Agfa-Color-Ambion 35 mm für Agfa Ambiflex. Christian Karstendiek, 28 Bremen 1, Riensberger Str. 60 B, Tel. 237061.

Hasselblad 500 CM: Weitwinkel- und Teleobjektive gesucht. Preisangebote an V. Gagern, 8034 Germering, Dorfstr. 22, Tel. (089) 841 33 47.

Suche Objektivkopf **Leitz-Telyt 5,6/560,** optisch einwandfrei. Klaus Heine, 43 Essen 1, Rob.-Schmohl-Pl. 10.

Amateur sucht Minolta SR-T, XM + Zubehör; Rollei SL 66 + Zubehör; und gebrauchte Studiobeleuchtung. Angebote unter FM 175/487-7 an den Verlag.

Suche neuwertiges Tele-Dynarex 4,8/100 mm zur Ultramatic CS bzw. zur Bessamatic CS passend. Heinz Ottemöller, 498 Bünde, Herforder Str. 53, Tel. (05223) 3346 priv. oder 4062 Fa.

Suche für Leica **aufschraubbares** Leitz-Weitwinkel-Objektiv Summaron 35 mm. Angebote unter FM 175/488-L an den Verlag.

Suche Zubehör f. Revue 6×6. Angebote an K. Rupp, 8 München 90, Deisenhofener Str. 8.

Suche Focomat IIa oder IIb. Ninnemann, 7454 Bodelshausen, Bergstraße 12.

Suche Canon FTb und Canon-Objektive, auch defekt. Telefon (02166) 89353.

Suche Leitz-Elmarit oder Tele-Elmarit 2,8/90 für Leica M. Hlady, Novomarovska 27, JG-41000 Zagreb, Jugoslawien.

Gesucht zur Icarex 35: Zeiss-Objektive Skoparex 3,4/35, Super-Dynarex 4/200, Telomar 5/400, Zoomar 2,8/36–82 Vario-Objektiv. Heinz Weber, Im Moos, CH-8715 Bollingen/Schweiz.

Suche Sonnar 5,6/250 für Hasselblad. Telefon (02322) 30896 oder 399303.

Suche Mittelformatkamera 6×6 od. 6×7 m. Zubeh. C. A. Hoch, 7119 Mulfingen, Bildackerstr. 2, Tel. (07938) 278 ab 18 Uhr.

Suche für Plaubel Makina III R Weitwinkel-Objektiv. Angebote mit Preisangabe unter FM 175/489-5 an den Verlag.

Suche für Rollei SL 66 Sonnar 5,6/250 u. weit. Zubehör oder ganze Ausrüstung. Chr. Zbinden, Müllackerstr. 14, CH-8152 Glattbrugg, Schweiz.

Suche für Retina IIIc Weitwinkel u. Tele. Albert Foramitti, Billrothg. 43., A-8010 Graz, Tel. 31067, Österreich.

Leica M3-Gehäuse, nur Bestzustand, gesucht. Angebote mit Preisanzeige unter FM 175/490-7 an den Verlag.

Suche Tessina m. Zubehör. Kunter, 5100 Aachen, Hainbuchenstr. 6.

Suche für Minolta SR-T 303 Zubehör, insbesondere Rokkore 2,8/24, 2,5/28, 3,5/28. Angebote an Hans-Peter Johannsen, 226 Niebüll, Berliner Ring 13.

Zu kaufen gesucht; neu oder gebraucht, für Voigtländer-Bessamatic: Skopagon 2/40 mm, Dynarex 3,4/90 mm je mit Zubehör. Schriftl. Angebote an Hans Norda, 427 Altendorf-Ulfkotte, Am Ehrenmal 9.

Suche Contarex SE, Motor, 2,8/180. Grünwald, 355 Marburg, Gr.-Seelheimer Str. 29.

Suche Pro-Tessar 4/80 mm für Rolleiflex SL 26. Ernst Sachs, 698 Wertheim, Hotz-Str. 9.

Suche sehr gut erhaltene Objektive zur Canon F 1: FD 2,8/24 mm, TS 2,8/35 mm, FD 2,5/135 mm, FD 4/200 mm, sowie div. Zubehör. Kurt Bürki, Rosentalstr. 13, CH-4058 Basel/Schweiz.

Der Foto Brell GMBH
kauft FOTO-KINO-ARTIKEL
auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

Wechselobjektiv Skopagon 2/40 mm, evtl. weiteres Zubehör für Voigtländer Bessamatic CS gesucht. Angebote unter FM 175/491-6 an den Verlag.

Für Rollei 3,5 F: Prisma, Pistolengriff, Panoramakopf, Rolleikin, Rolleinare 2, gesucht. Alois Seifert, 795 Biberach 1, Ginsterhalde 20.

Mittelloser begeisterter Fotograf (Schüler) sucht ganz billig Einrichtungen für Fotolabor. Angebote bitte aus Raum Ulm–Augsburg–München an Thomas Hippchen, 8908 Krumbach/Schw., Raunauerstr. 5.

Suche Gehäuse Revue-Autoreflex od. Konica mit Bajonett, außerdem mögl. günstige 6×6-Reflex, einäugig. Angebote unter Tel. (0621) 448177 oder unter FM 175/492-6 an den Verlag.

Zeiss-Ikon Contax I, Super-Nettel, Nettax, Tenax, Ikonta 3×4, Contaflex (2äug.) u. Zubehör, Voigtländer Prominent 6×9, Virtus, Inos u. Bessa II zu kaufen ges. Angebote unter FM 175/493-4 an den Verlag.

Leica mit Schraubgew., Zusatzobjektive u. sonstiges Zubehör zu kaufen ges. Angebote unter FM 175/494-4 an den Verlag.

STELLENMARKT

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es bes. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp — Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Galapagos, Ecuador, Kolumbien, Mittelamerika, Mexiko! Suche Auftrag (KB) für März–Sept. 75. Angebote unter FM 175/475-8 an den Verlag.

Welcher Fotograf/in (Profi) gibt Designstudent die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Zuschriften unter FM 175/476-7 van den Vlg.

AFRIKA! Fotograf (siehe „Forum" FM 11/74) nimmt noch Aufträge entgegen: Ab April 75 allein durch die Sahel-Zone (Senegal, Mali, Niger, Tschad, Sudan), Fotos KB (Nikon). Zuschriften unter FM 175/477-5 an den Verlag.

Biete aktuelles und vielschichtiges Diamaterial MEXICO 1974. Angebote an Svoboda, 48 Bielefeld, Herforder Straße 33.

Fotograf sucht Aufträge von Agenturen, Firmen usw. Spez. Porträt, Mode, Reisereport. Zuschriften unter FM 175/478-6 an der Verlag.

TOGO / GHANA / ELFENBEINKÜSTE/DAHOMEY! Halb-Profi (Leitz- und Rollei-Ausrüstung) sucht Aufträge für 2 Jahre Aufenthalt. Angebote unter FM 175/479-1 a. d. Verlag.

Fotoamateur sucht Auftrag für Reise durch die Rocky Montains (Kanada-Neu Mexiko) im Frühjahr 75, Kleinbildformat. Angebote unter FM 175/480-8 an den Verlag.

Photo-Safaris in Ostafrika-Kenya zu den letzten Tierparadiesen 9 Tage ab DM 980.–. 16 Tage ab DM 1195.–. Safaris 2/14 Tage Zuschl. ab DM 225.– inkl. Flüge, Hotel am Indischen Ozean, Vollpension, Reiseleitung, verträgliches Klima.

Gratisprospekt vom Spezialisten: Allround Travel, Fach 182, CH-6002 Luzern/Schweiz, Telefon 47 11 44 aus D 00 41 41.

VERSCHIEDENES

Amateurfotograf, 25, sucht die Bekanntschaft einer fotointeressierten Dame. Jede Bildzuschrift (zurück) wird beantwortet. Zuschriften unter FM 175/483-4 an den Verlag.

Seriöses Werbestudio sucht für die Bereiche Akt und Werbung laufend hübsche Modelle! Mindestgr. 1,70, Konfektion 36–38. Bildzuschriften unter FM 175/484-8 an den Verlag.

---

300 Namens-Etiketten, selbstklebend, für Dias und andere Zwekke, 7×35 mm, DM 10 im Brief inkl. Porto von BAAB-Etiketten, 8961 Sulzberg, Stuibenweg 11.

Jugendzentrum sucht sehr billig oder geschenkt Fotolabor- und Atelliereinrichtung. Unabhängiges Jugendzentrum e. V., 41 Duisburg, Niederstr. 34.

BRIEFFREUNDSCHAFTEN
(Deutschland, Europa, Übersee) – Prospekt und Foto-Auswahl gratis. Hermes, 1 Berlin 11, Fach 110660/C.

Seit 5 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Für DM 6.90 erhalten Sie 2 Foto-Notizbücher portofrei vom M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

Unser Name sagt's:
am BILLIGSTEN
Filme + Fotopapiere
* **einfach Preisliste anfordern**
ambi
Fotodienst GmbH
8021 Baierbrunn
Parkstraße 5

SW-FACH-NEGATIV + FOTO-SERVICE
NEGATIV: 24×36–9×12 CM 1 ARBEITSTAG
POSITIV: 7×10–30×40 CM 2–4 ARBEITSTAGE – ODER 24 STD. SERVICE – BITTE PREISLISTE (NET. PREISE) ANFORDERN UNTER FM 1274/481-7 A. D. VERLAG.

Möchte in einer 2000-Einwohner-Gemeinde Filmmaterial verkaufen, evtl. durch einen Automaten. Unverbindliche Information und Angebote unter FM 175/482-7 an den Verlag.

Amateur (Anfänger) sucht Anschluß an Interessentenkreis zwecks Errichtung gemeinschaftlicher Dunkelkammer evtl. auch Aufnahmestudios. G. Pavlos, 8 München 60, Lortzingstr. 18.

SW-Foto-Facharbeiten, schnell zuverlässig und in bester Qualität; Negativentwicklung bis 13/18 cm; Fachvergrößerungen von WPK bis 50/60 cm und Großvergrößerungen. Foto-Fachlabor, 8 München 2, Schwanthalerstr. 72, Telefon (089) 533751.

ERLEBNIS – URLAUB! Ab April 75 mit komfortabler 16 m-Hochsee-Segelyacht; z. B. 1 Woche England oder Frankreich DM 350; 14 Tage Schweden und Norwegen DM 750; 3–4 Tage Nordsee, Waddensee, Ijsselmeer DM 195. Herrliche Fotomotive, Profiausrüstung (Rollei SL 66) steht zur Verfügung. Prospekte und Auskunft durch E. A. Clemens, 46 Dortmund-Brackel, Am Westeck 138, Tel. (0231) 253499.

Wir suchen lauf. SW-Bilder 18×24 u. Color-Dias ab 6×6 für unseren Agenturvertrieb. Rückporto. Nähere Inf.: Bildagentur G. Alexander u. G. Gollnest, 207 Ahrensburg, Am Wiesengrund 2.

Wer überläßt äußerst günstig oder schenkt mittellosem Studenten 6×6-Spiegelreflex? Felix Keiler, 44 Münster, Stehrweg 39.

Für Studienarbeit weibl. Akt- und Porträtmodelle gesucht. Gutes Honorar. Gerhard Szymanski, 43 Essen 1, Sedanstr. 18, Tel. 274554.

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Nikon F Photomic mit F 250-Motor, inkl. Standard-Batteriegehäuse, neu, mit Garantie, DM 1850 inkl. MWSt. FOTO OEHLING, 65 Mainz, Schillerstr. 50, Tel. (06131) 25581.

Foto-Panneck, Spezialist für Exakta und P'six. Ankauf–Verkauf–Reparatur, D-2000 HH 65, Orionstieg 5, Tel. (040) 594817 werktags 19–21 Uhr, sonst 9–20 Uhr.

Verkaufe Ricoh-TLS 401, 1:1,7, neuwertig, Schnittbilds., Zentr.-Kontakt, DM 450. Angebote unter FM 175/495-7 an den Verlag.

Verkaufe und kaufe historische Kameras. Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Voigtländer Bessamatic: Verkaufe Zoomar 2,8/36-82 mit Tasche; **suche** Dynarex 4,8/100 und Super-Dynarex 4/200. Th. Piltz, 8 München 40, Schraudolphstr. 2.

In Deutschland gibt es nur ein Geschäft, das sich ausschließlich mit Unterwasser-Film und -Fotografie beschäftigt!

In unserem 100 Seiten starken Katalog finden Sie ein komplettes Angebot des internationalen Marktes.
Gehäuse für: Super 8 und 16 mm, Kleinbildkameras, großformatige Kameras. Filmleuchten, Blitzanlagen, Selbstbau und sämtliches Zubehör.
Calypso Nikkor mit vielen Zusatzeinrichtungen.
Außerdem 10 Reports bekannter Unterwasserfotografen mit interessanten Tips für die Praxis.
Fordern Sie den Katalog gegen eine Schutzgebühr von 3.– DM bei uns an. Der Betrag wird bei einer Bestellung angerechnet.

Wir suchen Kontakte zum Fotofachhandel in allen europäischen Ländern.

unterwasser film + foto
R. Jacobs 6057 Steinberg, Nibelungenstraße 46

Achtung!

Wir bitten unsere Anzeigenkunden, Anfragen von Interessenten möglichst umgehend zu beantworten, da diesbezüglich von Seiten der Amateure Beschwerden laut wurden.
Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit in dieser Angelegenheit.

Telefonnummer allein genügt nicht!

In mehreren Fällen führten Bezieher vom „Foto-Magazin" Klage darüber, daß unter einigen Gelegenheitsanzeigen statt einer Anschrift oder Chiffre lediglich die Telefonnummer angegeben wurde. In vielen Fällen waren die angebotenen Gegenstände bereits verkauft, so daß unnötige Telefonkosten entstanden. Wir bitten unsere Kunden daher, entweder unter Chriffre (evtl. nebst Telefonnummer) oder mit Angabe der vollen Anschrift einschl. Telefonnummer zu inserieren.

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

Allround Travel Ltd.	81
Barz	76
Beroflex AG	66, 67
Deinhard/Epikur	2. US
Euro-Photo GmbH	83
Gossen GmbH	50
Heering-Verlag	7, 63, 76
Kodak AG	39
Kupferberg KG a. A.	4. US
Richard Mayer	78
Minolta Fototechnik	4
Novoflex GmbH	77
Rollei-Werke	13
Vivitar Photo-Elektronik	8, 9
Yashica Europe GmbH	11

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Was ist gegen Newton-Ringe bei der Diaprojektion zu unternehmen? Gibt es echte Anti-Newton-Rähmchen?

(P. Masch, 61 Darmstadt.)

Newton-Ringe werden durch das partielle Anliegen der Diapositive an den Deckgläsern hervorgerufen. Da sich dieser Umstand nicht ändern läßt, haben sich die Hersteller von Diarähmchen folgendes einfallen lassen: Aus groß mach klein. Das heißt, durch Aufrauhen der Oberfläche der Gläser werden aus einem großen Newton-Ring viele kleine gemacht, die bei der Projektion nicht zu sehen sind. Bekanntlich handelt man sich bei der Beseitigung eines Fehlers einen anderen ein, und dieser ist hier in einer gewissen Unschärfe, die von der Veränderung der Oberflächenstruktur der Gläser kommt, zu sehen.
Es bleibt also abzuwägen, welche Fehler eher zu tolerieren sind. Bei glasloser Rahmung muß mit Schärfeabfall zum Rand hin gerechnet werden, was u. U. noch mehr stört, wie eine insgesamt etwas geminderte Schärfe. Vielleicht beschert uns die Industrie eines Tages noch ein perfektes, der Kameratechnik ebenbürtiges, Verfahren.

*

Bei meinen Diapositiven stelle ich immer wieder – nach längerer Zeit der Nichtbenutzung (bei staubfreier Lagerung) – einen trüben Belag auf den Gläsern fest. Was kann dagegen unternommen werden?

(O. Fricke. 6501 Ober-Olm.)

Nichts! Der Belag, den Sie ansprechen, hat sehr wahrscheinlich die sog. Weichmacher-Ausdünstung zur Ursache, die beim Temperaturwechsel (bei allen Fabrikaten) vorkommen kann. Diese Erscheinung tritt mehr oder weniger stark auf. Bis dato gibt es außer der glaslosen Rahmung noch keine wirksame Maßnahme, mit der diese Unart beseitigt werden kann.

*

Welche Filme lassen sich in Edixa-16-Kameras verwenden? Die Beschaffung der Originalkassetten wird immer schwieriger.

(E. Schierholz, 2304 Laboe.)

Sollte eines Tages ein derart konfektionierter Film nicht mehr erhältlich sein, so kann in jedem Fall ein Kinofilm verwendet werden. Allerdings wird man sich dabei auf Schwarzweißfilme beschränken müssen, da die Colorfilme einer besonderen Entwicklung bedürfen, die für Amateurlabors nicht rentabel ist. Zur Zeit gibt es aber ein 16-mm-Kassettensystem von Minolta, für die es verschiedene Schwarzweiß- und Colorfilme gibt. Die Kassetten lassen sich zwar nicht verwenden, der Film kann jedoch in andere umgelegt werden, sofern die benutzte Kamera beim Transport ohne Perforation auskommt.
Vielleicht hat einer unserer Leser noch einen Geheimtip, wo es die Original-Edixa-16-Filme gibt. Wir drucken dann gerne die Adresse der Bezugsquelle an dieser Stelle ab und können so den Fotofreunden, die die gleichen Probleme haben, helfen.

*

Ich interessiere mich für Stereo-Dias (Aufnahme und Projektion). Wer vertreibt in Deutschland solche Geräte?

(C. Maikis, 7914 Pfuhl.)

Die Frima Stereo-Derpsch, 6451 Bruchköbel, Roßdorfer Straße 1, führt die verschiedensten Kameras, Projektoren und Umbausätze. Einen Prospekt über das Lieferprogramm bekommen Sie auf Anfrage.

*

Es würde mich interessieren, auf welche Weise man vom neuen Kodacolor II druckfähige Diapositive „ziehen" kann und welche Filme sich am besten dazu eignen.

(Prof. W. Jung, 6101 Seeheim.)

Das Herstellen von druckfähigen Diapositiven nach Colornegativen ist dem Amateur kaum möglich. Da der Negativfilm einen wesentlich geringeren Farb- und Tonwertumfang hat, sind zum Umkopieren nur Spezialfilme geeignet, die diese Fehler ausgleichen. Die Entwicklung dieser Filme überschreitet die Grenzen des Amateurs. Außerdem sind diese Spezialfilme nicht in Konfektionierungen erhältlich, die eine preisgünstigere Verarbeitung zulassen. Die geringste Menge sind meines Wissens 60 laufende Meter! Der beste und billigste Weg ist in diesem Falle das Fachlabor, bei dem Sie im Bedarfsfalle sogar reklamieren können, wenn Ihnen etwas nicht gefällt.

Mit welchen Filmen dupliziert man am besten Dia-Positive?
(H. Grosspitz, Essen).

Es hat sich gezeigt, daß bei den Verfahren, die dem Amateur zugänglich sind, am besten folgende Methode angewandt wird:
Für die Duplikate verwendet man einen Film gleicher Empfindlichkeit, aber nicht das gleiche Fabrikat. Eine Vorbelichtung ist nicht zu empfehlen. Die erforderliche Belichtung bei Tages- bzw. Kunstlicht stellt man am sichersten mit der Innenmessung der Aufnahmekamera fest. Ist das nicht möglich, bleibt nur der Weg über eine Testreihe. Als Blendenwert wählt man eine Einstellung zwischen Blende 8 und 11. Wird ein Elektronenblitzgerät verwendet, kann man folgende (grobe) Regel aufstellen: bei Leitzahl 16 etwa 25 cm Abstand zum Diffusor und bei Leitzahl 28 etwa 44 cm Abstand. Diese Angaben beziehen sich auf eine Filmempfindlichkeit von 18 DIN und Blende 16.

*

Wie können Schmutz und Fingerabdrücke von Schwarzweiß-Negativen entfernt werden?
(P. Mühlnickel, 1 Berlin).

Als Pflegemittel für alle fotografischen Schichten und optische Geräte wird von Tetenal das Cine-Static-Polish geliefert. Die darin enthaltenen Wirkstoffe sind indifferent gegen alle Filmunterlagen, Color-Farbstoffe, Magnetbeschichtungen und Kunststoffe. Ohne Bedenken können alle Filme, Tonbänder und optische Geräte (Kondensoren, Deckgläser, Bildbühnen u. ä.) behandelt werden. Es reinigt die Oberflächen von Schmutz, Staub, Wasser- und Fettflecken und erzeugt eine antistatische Schicht, die staubabweisend ist.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.
Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (089) 7602024. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 1180.

Es ist nicht alles Schnee was glänzt

Weihnachten ist inzwischen ja vorbei, und sich im Schneetreiben zum Erbarmen nackt an einem der Fuji-goko-Seen niederzulassen, ist weder jedermanns noch des willigsten Fotomodells Sache. Ganz offenbar friert auch das aparte Mädchen rechts nicht wenig. Man sieht es an dem flehenden Ausdruck, am Anflug von Gänsehaut und an den dadurch (weil besonders kälteempfindlich) nicht gerade rosenknospigen Kontrapunkten mehr in der Mitte.
Aber das Bild ist trotzdem schön. Es stammt von dem 30jährigen Masaaki Nakagawa, der zur Zeit als einer der interessantesten modernen Fotografen Japans gilt. Mit Recht wurde er auch in der Sonderschau „Aspekte der Fotografie" auf der letzten photokina groß herausgestellt. Das Titelbild von FM 10/74 war von ihm, ebenso zwei der inneren Farbseiten der photokina-Nummer.
Dem Kolumnisten liegen keine Informationen vor, wie das Bild technisch entstanden ist. Er nimmt als sicher an: Es ist keine Studio-Aufnahme, sondern tatsächlich eine Freiluft-Produktion – wahrscheinlich wirklich an einem der oben genannten Seen, die berühmt sind für ihr tiefblaues, klares Wasser. Das Tageslicht kann (und darf!) nur mäßig gewesen sein, nahezu schwindend. Denn die Aufnahme mußte (nicht nur wegen der Gefahr des Schwarzschild-Effekts) auf sozusagen „normale" Weise stark unterbelichtet werden. Außer dem Mädchen selbst. Das wurde allerdings so vorsichtig und wohldosiert aufgehellt, daß der wirkungsvolle, in seinen tiefen Tinten gleichsam „leuchtende" Background es geheimnisvoll umhüllt, während der Hautton des Körpers und die sparsamen Attrappierungen – Haarschleife, schwarzlackierte Fingernägel, Brustwarzen, Sitztuch – gut abgestuft kontrastieren.
Hinzu kommt der – bei aller Regie – ungezwungene Gesichtsausdruck des Modell. Die ganze, zur heute üblichen Dekorativität ausgeweitete, neoromantische Pose hat tatsächlich etwas Märchenhaftes an sich, einen Hauch zarter exotischer Erotik.
Ach so – vergessen hätt' ich's beinah: Im Winter ist es auch in Japan kalt und feucht. Um die Weihnachtszeit wurde das Bild jedoch nicht aufgenommen. Der Schnee ist Spray.

Herbert Rittlinger

Aufnahme:
MASAAKI NAKAGAWA.

Im Test Nr. 1

Dezember 1974: Stiftung Warentest testet Automatik-Spiegelreflex-Kameras. Ergebnis: Canon EF und Canon EX-Auto als einzige uneingeschränkte Testsieger!

Ausführliches Testergebnis erhältlich bei Stiftung Warentest, 1 Berlin 30, Postfach 4141 oder im Zeitschriftenhandel.
Unverbindliche Vorführung der Kameras beim Canon-Foto-Fachhandel.

Canon

Symbol für Präzision

Euro-Photo GmbH., Abtlg. WT 10, 4156 Willich 3-Schiefbahn, Linsellesstraße 142-156

Garantie
Unter Vorlage der EuroPhoto-Garantiekarte
1 Jahr

KUPFERBERG
SEKTKELLEREI TRADITION DER GRÜNDERFAMILIE
SEIT 1847
INSGESAMT ZEHNFACHE HOFLIEFERANTEN
PRÄDIKATS-SEKT
DRY
TROCKEN
Kupferberg Gold
DRY
TROCKEN
CHRISTIAN ADALBERT KUPFERBERG & COMP
MAINZ AM RHEIN
Kupferberg Gold
›Die gute Laune selbst‹